I
8° Asc. 5055

Digitized by Google

<36700076040010

<36700076040010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

5055.

Digitized by Google

Collegij S. I. Monachij.

# Paradeißvogel/

Das ist:

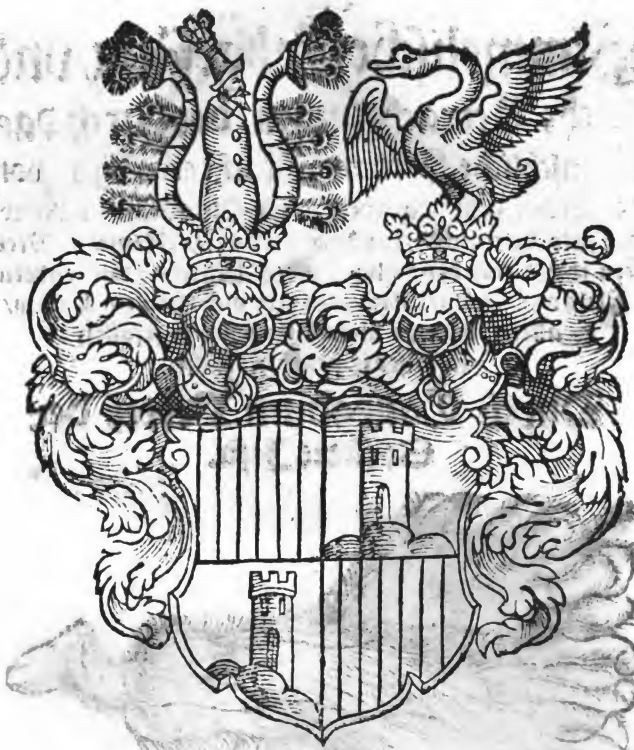
# Himmelische Lobgesäng/vnd solche Betrachtungen/dardurch das Menschliche Hertz mit Macht erlustiget/von der Erden zum Paradeiß/vnd Himmelischen Frewden gelockt/erquickt/entzündt/vnd verzuckt wirdt: Meisten theils auß den heiligen alten Vättern/mit sonderm Fleiß außerlesen/zusam̃ gezogen/vnd auß dem Latein/allen frommen alten Teutschen zugefallen in vnser Sprach gebracht.

## Durch Conradum Vetter der Societet Jesu.

Lock vns/lock vns/O Vögelein/
Vom Nebel in der Sonnen Schein:
Daß wir vns von der Erd erschwingen/
Vnd mit dir in dem Himmel singen.

Getruckt zu Ingolstatt/durch Wilhelm Eder.
Anno Domini M. D C. XXIV.

Digitized by Google



GOTT gseng den Stammen vnd
das Gschlecht/
Daß nichts begehrt allein was
recht.

BIBLIOTHECA
REGIA
IO[illegible]ENSIS.

Digitized by Google

# Der Hochwol-

gebornen Frawen / Frawen MARIÆ Fuggerin zu Kirchberg / Weissenhorn / vnd Mindelheim / ꝛc. Gebornen Gräffin von Schwartzenberg / Meiner gnädigen Frawen / Gottes Segen vnd alle Wolfart.

Vor siben Jahren / Hochwolgeborne gnädige Fraw / habe E. G. ein kleines Büchlein / der Ritterspo-ren intitulert / von mir / als einem alten Schuldner vnd Diener / gnädig empfangen. Was aber solches Büchlein schon lengst zukauffen nicht



Digitized by Google

mehr verhanden / vnnd der Trucker ſolches dem gemeinē Mann / vnd vilen andächtigen Hertzē zu beſtem wünſch / widerumb vnder die Preß zunemmen / vnd nachzutrucken / bey mir deßhalbē angehaltē: Als hab ich ſolches nit allein zuuor mit gutem Fleiß oberſehē / vñ wo von nöthē corrigirt / ſonder auch mit reichē Zuſatz alſo erſetzt vnd gemehret / daß es billich für ein news Büchlein zuhalten / vnd mit einem newen Namen ſollen geziert werden. Derwegen ich es nit

mehr

mehr Rittersporn/sonder gu-
ter Vrsachen halber/den Pa-
radeißvogel nennen wöllen.

Dañ wie diser Vogel/nach
angeben deren/so von seiner
Natur schreiben/sich nie auff
den Erdboden lasset/sonder
jederzeit in der höhe deß lusti-
gen vnd hayteren Luffts lebt
vñ schwebt/auch so gar/wañ
er zu Rasten getrungē wirdt/
mit nichten auff die Erden
kombt/sonder vō Gott wun-
derbarlich mit zweyē Schnir-
ckeln vnd gleichsam Schnür-
lein versehen/sich an die euß-

ſerſten Neſtlein der Bäum/ gantz artlich anhenckt/ vnnd ſolcher Geſtalt auch ſchlaffend im freyen Lufft bleibt.

Ebē alſo iſt auch diſes Büchlein beſchaffen/ dz es die Hertzen/ Gemüter/ vnd Seelen dern/ die es leſen/ betrachten/ vnd erwegen/ mit macht von dem ſchwern/ ſtaubigen/ kotigen Erdboden/ vnd jrdiſchem Tunſt oberſich locket/ erhebt/ vnd gleichſam verzuckt/ von der Tieffe in die Höch/ võ der Finſternuß zum Liecht/ von dem Jrthumb zur Warheit/

von

von Gefar der Laſter zur Sicherheit der Tugendt / von Kümernuß zum Troſt / vom Tod zů Leben / mit eim Wort / von diſem Jammerthal vnd Nothſtall in das Himeliſche Paradeiß / vnder die Himmeliſche Paradeißvögel / vnder die liebliche Nachtigallen / vnder die ſchneeweiſſen / vnd ſüſſingende Schwanen / vnder die hochfliegende Adler aller Patriarchen / Propheten / Apoſteln / Euangeliſten / Martyrer / Beichtiger / Jůngfrawen / ja aller Engel / Ertz-

engel/ Cherubin/ vnd Seraphin/ da man die einige von Ewigkeit außerlesene Taub Mariam die Junckfrawliche Gebärerin vnd Mutter Gottes/ da man den wahren Pelican/ vnnd einigen Phönix Christum JEsum/ da man Gott selber/ vnd in jme alles das sehen/ haben/ vñ besitzen wirdt/ was kein Aug nie gesehen/ kein Ohr nie gehört/ vnd inn keines Menschen Hertzen nie kommen ist.

Wie nun dises E. G. eygenthumblich zugehörendes

Büch-

Büchlin/nit gemindert/sonder an jetzo gemehret/vnd wo nit durch mich (allgemach zů Grab hindeichenden) doch etwann durch andere / noch mehr vñ mehr möchte gemehret werdē: Also wünsche E. G. ich/daß sie sampt jhrem hochgeliebten Herrn Gemahel / Herrn Söhnen/vñ Frewlin/ von Gott in allen Gaben vñ Gnaden/ zeitliche vnd ewige Wolfart betreffend / jmmer fortwachsen/mehr vnd mehr gemehret/gesegnet/erhalten/ vñ den einigen Geber solcher

Gnaden/in diſem vnd künfftigem Leben/ewig lieben/loben vñ preyſen mögen. Bitte darneben E. G. als derſelben allzeit bleibender Schuldner/die wöllen jhr/was an meinem Vermögen abgeht vnd ermangelt/den guten Willen gnedig gefallē laſſen. Datum Jngolſtatt an dem Feſt der Reinigung der aller reinſten Jungfrawen Marie/im Jahr 1613.

Ewer Gnaden

Vnwürdiger Diener

Conrad Vetter.

# An den Leser.

WEil etliche schöne in disem Büchlein begriffne Hauptstuck/ nicht allein zulesen/vnd zubetrachten/ sondern auch andächtig zusingen bequem/ vnnd schon ohne das vorhin jedes in seiner Melodey vnd Thon/ mit beygesetzten Noten/ getruckt außgangen: Als die Nachtigall S. Bonauenture: Der Jubel S. Bernhardi im Thon/ Gelobet seystu Jesu Christ: Das Lobgesang deß H. Fürstens Casymiri/ zu vier Stimmen componiert: Maria rein/ dein Klag allein/ im Thon/ Maria Zart/ von edler Art/ ꝛc. Hab ich diß Orts die Noten nicht beysetzen wöllen/ weil es menigli-chen frey steht/ nach Wunsch vnnd Wolgefallen einen schönern/ vnnd alter-

allerſchönſten zuerwehlen: auch an jhme ſelber billich iſt / GOtt den Herrn nit nur auff eine/ſonder auff allerley Weiſe / vnd allerley Thon/ zuloben vnd zupreiſen.

Welches ich ſonderlich darumm̃en melden wöllen / weil menigli-chen bewüßt / was bißweilen / vnd ſchier gemeiniglich für vnſchamba-re / vnzüchtige / ärgerliche / vnd der Jugend hochſchädliche Reimen vñ Rayen Lieder / den gantzen Soñer auff der Gaſſen / vnd den Winter in den Stuben geſungen werden / da man doch bedencken ſoll / wie vil den Eltern ſelber daran gelegen / ob die zarten junge Hertzen jrer Söhnen vnd Töchtern / als noch newe Ge-ſchirlein / mit Hönig oder Gifft / mit

gutem

gutem oder bösem Safft/ mit züchtiger oder vnzüchtiger/ löblicher od schändlicher/ Göttlicher oder Gottloser Anführung vnnd Vnderweisung eingenommen vnnd angefüllt werden. Vnd warumben solte es den jungen Knaben vnd Junckfrawen nicht tausentmal lustiger vnd lieblicher seyn / S. Bonauenture holdselige Nachtigal/ in dem Sommer Rayen auff der Gassen nachzusingen/ als andern leichtfertige Bulenlieder ? Von deme so vil nit kan gesagt werden/ als vil daran gelegen. Lebe wol/ vnd bitt Gott für mich.

Regi

# Register.

I.

Liebliche Betrachtung von der Glory/Frewd/vñ Herꝛligkeit deß Himmeliſchen Paradeiß/ gemacht von Petro Damiano Cardinaln zu Oſtia/auß deß H. Auguſtini Sprüchē.

II.

Jubel vnd Frolockung deß H. Bernhardi mit dem Herꝛn vnd Namen

J E S V.

III.

Jubel vnd Lobgeſang deß H. Polniſchen Fürſten Caſimiri/ꝛc. gegen der Jungfräwlichē Gebärerin Gottes

M A R I A.

IV.

Jnbrünſtiges Lobgeſang deß heiligē Bernhardi/ zwiſchē Chriſto vñ ſeiner Mutter Maria vmgewechßlet.

V.

Von der wunderreichē Geburt Chriſti ſonderbare Verß deß H. Bernhardi.

Nach-

VI.

Nachtigall deß H. Bonauenture/zu-ſingen/zuleſen/zubetrachten/ vber die maſſen lieblich.

VII.

Der hertzliche Hymnus vñ Lobgeſang der Kirchē/ von dem Creutzfahnen Chriſti.

VIII.

Planctus B. MARIÆ, auff dreyerley Weiß beſchriben/zuſingen vnd zubetrachten.

IX.

Hertzliche Anſprach vnd Gebett an alle Glieder Chriſti / deß heiligen Bernhardi.

X.

Schön vñ lehrreiche Geſprech/genañt der Kummertroſt/ beſchriben von dem Wolgebornen Herrn / Herrn Johann von Schwartzenberg/ ꝛc. vor hundert Jaren.

Deß

XI.

Deß H. Bernhardi klägliche Gespräch zwischen der Seel vnd dem Leib eines verdampten Menschens.

XII.

Deß H. Carthäusers Dominici Ermahnung zur Buß vnd Frombkeit.

XIII.

Vom Thunst der gantzen Welt.

XIV.

Die zwölff Ohrn/ ꝛc.

XV.

Deß Gottseligen Bruder Clausen von Niderwalden kurtz vnnd kräfftigs Gebett.

# Liebliche Betrachtung von der Glory deß Paradeiß / gemacht von Petro Damiano Cardinaln zu Oſtia/ auß deß heiligen Auguſtini Sprüchen.

Hebt ſich an im Latein/

Ad perennis vitæ fontem, &c.

Vm Brunnen deß ewigen Lebens/
Da ſtrebt die durſtig Seel eins ſtrebns/
Ach daß ſich der gantz Leib zerriß/
Die gfangne Seel herauſſer liß.
Wie windt/wie wendt/wie würgt ſie ſich/
O Vatterlandt wann ſich ich dich?
Weil jhr die Preß ligt auff dem Hals/
Vnd muß entgelten Adams Falls/

So ſeufftz ſie ſtets vnd Contempliert/
Wie groß vnd ſchwer ſie hab geirt/
Daß ſie durch jhre Sünd vnd Schuld/
Verlohren Gottes Reich vnd Huld.
Das Ellend daß ſie allhie leidt/
Das wächßt vnd mehrt ſich ieder Zeit/
So offt ſie an das Gut gedenckt/
Welchs ſie verlohren hat/das krencket.
Dann wer iſts ders außſprechen kündt/
Was ſich im höchſten Friden findt/
Für Luſt/für Frewd/für guter Mut/
Da ſich das höchſt Gut finden thut?
Auß lebendigen Margariten/
Schmaragt vnd ſchönen Malachiten/
Chriſtall/Karfunckel/vnd Saphier/
Werden auffgführt mit Wunder Zier/
Die aller ſchönſten Gebäw/
Die höchſten Dächer nagel new/
Die ſchimmern von Purlanterm Gold/
Auffs ſchönſt Poliert vnd Abgerold.
Die Zimmer dürffen keins malens/
Dann wie die Sonn ſo glantzn vnd ſtralens/
Da wirdt der Baw geführt allein/
Allein auß lauter Edel Geſtein/
Mit reinem Gold/ſo rein als Glas/
Wie vns die Schrifft bezeuget das/
Werden gepflaſtert alle Gaſſen/
Ja alle Weg vnd alle Straſſen.

Da iſt kein Miſt/kein Laim/ kein Gniſt/
Kein Kranckheit da zuförchten iſt/
Kein Hitz/kein Kält/kein Winter/Sommer/
Kein Blitz/kein Stral/ noch Wolckenbrom̃er.
Die Roſen blüen ewigklich/
Der Frülling nie verändert ſich/
Die weiſſen Lilgen brechen auß/
Der Saffran ſcheint ſo roth vnd kra[illegible]/
Der Balſam ſchwitzt/ vnd reucht ſo wol/
Die Wiſen grünen/ ſtehn ſo vol/
Der ſchönſten Blümlen aller Farbn/
Die Saat zeigt hundert tauſent Garbn/
Die klaren Bächlein ſicht man flieſſen/
Die Seel ſind/ was ſie wil zunieſſen/
Wie mancherley Geruch vnd Safft/
Gewürtz vnd ſchöner Kräutter Krafft/
Die beſten Lüfftlein vberal/
Streichen durch alle Berg vnd Thal/
Wie ſchöne Gärten/ ſchöne Felder/
Wie grüne/dicke/lange Wälder/
Mit Früchte behengt nach luſt vnd gfallen/
Die nimmermehr von Bäumen fallen.
Der Mon nimbt nit mehr auff vnd ab/
Die Sonn hat auch ein andern trab/
Alſo das gantze Firmament/
Nit mehr ſich hin vnd wider went/
Dann Chriſtus Jeſus Gottes Lam̃/
Dem auch die Schrifft gibt diſen Nam̃/

Der iſt das Liecht in diſer Statt/
Das ewigklich nit nider gaht.
Dann diſe Sonn iſt ohn Anfang/
Hat weder Auff- noch Nidergang.
Sie leid kein Nacht vnd leids kein Zeit/
Ihr Tag ſtreckt ſich in Ewigkeit/
Dann auch ein jeder der da lebt/
Mit Gott/vnd in dem Himmel ſchwebt/
Der glantzet wie die liechte Sonn/
Wann Gott nach dem Triumph die Cron/
Den Heiligen ſetzt auff das Haubt/
Da ſicht man/was man vor geglaubt.
Da iſt ein Frewd vnd jubiliern/
Da hebens an zu referiern/
Wo vnd wie offt ſie vberwunden/
Den Feind/der ſie gern hett verſchlundt.
Nun ſeyn ſie ſicher nach dem Sieg/
Habn forthin mit dem Fleiſch kein Krieg.
Das Fleiſch iſt gantz Clarificiert/
Geiſtlich/vnſterblich/ſchön geziert/
Vnd kommen ſo gar vberein/
Daß ſie eins Sinns vnd Willens ſeyn.
Sie ſitzen in dem höchſten Frid/
Da iſt im gantzen Leib kein Glid/
Das Ergernuß geb oder nem/
Ach daß ich auch bald dahin kem.
Nichts wanckelmüetigs ſind ſich mehr/
Sie ſeyn gleich wie von Anfang her/

Da

Da ſie von Gott im Paradeiß/
Erſchaffen in der beſten Weiß.
In ſüſſer Contemplation/
Stehn ſie vorm Vatter vnd dem Sohn/
Vnd ſehen den heiligen Geiſt/
Der jhnen gegenwertig weiſt/
Die ewig Warheit ohn Gedicht/
Von Angeſicht zu Angeſicht/
Wie ſie in Gott beſchaffen iſt/
Das iſt der Brunn der ein erfriſt.
Das iſt die rechte Waſſer Quell/
Man ſchöpff darauß ſo lang man wöll/
So ſchöpfft man lauter lödig Lebn/
Gott wöll mir auch deß Waſſers gebn.
Sie ſtehn vnd gehn auß oder ein/
So könnens nichts dann ſelig ſeyn.
Gantz luſtig/ lieblich/ ſchön vnd klar/
Gantz ſicher/ frey von aller Gfar.
Gſund/nimmer Kranck/ Jung/nimmer Alt/
Bleibt als in beſter Form vnd Gſtalt/
Ein ewigs vnbegreifflichs Weſn/
Ach wer ich da/ ſo wer ich gneſn/
Alls was zergängklich/ iſt zergangn/
Die Ewigkeit herein thut brangn/
Alls was zerſtörlich/ iſt zerſtöre/
Vom Todt wirdt da nichts mehr gehöre.
Vnſterbligkeit die Triumphiert/
Der Todt iſt aller Macht Priuiert.

Da ſicht man den/der alles ſicht/
In jhm findt man alles was gſchicht/
Was zinnerſt in dem Hertzen iſt/
Iſt jhnen in gemein bewißt/
Da iſt ein Ja/ da iſt ein Nein/
Ein gleicher Will/ ein gleiches Theil/
Dann ob gleichwol der Arbeit Lohn/
Gantz vnderſchidlich/vnd die Cron/
So einem jeden wirdt gereicht/
Mit dem Verdienſt ſich recht vergleicht:
Doch machts die Liebe alles gmein/
Das dein iſt mein/ das mein iſt dein.
Dann wo man ſo ein andern liebt/
Vnd nichts als lauter Liebe übt/
Da wirdt/ was einem gehört allein/
Gar allen mit einandren gemein.
Die Adler finden ſich beim Leib/
Gedenck was man für Kurtzweil treib/
Da aller Engel Chör vnd Thron/
Sampt allen Seelen rumher ſtohn/
Von Gott dem höchſten Liecht vnd Glantz/
In Lieb zerſchmeltzen gar vnd gantz.
Die Burger leyden da kein Not/
Sie eſſen all von einem Brot/
Gleich das/ ſo man hie neußt zuhand/
Das nieſſen ſie im Vatterland/
Heißhungerig vnd allzeit ſatt/
Man ſucht vnd ſucht/ was man ſchon hat/

Die

Die Völle vnd der Vberfluß/
Die machen keinem kein Verdruß/
Es hungert sie vnd thut nit weh/
Sein alle satt/ noch wöllens meh.
Je mehr sich einer da ergetzt/
Je schärpffer wirdt der Hunger gewetzt.
Was wunder süsse Harmoney/
Von Stim̃ vnd Gsängen allerley/
Die Engel auff der Orgel machn/
Gantz new vnd vnerhörter Sachn?
So bald man nun ein Pfeiffen truckt/
Wirdt man vor liebligkeit verzuckt/
Vil tausent tausent Stimmen gut/
Die singen da mit Hertz vnd Mut.
Die Music helt den Stich vnd Prob/
Die singen nichts dann lauter Lob/
Damit jhr König wirdt geehrt/
Der jhnen hat den Sig beschert.
Wie selig ist die Creatur/
Die jhren Schöpffer klar vnd pur/
Mit Augen sicht in seinem Thron/
Darunder aber weit daruon/
Die grosse Kugel diser Welt/
Wie sie von Gott possiert vnd gstellt/
Mit Sonn vnd Mon/ Planeten/ Stern/
Wer wolt doch das nit sehen gern?
O Christe/ Edler Palm vnd Cron/
Dern Kämpffer so dir zugethon.

Ich bitt wann ich mein Kampff vollend/
Die Kriegs Binden leg in deine Händ/
So wölst du mir in diser Statt/
Wie das ein jeder Burger hat/
Gantz gnädig geben Burger Recht/
Für mich/ O Herr/ vnd all mein Gschlecht/
Schaff vnd laß mich theilhafftig wern/
Deß Donatiffs/ Freyheit vnd Ehren/
Was allen Burgern ist gemein/
Das lasse mir auch also seyn.
Sich Herr/ sich an mein Schweiß vnd Dampff/
In dem vnaufhörlich Kampff/
Weil ich mich redlich wehren thue/
Hoff ich nach diser Arbeit ruhe/
Vnd gnissen was du mir bereit/
Ohn alles End in Ewigkeit.
AMEN.

# Deß H. Bernhardi/ Abts zu Clareuallen/ Frolockung vnnd Frewdenspil seines Hertzens/ mit dem Heyland Jesu Christo.

1.

*IEsu dulcis memoria,*
*Dans vera cordis gaudia,*
*Sed super mel & omnia,*
*Eius dulcis præsentia.*

Jesu wie süß wer dein gedencke/
Sein Hertz mit Frewde wirdt vberschwencke/
Noch süsser vber alles ist/
Wo du/ O Jesu selber bist.

2.

*Nil canitur suauius,*
*Nil auditur iucundius,*
*Nil cogitatur dulcius,*
*Quàm Iesus Dei Filius.*

Sing was du wilt/ hör was du wilt/
Gdenck was du wilt/ nichts ist so mild/
Als Jesus Christus Gottes Sohn/
Der Thon ist vber alle Thon.

3.

*Ieſu ſpes pœnitentibus,*
*Quàm pius es petentibus,*
*Quàm bonus te quærentibus,*
*Sed quid inuenientibus?*

Dem Büſſer biſt du Herr ein Troſt/
Wer bitt dem gibſt/ geb was es koſt/
Wer ſucht/ der ſpürt dich milt vnd gut/
Der dich find hat den beſten Mut.

4.

*Ieſu dulcedo cordium,*
*Fons viuus, lumen mentium,*
*Excedens omne gaudium,*
*Et omne deſiderium.*

Jeſu der Hertzen Frewd vnd Wonn/
Deß Lebens Brunn du klare Sonn/
Dir gleichet nichts auff diſer Erd/
In dir iſt was man ſe begert.

5.

*Nec lingua valet dicere,*
*Nec litera exprimere,*
*Expertus poteſt credere,*
*Quid ſit Ieſum diligere.*

Es iſt ein vnaußſprechlich Ding/
Schrifft/ Bücher/ Kunſt iſt als zugering/
Allein der glaubts/ ders ſelber weiſt/
Was Jeſum lieben ſey vnd heiſt.

*Ieſum*

6.

*Ieſum quæram in lectulo,*
*Clauſo cordis cubiculo,*
*Priuatim & in publico,*
*Quæram amor ſedulo.*

Hertzkämmerlein ich ſperren will/
Vnd Jeſum ſuchen in der ſtill/
Vor Liebe ſuch ich vmb vnd vmb/
So lang biß daß ich jhn bekumb.

7.

*Cum Maria diluculo,*
*Ieſum quæram in tumulo,*
*Clamore cordis querulo,*
*Mente quæram non oculo.*

Mit Magdalen laß ich nit ab/
Jeſum zu ſuchen in dem Grab/
Hertzklagen/ weinen/ ſuchen ſol/
Die Augen können nit ſo wol.

8.

*Tumbam perfundam fletibus,*
*Locum replens gemitibus,*
*Ieſu prouoluar pedibus,*
*Strictis hærens amplexibus.*

Beym Grab kan ich mit gutem fug/
Von Hertzen grund mir wainen gnug/
Zu deinen Füſſen leg ich mich/
O Jeſu ich vmbfahe dich.

Ieſu

9.

*Ieſu Rex admirabilis,*
*Et triumphator nobilis,*
*Dulcedo ineffabilis,*
*Totus deſiderabilis.*
Du Wunderk. nig hochgeacht/
Du triumphierſt mit edler Macht/
Du vnerſchätzlich Frewdenſpil/
In dir iſt was ich haben wil.

10.

*Manenobiſcum Domine,*
*Et nos illuſtra lumine,*
*Pulſa mentis caligine,*
*Mundum replens dulcedine.*
Herr bleib bey vns/es Abend ſich/
Erleucht vns alle innerlech/
Vertreib deß Hertzens Finſternuß/
Erfüll die Welt mit Gnadenfluß.

11.

*Quando cor noſtrum viſitas,*
*Tunc lucet ei veritas,*
*Mundi vileſcit vanitas,*
*Et intùs feruet charitas.*
Wann vnſer Hertz in deiner Gwar/
Da ſcheint die Warheit hell vnd klar/
Da ſchwindt die Eytelkeit der Welt/
Die Fewrig Lieb das Feld erhelt.

Amor

12.

*Amor Ieſu dulciſſimus,*
*Et verè ſuauiſſimus,*
*Plus millies grauiſſimus,*
*Quàm dicere ſufficimus.*

Jeſu dein Lieb iſt mehr dann Süß/
Nichts iſt darinn daß ein verdrieß/
Vil tauſent maliſis/wie ich ſag/
Edler/als man außſprechen mag.

13.

*Hoc probat eius paßio,*
*Hoc ſanguinis effuſio,*
*Per quam nobis redemptio*
*Datur, & Dei viſio.*

Sein Leyden das bezeugen thut/
Wie auch ſein Roſenfarbes Blut/
Das vns erlöſt vnd noch darzu/
Erlangt die ewig Frewd vnd Ruh.

14.

*Ieſum omnes agnoſcite,*
*Amorem eius poſcite,*
*Ieſum ardentes quærite,*
*Quærendo inardeſcite.*

Da ſucht man vnd kennt Jeſum wol/
Wo das Hertz brinnt wie Fewr vnd Kol/
Je mehr man ſucht/je mehr es brinnt/
Wer alſo ſuchen thut/der findt.

15.

*Sic amantem diligite,*
*Amoris vicem reddite,*
*In hunc oderem currite,*
*Et vota votis reddite.*

Liebt den/ der in der Lieb so reich/
Gebt Lieb vmb Lieb/ vnd macht es gleich/
Eins lauffens laufft in diſem Gruch/
Gebt Hertz vmb Hertz/ das iſt der Spruch.

16.

*Ieſus auctor clementiæ,*
*Totius ſpes lætitiæ,*
*Dulcoris fons & gratiæ,*
*Veræ cordis deliciæ.*

Jeſu du Quell der Gütigkeit/
Ein Hoffnung biſt all vnſer Frewd/
Ein ſüſſer Fluß vnd Gnadenbrunn/
Deß Hertzens wahre Frewd vnd Wunn.

17.

*Ieſu mi bone, ſentiam*
*Amoris tui copiam,*
*Da mihi per præſentiam,*
*Tuam videre gloriam.*

Ach Jeſu gib mir zuuerſtehn/
Wie groß doch ſey dein Lieb vnd Schön/
Ach gib daß ich bey dir mög ſeyn/
Vnd ſehen deinen Glantz vnd Schein.

18.

*Quum digne loqui nequeam*
*De te, tamen ne ſileam,*
*Amor facit vt audeam*
*Cum de te ſolùm gaudeam.*
Von dir zureden bin ich zu gring/
Stillſchweigen iſt vnmöglich ding.
Die Lieb die treibt/ ich wags hinein/
Kein Frewd hab ich dann dich allein.

19.

*Tua Ieſu dilectio,*
*Grata mentis refectio,*
*Replens ſine faſtidio,*
*Dans famem deſiderio.*
Dein Lieb/ O ſüſſer Jeſu Chriſt/
Deß Hertzens beſte Labung iſt/
Sie machet ſatt/ doch ohn Verdruß/
Der Hunger wechſt im Vberfluß.

20.

*Qui te guſtant, eſuriunt,*
*Qui bibunt adhuc ſitiunt,*
*Deſiderare neſciunt,*
*Niſi Ieſum quem diligunt.*
Die dich verſuchen hungert ſehr/
Die trincken dürſt je länger je mehr/
Auff Erd iſt nichts das ſie begern/
Als Jeſum jhren liebſten Hern/

Quem

21.

*Quem tuus amor ebriat,*
*Nouit quid Ieſus ſapiat,*
*Quàm felix eſt, quem ſatiat,*
*Non eſt vltra quod cupiat.*

Den dein Lieb Jeſu truncken machet/
Der weiß was er daruon gebracht/
Wie ſelig iſt/ den ſie erfüllet/
Nichts iſt das ſein Hertz beſſer ſtillt.

22.

*Ieſu decus Angelicum,*
*In aure dulce canticum.*
*In ore mel mirificum,*
*In corde nectar cælicum.*

Jeſu du Engeliſche Zier/
Wie ſüß in Ohren ſingſt du mir/
Du Wunderhönig in dem Mundt/
Kein ſüſſern Trunck mein Hertz empfundt.

23.

*Deſidero te millies,*
*Mi Ieſum quando venies?*
*Me lætum quando facies?*
*Me de te quando ſaties?*

Tauſentmal deinner ich begehr/
Wann kompſt/ O Jeſu/ zu mir her?
Wann wirſt du doch erfrewen mich?
Daß ich erſättigt/ lobe dich?

Amor

24.

*Amor tuus continuus,*
*Mihi languor aſſiduus,*
*Mihi fructus melliſluus,*
*Eſt & vitæ perpetuus.*

Dein Lieb in der ich gar verſencke/
Ohn vnderlaß mich matt vnd kräncke/
Iſt mir zugleich ein ſüſſe Frucht/
Das ewig Leben/ wers verſucht.

25.

*Ieſu ſumma benignitas,*
*Mihi cordis iucunditas,*
*In comprehenſa bonitas,*
*Tua me ſtringit charitas.*

Jeſu du höchſte Gütigkeit/
Meins Hertzens Luſt vnd beſte Frewd/
Du biſt die vnbegreifflich Güt/
Dein Lieb vmbfahe mir mein Gemüt.

26.

*Bonum mihi diligere,*
*Ieſum, nil vltra quærere,*
*Mihi prorſus deficere,*
*Vt illi queam viuere.*

Jeſum liebhaben iſt ſehr gut/
Wol dem der ſonſt nichts ſuchen thut/
Mir ſelber will ich ſterben ab/
Daß ich in jhm zulieben hab.

27.

*O Ieſu mî dulciſſime,*
*Spes ſuſpirantis animæ,*
*Te quæruntpiæ lachrimæ,*
*Te clamor mentis intimæ.*
O Jeſu du mein Süſſigkeit/
Du Troſt der Seel/die zu dir ſchreyt/
Die heiſſen Zäher ſuchen dich/
Das Gmüt nach dir ſchreyt inniglich.

28.

*Quocunque loco fuero,*
*Mecum Ieſum deſidero,*
*Quàm lætus cum inuenero,*
*Quàm felix cum tenuero.*
Geb wo ich ſey/vmb was R. ſier/
So wolt ich Jeſus wär bey mir/
Frewd vber Frewd/ wann ich jhn fundt/
Wie ſelig/ wann jhn halten kundt.

29.

*Tunc amplexus, tunc oſcula,*
*Tunc vincunt mellis pocula,*
*Tunc felix Chriſti copula,*
*Sed in his parua morula.*
Halſen vnd küſſen wirdt da ſeyn/
Süſſer als Hönigſüſſer Wein/
Vor lauter Lieb es alles brint/
Allein zu gſchwindt die zeit zereint.

*Iam*

30.

*Tam quod quæsiui, video,*
*Quod concupiui teneo,*
*Amore Iesu langueo,*
*Et corde totus ardeo.*

Was ich gesucht das sih ich nun/
Was ich begert das hab ich schon/
Vor Lieb/ O Jsu/ bin ich schwach/
Mein Hertz das flambt vnd brinnt von Dach.

31.

*Iesus cùm sic diligitur,*
*Hic amor non extinguitur,*
*Non tepescit, nec moritur,*
*Plus crescit & accenditur.*

Wer dich/ O Jesu/ also liebt/
Der bleibt wol sicher vnbetrübt/
Nichts ist das die Lieb verzehr/
Sie wächst vnd brennt je länger mehr.

32.

*Hic amor ardet iugiter:*
*Dulcescit mirabiliter,*
*Sapit delectabiliter,*
*Delectat & feliciter.*

Eins brennens brinnt der Liebe Fewr/
Wirdt wunder süß vnd abenthewr/
Im kosten hat sie grossen Lust/
Im Lust ein Himmelsüssen Gust.

33.

*Hic amor missus cælitùs,*
*Hæret mihi medullitùs,*
*Mentem incendit penitùs,*
*Hoc delectatur spiritus.*

Vom Himmel diſe Lieb gelangt/
Das Marck im Bein ſie mir vmbfangt/
Das Gmüt ſie gantz vnd gar entzündt/
Vil Luſt vnd Frewd die Seel empfindt.

34.

*O beatum incendium,*
*Et ardens desiderium,*
*O dulce refrigerium,*
*Amere Dei Filium.*

O Hitz/ O Flam̃/ O Fewr/ O Dunſt/
Wie ſelig iſt doch diſe Brunſt?
Der kält ſich in dem beſten Wut/
Der dich/ O Jeſu/ liebenthut.

35.

*Iesu flos Matris Virginis,*
*Amor nostræ dulcedinis,*
*Tibi laus honor numinis,*
*Regnum beatitudinis.*

Jeſu du Blum du Jungkfraw Sohn/
Du Lieb vnd vnſer ſüſſer Thon/
Dir ſey Lob/ Ehr/ wie ſichs gezimbt/
Dein Reich nimmer kein End mehr nimbt.

*Jesu,*

36.

*Veni, veni, Rex optime,*
*Pater immenſæ gloriæ,*
*Affulge menti clarius,*
*Iam expectatus ſæpius.*

Komb her mein edler König kumb/
Dein Mayeſtät iſt vmb vnd vmb/
Scheine noch baß ins Hertz hinein/
Weil ich ſo offt begehre dein.

37.

*Ieſu ſole ſerenior,*
*Et balſamo ſuauior,*
*Omni dulcore dulcior,*
*Cæteris amabilior.*

Weit vber d Sonn biſt ſchön vnd hoch/
Kein Balſam nie ſo lieblich roch/
Süſſer biſt als die Süſſigkeit/
Als ybertrifft dus weit vnd breit.

38.

*Cuius guſtus ſic afficit,*
*Cuius odor ſic reficit,*
*In quo mens mea deficit.*
*Solus amanti ſufficit.*

Wer koſt/ alßbald gen Himmel blickt/
Der Gruch die Seel im Leib erquickt/
In dir erligt mein Sinn vnd Mut/
Mit dir allein hat d Lieb vergut.

39.

*Tu mentis delectatio,*
*Amoris consummatio,*
*Tu mea gloriatio,*
*Ieſu mea ſaluatio.*

In dir mein Hertz hat ſeinen
Luſt/
Die Lieb vollkommen wirdt vnd
ſuſt/
Auff dich iſt all mein Rhumb ge-
ſtellt/
Jeſu du Heyland aller Welt.

40.

*Mi dilecte reuertere,*
*Conſors paternæ dexteræ,*
*Hoſtem viciſti proſpere,*
*Iam cœli regno fruere.*

Kehr wider heimb/ du edler
Schatz/
Zur Gerechten Gottes iſt dein
Platz/
Den Feind haſt vberwunden
du/
Der Himmel iſt dein Reich vnd
Ruh.

Sequen-

41.

*Sequar te quoquò ieris,*
*Mihi tolli non poteris,*
*Cum meum cor abſtuleris,*
*O ſalus noſtri generis.*

Dir folg ich nach/ geh wo du wilt/
Dann nichts als du/ iſt das mich ſtillt/
Wer iſt der dich wirdt nemmen mir?
Weil du mein Hertz haſt hin mit dir?

42.

*Cœli ciues occurrite,*
*Portas veſtras attollite,*
*Triumphatori dicite,*
*Aue Ieſu Rex inclyte.*

Ihr Burger in dem Himmelreich/
Sperrt auff/ vnd kommet al zugleich/
Sprecht dem Siegreichen Helden zu/
Jeſu gegrüſſet ſeyeſt du.

43.

*Rex virtutum, Rex gloriæ,*
*Rex insignis victoriæ,*
*Iesu largitor veniæ.*
*Honor cæleſtis patriæ.*
Ein König aller Ehr vnd Krafft/
Sighafft mit ſeiner Ritterſchafft/
Den Armen gütig/ ſanfft vnd mild/
Deß Himmels höchſte Zier vnd Schild.

44.

*Tu fons miſericordiæ,*
*Tu verè lumen patriæ,*
*Pelle nubem triſtitiæ,*
*Dans nobis lucem gloriæ.*
Du Brunn aller Barmhertzigkeit/
Dein Glantz erſtreckt ſich weit vnd breit/
Das Gwülck der Trawrigkeit vertreib/
Das Liecht der Glory bey vns bleib.

45.

*Te cœli chorus prædicat,*
*Et tuas laudes replicat,*
*Iesus orbem lætificat,*
*Et nos Deo pacificat.*
Dein Lob im Himmel hoch erklinget/
Kein Chor iſt der von dir nit ſingt/
Jeſus erfrewt die gantze Welt/
Hat Gott für vns zu friden geſtellt.

46.

*Ieſus in pace imperat,*
*Qui omnem ſenſum ſuperat,*
*Hanc mea mens deſiderat,*
*Et eâ frui properat.*

Jeſus im Frid regieren thut/
Der vbertrifft all Sinn vnd Mut/
Zu diſem Frid mein Hertz begehrt/
Ach daß ich diß bald wurd gewehrt.

47.

*Ieſus ad Patrem rediit,*
*Cæleſte regnum ſubiit,*
*Cor meum à me tranſiit,*
*Poſt Ieſum ſimul abiit.*

Jeſus zum Vatter iſt gefahrn/
Regiert ob allen Himmelſcharn/
Mein Hertz von mir gewichen iſt/
Laufft Jeſu nach/ hat ihn erwiſcht.

48.

*Quem proſequamur laudibus,*
*Votis, hymnis, & precibus,*
*Vt nos donet cæleſtibus,*
*Secum perfrui ſedibus.*

Kompt/ ſinget/ lobet/ ehret jhn/
Mit Leib vnd Seel/ Hertz Much vnd Sin/
Damit er vns den Himmel ſchenck/
Mit ſeiner Glory/ Speiß vnd Tränck/
AMEN.

# Die acht Vers Sanct Bernhards / vmb ein ſeliges End zubitten.

HErr erleuchte meine Augen / daß ich nimmermehr entſchlaffe im Tod / vnd ſich mein Feind möge rühmen / er ſey mir obgelegen.

In deine Händ befilhe ich meinen Geiſt / du haſt mich erlöſt / Herr Gott der Warheit.

Ich hab geredt mit meiner Zungen / Herr thu mir kundt mein letſtes End.

Vnd die Zal meiner Täge / wie vil der ſeyn / daß ich wiſſe was mir gebreche.

Thu ein Zeichen an mir zum beſten / daß es die ſehen / die mich haſſen / vnnd zu ſchanden werden / dann du Herr haſt mir geholffen / vnd mich getröſtet.

Herr du haſt zerriſſen meine Band / dir wil ich Danckopffer opffern / vnd den Namen deß Herren anruffen.

Mein fliehen war verlohren / vnnd niemandt fraget nach meiner Seel / Herr zu dir hab ich geſchryen / vnd geſagt: Du biſt mein Theil im Land der Lebendigen.

Newer

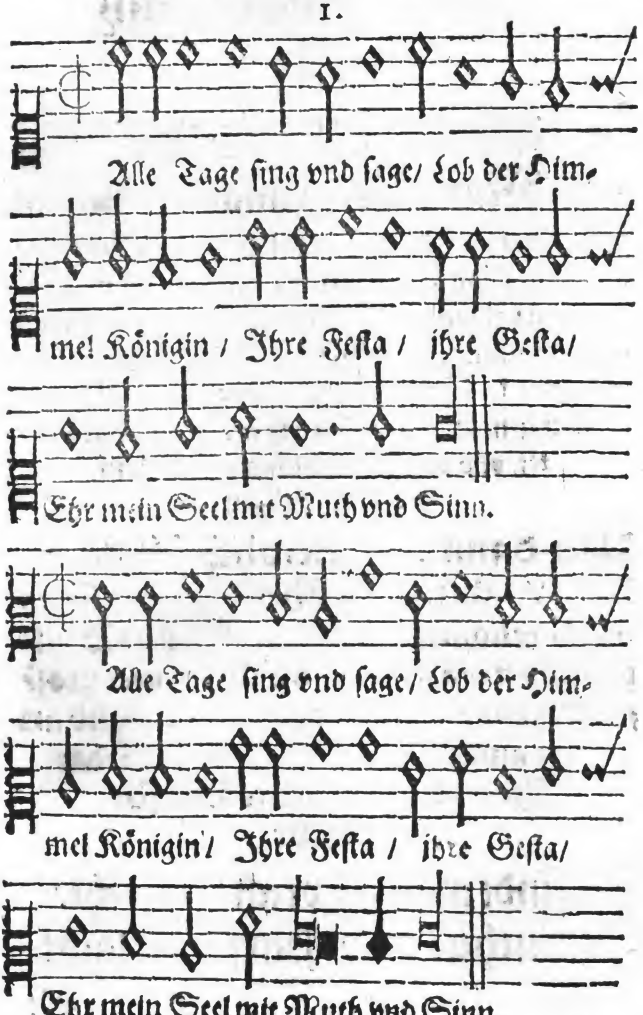
# Newer Rosenkrantz Vnd Wunderschönes Lobgesang von Maria der Jungkfräwlichen Gebärerin Gottes / welches der Gottselig vnd heilig Fürst Casimirus (deß Königs in Poln Casimiri Jagellonis / auß Elisabetha deß Oesterreichischen Stammens / vnnd deß Römischen Keysers Alberti II. Tochter / Eheleiblicher Herr Sohne) selber gemacht / alle Tag biß an sein End gebettet / vnd verordnet / solches mit jhme in sein Grab zulegen:

**Wie dann jetzo newlich Anno M. DC. IV. als man deß heiligen Fürstens Grab renouiert / solches auff seiner Brust gefunden worden / also bald in einer grossen Patent verfasset außgangen / vnd an jetzo auch so vil möglich in gleichem Thon vnd Versen ins Teutsch gebracht.**

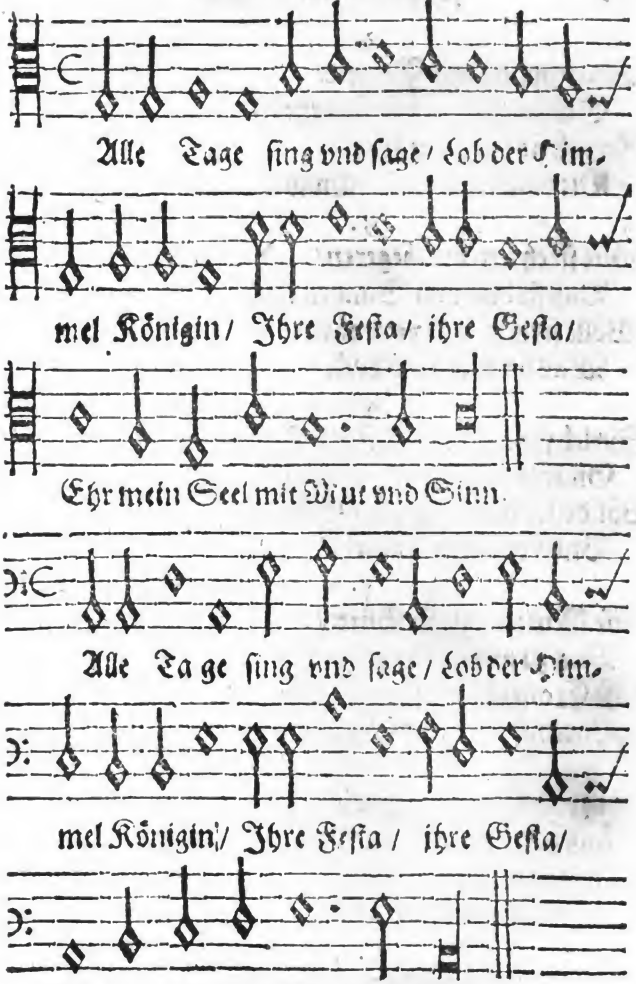
Da findt man die vralt Andacht /
Die Luthers newe Pursch verlacht.

Alle

I.


Alle Tage ſing vnd ſage/ Lob der Him-
mel Königin / Ihre Feſta / ihre Geſta/
Ehr mein Seel mit Muth vnd Sinn.
Alle Tage ſing vnd ſage/ Lob der Him-
mel Königin / Ihre Feſta / ihre Geſta/
Ehr mein Seel mit Muth vnd Sinn.

Alle


Alle Tage ſing vnd ſage / Lob der Him-
mel Königin / Ihre Feſta / ihre Geſta /
Ehr mein Seel mit Mut vnd Sinn.
Alle Ta ge ſing vnd ſage / Lob der Him-
mel Königin / Ihre Feſta / ihre Geſta /
Ehr mein Seel mit Mut vnd Sinn.

Con-

2.

Contempliere mit Begiere/
Schaw wie hoch ſie ſey erhebt/
Sprich ſie ſelig vber ſelig/
Die ob allen Engeln ſchwebt.

3.

Thue ſie ehren/ vnd begeren/
Daß ſie dich von Sünden laſt/
Wölle freyen/ vnd verzeyhen/
Was du vberſehen haſt.

4.

Sprich jhr keck zu/ daß ſies beſt thu/
Gnädig dich bewahren wöll/
Vor dem Winde/ groſſer Sünde/
Vnd vor allem Vngefell.

5.

Diſe Mutter / groſſe Güter/
Vns zu wegen hat gebracht/
Diſe Crone/ durch jhrn Sohne/
Hat vns reich vnd ſelig gemacht.

6.

Zung vnd Munde/ brauch dich runde/
Auß zuſprechen jhren Preiß/
Da wir waren/ all verloren/
Oeffnet ſie das Paradeiß.

7.

Sey behende/ mach kein Ende/
Sie zuloben allezeit/

Vnd

Vmb die Gaben/ die wir haben/
Zu genieſſen allbereit.

8.

Halß vnd Kele/ Leib vnd Seele/
Laßt erſchallen ewern Thon/
Im Pſallieren/ Muſicieren/
Lobet diſe Jungkfraw ſchon.

9.

Warlich keiner/ ja nit einer
Wirdt erfunden auff diſer Welt/
Der ſo bhredt wer/ alſo daß er/
Diſer Jungkfraw Lob erzehlt/

10.

Loben wöllen wir vnd ſollen
Diſe Mutter allzumal/
Die vns erfreyet vnd verzeyet/
Was verderbt durch Adams Fal.

---

## O Maria, Ave Pia.

**Sey gegrüßt zu tauſent mal/
Du haſt geben vns das Leben/
Vnd erlöſt von Adams Fall.**

1.

Keiner ſolle ſeyn deſto tolle/
Vnd jhm ſelber bilden ein.
Daß er werde hie auff Erde/
Dich zu loben Meiſter ſein.

Dan-

2.

Dannoch ſoll man wenden fleiß an/
(Weil vns ſolches kombt zu gut)
Dich gantz eben hoch erheben/
Wol dem der das fleiſſig thut.

3.

Ob ich wol weiß/daß der höchſt Fleiß/
So man da kan wenden an/
All zu ringe/ dannoch bringe/
Was ein jeder kan vnd man.

4.

Gar ſtillſchwegen/nichts erzeigen/
Daß wer wol ein grober Sitt/
Lieber meine/ thue das deine/
Damit ſie auch für dich bitt.

5.

Schaw an eben/ ihr gantz Leben/
Iſt ein Himmeliſche Zucht/
Alle Ketzer/ loſe Schwetzer/
Sie allein treibt in die Flucht.

6.

Ihre Mores, ſchöne Flores,
Seyn der gantzen Kirchen Zier/
Wort vnd Wercke/ eben mercke/
Gnad vnd Frewd ſie geben dier.

7.

Ewer Sünde/ macht geſchwinde/
Daß die Thür deß Paradeiß/

War

Ewer Sünde / macht geſchwinde /
Daß die Thür deß Paradeiß /
War verſchloſſen / wir verſtoſſen /
Wegen der verbottnen Speiß.

8.

Diſe hörte / Gottes Worte /
Dem ſie glaubt / vnd gehorſam war /
Das erſchoſſe vnd erſproſſe /
Menſchen vnd der Engelſchar.

9.

Diſe gebe / daß ich lebe /
Vnd mich halte wol vnd ſchon /
Vnd erfüllen mög den Willen
Ihres eingebornen Sohn.

10.

Daß ich kundte in der Stunde /
Meines Todes von diſer Welt /
Alſo kommen zu den Frommen /
Die er ihm hat außerwehlt.

---

O Maria, Ave Pia,
Sey gegrüßt zu tauſent mal /
Du haſt geben vns das Leben /
Vnd erlößt von Adams Fal.

1.

O du Weyſe / Zier vnd Preyſe /
Aller Weiber die do ſeyn /

In der Warheit / iſt dein Klarheit /
Schöner dann der Sonnen Schein /

2.

Thue erhören / die dich ehren /
Vnd dich loben embſtiglich /
Löſch die Schulde / bring vns Hulde /
Hilff vns wider vberſich.

3.

Miß vnd meſſe / O Rhut Jeſſe /
Wie wir Arme ſtecken hier /
Vnſer Gmüte / hofft auff Güte /
Alle Zuflucht hat zu dier.

4.

Form deß Lebens / auch benebens /
Aller Tugent Exemplar /
Zier der Erden in Geberden /
Voller Gnaden jmmerdar.

5.

Gottes Tempel vnd Exempel /
Spiegel aller Gerechtigkeit /
Für vns bitte alle tritte /
Mit ſich keiner da verſchreit.

6.

Sey gegrüſſet die da flieſſet
Vor lauter Barmhertzigkeit /
Himmels Thüre iſt hinfüre
Vns eröffnet allezeit.

Wir /

7.

Dir/O Schlange/ macht ſie bange/
Die du vns betrogen haſt/
All dein Luge vnd Betruge/
Hangen an dem dürren Raſt.

8.

Schön vnd veſte / allerbeſte/
Auß dem Stammen Dauids her/
Dich erwehlet / der nit fehlet/
Rhat O Rhäter wer iſt der?

9.

Ros ohn Doren/ außerkoren/
Wuſſe Lilg der Reinigkeit:
Alle Reine in gemeine/
Führſt du in die Seligkeit.

10.

Wort vnd Wercke/ Gnad vnd Stercke/
Wölſt du vns verleyhen thun/
Daß wir all drob/ damit dein Lob/
Wachs für dich vnd deinen Suhn.

---

O Maria, Ave Pia.

Sey gegrüßt zu tauſent mal/
Du haſt geben vns das Leben/
Vnd erlöſt von Adams Fall.

1.

Ich begehre/ hertzlich sehre/
(Ist nichts das mich also kräncket)
Daß ich seyn möcht/ fleissig vnd recht/
Deiner würdig ingedenck.

2.

Ob ich gleich wol/ wie es seyn sol/
Dich nit also preysen kan:
Dann mein Munde nit bestunde/
Wann ich alles spannt daran.

3.

Dannoch will ich/ wie es billich/
Drumb nit gar ein Stumme seyn/
Dein Lob ehren/ helffen mehren/
Dann gar schweigen wer nit fein.

4.

Frew dich Jungkfraw/ wann ich anschaw/
Was du vns für Freyheit bracht/
Muß ich jehen/ daß geschehen/
So kein Mensch nie hett gedacht.

5.

Du alleine/ allzeit reine/
Voller Gnad vnd aller Zucht/
Hast geboren außerkoren/
Die gebenedeyte Frucht.

6.

Mutter werthe/ auff der Erde/
Ist kein solcher Palmen Baum/

Der

Der dir gleiche/ vnd nit weiche/
Gegen dir iſts als ein Traum.

7.

Blüe vnd Früchte/ wers verſuchte/
Vbertreffen alle Krafft/
Da wir lagen auff dem Schragen/
Halff vns wider diſer Safft.

8.

Schön Spectackel/ ohne Mackel/
Mach vns rein die wir befleckt/
Das iſt mein Bit/ ſonſt iſt nichts nit/
Daß vns arme Sünder ſchreckt.

9.

O du Leben/ die du geben/
Newe Frewden in der Welt/
Auffgethone Shimmels Throne/
Wer iſt der dir das vergelt?

10.

Newer Strale vberale/
Schimberſt in der gantzen Welt/
Alter Nebel Rauch vnd Schwebel/
Iſt als auß vnd abgeſtelt.

---

O Maria, ave Pia,
Sey gegrüßt zu tauſentmal/
Du haſt geben vns das Leben/
Vnd erlößt von Adams Fal.

1.

Alle Reichen / müssen weichen/
Wie du Jungkfraw weißgesagt/
Herentgegen Gottes Segen/
Hat der Arm vnd Schlecht erjagt.

2.

Hoch wirdt Nider/ vnd herwider/
Was da Nider wirdt erhöcht/
Grosse Hansen in den Fransen/
Bleiben hinden vnd verschmächt.

3.

Lust der Welte/ Gut vnd Gelte/
Hastu weißlich als veracht/
Mir zur Lehre/drumb ich ehre/
Dich O Jungkfraw Tag vnd Nacht.

4.

Seligs Weibe/in deim Leibe/
Hastu tragen Gottes Sohn/
Vnsern Heylandt/der in d'Welt gsandt/
Vnd verlassen seinen Thron.

5.

Für vns gstorben/ vnd erworben/
Frewd vnd alle Seligkeit/
Ihm sey Ehre/ mehr vnd mehre/
Immer vnd in Ewigkeit.

6.

Du befreyte Benedeyte/
Die dem Todt den Stoß gethon/

Vber.

Vberwunden vnd verſchlunden/
Durch dein eingebornen Sohn.

7.

Der ein König aller König/
Deß du wahre Mutter biſt/
Darumb bitt ich/ bitt jhn für mich/
Er mich bhüt vors Sathans liſt.

8.

Trewe Mutter/ was für Güter/
Haſt du vns zuwegen bracht?
Was verloren/ durch vns Thoren/
Alles wider gut gemacht.

9.

Drumb begehre/ ich ſo ſehre/
Deiner Fürbitt immerzu/
Zu entrinnen/ den die brinnen/
Führ mich in die ewig Rhu.

10.

Meine Wunden/ alle Schrunden/
Wölſt du heylen gnädiglich/
Dann mein Hertze voller Schmertze/
Hat zu dir ſein zuuerſich.

---

O Maria, Ave Pia,
Sey gegrüßt zu tauſent mal/
Du haſt geben vns das Leben/
Vnd erlößt von Adams Fal.

1.

Jetzo bitt ich/ ach erhör mich/
Was ich da von dir beger/
Hilff vnd rathe mit der Thate/
Daß ich niemands mehr beschwer/

2.

Das ich Keusch sey/ aller Sünd frey/
Messig/ Freundlich/ Säß vnd Mildt?
Steiff vnd Bstendig/ nit Vnbendig/
Nit Vnäreig/ Grob vnd Wildt.

3.

Sonder Gütig vnd Demütig/
Züchtig vnd mit Tugendt ziere/
In meim Leben/ Gott ergeben/
Biß er mich gen Himmel führt.

4.

O du klare/ Hilff/ bewahre/
Die allgemeine Christenheit/
Frid vnd Segen/ bring vns zwegen/
In so vngestümmer Zeit.

5.

O du Meerstern/ den man sicht gern/
Alle Sternen weichen dir/
Schein ins Hertze/ Edle Kertze/
Deines Glantz geniessen wir.

6.

Der Verrieger) falsche Lieger
Ist von dir zuschanden gmacht/

Sein

Sein Betruge vnd sein Luge/
Wirdt gestürtzet/ bricht vnd kracht.

7.

Weil du Reine/ Fleisch vnd Beine/
In der Warheit geben hast/
Gott bekleydend/ drin Er leydend/
Hat getragen vnser Last.

8.

Schwanger Weibe/ fruchtbar Leibe/
Vnd doch rein vnd vnbefleckt/
Vnzerstöret/ jmmer wehret/
Welches alle Feind erschreckt.

9.

Sie verzagen/ weil du getragen/
Den der dich erschaffen hat:
Solches Wunder/ war der Dunder/
Der sie all erschlagen hat.

10.

Dich so bitt ich/ commendier mich/
Christo deinem lieben Sohn/
Daß er wehre/ mich im Meere/
Nit wöll lassen vndergohn.

---

O Maria, Ave Pia,
Sey gegrüßt zu tausent mal/
Du hast geben vns daß Leben/
Vnd erlößt von Adams Fal.

1.

Mach mich gütig/ nit vnmütig/
Alles vnrecht von mir wend/
Wider d'Laster sey mein Pflaster/
Mach mich beständig biß ans End.

2.

Gottes Lade/ thu Genade/
Allen die dich fleissig ehren/
Deine Festa/ oder Gesta/
Durch ihr Andacht allzeit mehren.

3.

Lob vnd Ehre/ mehr vnd mehre/
Sing ich dir so lang ich leb:
Darumb bitt nun/ bitt das dein Suhn/
Vnd das ewig Leben geb.

---

Amen Amen/ beyde Namen/
IESV vnd MARIÆ Sieß/
Seyn mein gute/ beste Hute/
Die ich in mein Hertze schließ.

# Gebett deß H. Bernhardi zu Christo vnd seiner lieben Mutter.

DEs höchsten Vatters höchster Sohn du bist/
Regirst die Welt/ so durch dich gschaffen ist/
Vmb deiner gantz Göttlichen Güte groß/
Sich an die arm ellende Sünder bloß/
Lieber Vatter.

Deß höchsten Sohns du höchste Mutter bist/
Schlüssel vnd Gwalt in deinen Händen ist/
Die Milch deins milten Rhats dahin verwend/
Damit wir zleben haben im Ellend/
Liebe Mutter.

O milter Herr tröst du die alle samn/
Die lüfferung suchen in deim heilgen Namn/
Der du zu tilgung aller Menschen Sünd/
Hast wöllen werden einer Jungkfraw Kind/
Warst ihr Vatter.

O milte Mutter tröst die all zugleich/
Die hefftig dürst nach deinem Trost so reich/
Dir adeliche Fraw allein allein/
Dise zwen Namen eygentumlich sein/
Jungkfraw Mutter.

O du

O du Figur Vätterlicher Subſtantz/
Du biſt deß Vatters Ehr vnd heller Glantz/
Du biſt das wahre Liecht der Gerechtigkeit/
Von dem herflüſſet alle Völligkeit/
Du ſüſſer Gott.

O du Jungkfraw deß Dauidiſchen Reichs/
Du biſt die blüent Rhut/ wo iſt deins gleichs?
Du biſt die Arch in dir ligts Engel Brot/
Dauon wir gſpeiſet werden in der not/
Hilfft widern Todt.

Du biſt deß Vatters Krafft vnd ſein Weißheit/
Gantz lieblich ordneſt alles alle zeit/
Du vnd der Vatter ſeynd nur ein Subſtantz/
Ein gleiche Ehr/ Preiß/ Herzligkeit vnd Glantz
Iſt beyden gmein.

Ein Steern deß Meers/ ein Köntgin der Welt/
Deß Kindleins Mutter biſt du außerwölt/
Den das Chriſtglaubig Volck anbetten thut/
Allzeit/allſampt/vberall/mit Hertz vnd Muht.
So ſoll es ſeyn.

O wunderheilig aller Heiligen/
Der gantzen Welt Begierden nach dir ſtehn/
Mechtiger Menſch vnd demütiger Gott/
Wer ſicht dir gleich/der macht ſich ſelber zu ſpott/
Mehr dann zu ſpott.

O aller ſüſſeſt vnd heiligſte Mutter/
Von dir empfahen wir ſo groſſe Güter
Dann

Dann die ſo vnbegreifflich Mayeſtet/
Allein auß deinem reineſten Leib hergeht/
Wahr Menſch vnd Gott.
Ach Jeſu Chriſt du vnerſigner Brum/
Der du vns Menſchen macheſt Frewd vnd Wunn/
Nach dir ſeufftz ich/nach dir dürſt mich allein/
Wann ich dich hab iſts gnug/du du ſey mein/
O Gottes Sunn.
Ach Mutter Chriſti Jungkfräwliche Zier/
Ob allen Himmeln haſtu dein Quartier/
Dein Nam Maria der iſt Hönig ſüß/
Ein eyſens Hertz daruon ſich weichen lüß/
O Frewd vnd Wunn.
Du biſt das höchſte Gut voll Süſſ gkeit/
Das wahre Liecht vom wahren Liecht bereit/
Du biſt die Sonn/ wen du ſcheinen thuſt/
Der wirde erfült mit wunder Frewd vnd Luſt/
O edler Glantz.
Du biſt deß Allerhöchſten Kämmerlein/
In deinem Keller lag der beſte Wein/
Der ſüſſe aller ſüſſe hat gewolt/
Daß du ſein eigens Zimmer werden ſolt/
Zum Engel Tantz.
Du höchſter Vatter aller Vatterſchafft. (Krafft/
Das Menſchlich Gſchlecht erquickſt mit deiner
Das Fleiſch nambſt für vns arme Sünder an/
Wer iſt der diſe Lieb außſprechen kan?
Es kan nit ſeyn.

Du

Du höchſte Mutter höchſte Jungkfraw vber all/
Ein Apotec für alles Vbel/Not vnd Quall/
Gantz rein auß einem Fleiſch haſtu geborn/
Den Herren der da ſtillt deß Vatters Zorn/
O Mutter mein.

Ich bitt erhör/Außſpänder aller Gnad/
Den armen Sünder ſeiner Bürd entlad/
Vmb deiner vnendlichen Gütigkeit/
Verzeyh mir alle Sünd/ſie ſeyn mir leid/
O Herr verzeyh.

Ich bitt erhör/die du biſt Gnaden voll/
Die Seufftzer diſes Sünders kenſt du wol/
Vmb deiner groß vnd milten Gütigkeit/
Mach mir bey deinem Sohn ein freys Geleit/
Ach ſteh mir bey.

O lieber Vatter ſchaff mir das dir gefall/
Dir ſchenck ich diſe tieffen Seufftzer all/
Löß auff löß auff alls was ich hab verſchuldt/
Bitt nur vmb gnad/hab du mit mir gedult/
So hab ich thue.

O liebe Mutter ſchaff daß dir gefall/
Diß Sünders ſo betrübte Stim vnd Hall/
Erwürbe mir bey Gott Genad vnd Gunſt/
Damit ich nit vergebens vnd vmb ſunſt/
Anklopffen thue.

O reine Jungkfraw vnd Gebärerin/
Zu dir da ſchreyt mein Hertz vnd alle Sin/

Die

Die seyn so geneigt zu aller Sünd vnd Schand/
Von Jugent an biß jetzt in disem Stand/
Zaumlose Gest.
O milter Vatter/ bring du mich zurecht/
Dein milte Hand reich deinem armen Knecht/
Zeuch mich herauß auß disem Sumpff vnd Kaht/
Führ mich auff deines Willens rechten Pfath/
Das ist das best.
O milte Mutter weise den der frey/
Wer dir wil volgen wirdt wol dirigiret/
Halt an bey Jesu deinem lieben Sohn/
Daß er mir armen grossen Sünder schon/
O Herr verschon
Sey vns/ O Vatter/ gnädig/ gütig/ milt/
Dern du ein Bruder vnd Gesell seyn wilt/
Dich loben/ preysen/ benedeyen wir/
Mit Andacht/ lieb seyn wir verpflichtet dir/
Du gnaden Thron.
Sey vns/ O Mutter/ gnädig/ gütig/ milt/
Dern du ein Schwester vnd Gespil seyn wilt/
Schaff daß wir in deim süssen Lob vnd Preiß/
Anwenden einen außerlesnen Fleiß/
So soll es seyn.
Gebenedeyter Schöpffer aller ding/
Gesegne vns damit vns nichts mißling/
All die dich loben seyn gebenedeyt/
Durch deinen Todt seyn wir vorm Todt gefreyt/
Vnd aller Peyn.

Gese-

Geſegnet biſt in aller Frawen Schar/
Geſegne die dich preyſen jmmerdar/
Geſegnet ſeyen deine reine Brüſt/
Mit den du den/ der alle Nahrung rüſt/
Ernehret haſt.

Lob/Ehr vnd Preiß ſey dir/ O Gottes Sohn/
Dich ſollen benedeyen Sonn vnd Mon/
Geburt/ das Leyden/ Tod vnd Aufferſtend/
Sey als gebenedeyt vnd geſengt ohn End/
Jch eyl zu faſt.

Gebenedeyt ſeyſt du/ O Vatter mein/
Gebenedeyt ſeyſt du/ O Mutter ſein/
Mein Hertz das benedey vnd ſegne dich/
In dein ewige Frewd beleite mich/
Da ſey mein Raſt. Amen.

## Lobgeſang deß heiligē Bernhardi/ von der Geburt Chriſti.

GAntz Frewden voll/
Der Chriſten Chor auffhupffen ſoll/
Alleluia/

Der König groß/
Kombt auß der reinen Jungfraw Schloß/
Eia Eia.

Der

Der Engel gnent vom groſſen Rhat/
Auß einer Jungkfraw fürher gaht/
Die Sonn vom Stern/
Ein Sonn die nimmer nider geht/
Ein Stern der jmmer glantzet ſteht/
Den ſich ich gern.
Gleich wie die Sonn ſcheint durch das Glas/
Zu gleicher weiß geborn was/
Der Jungkfraw Sun.
Der Glantz verletzt die Sonn mit nicht/
Mit diſer Gburt gleich alſo gſchicht/
Das glaub ich nun.
Der hoch gewaltig Cederbaum/
Wirdt wie Hiſſop/ den ſicht man kaum/
In vnſerm Thal.
Das Wort/ das aller höchſte Ding/
Leit daß mans mit dem Fleiſch vmbring/
O Adams Fal.
Das hat Iſaias propheceyt/
Die Synagog ſelbſt daruon ſchreyt/
Weicht aber nit ein Fingers breyt/
Von der Blindheit.
Wolt jhr nit glauben den Propheten/
So glaubt den Heyden vnd Poeten/
Zu denen die Sybillen treten/
Vnd diß beſteten.
Wil das new Teſtament nichts gelten/
So ſolt jhr doch das Alt nit ſchelten/

Wolt jhr also der Höll zu zelen?
Als wann die Schrifften das nit melen/
Das ewig Wort vor allen Weltu/
Das ist Fleisch worn/ wer kans vergelten?

## Nachtigall
# Deß H. Bonauenture.
## Facht an im Latein:

Philomena, præuia, &c.

1.

Nachtigall dein edler Schall/
Ist ein gwisses Zeichen/
Daß es Sommer vberall/
Winter der muß weichen:
Berg vnd Thal dein süsse Stim̃
Lieblich thut durchstreichen/
Sey gegrüßt/ wie ich vernim̃
Ist nit deines gleichen.

2.

Komb zu mir das bitt ich dich
Komb ich wil dich schicken/
Da ich selber wünsche mich/
Daß du mögst erquicken/

Mei-

Meinen liebſten Ehrenhold/
Durch dein ſüſſes Zicken/
Gern mit jhm ich reden wolt/
Wil es ſich nit ſchicken.

3.

Darumb wölſt an meiner ſtatt
Gütiglich erfüllen/
Alles was an mir abgaht:
Meinen Gruß vnd Willen
Wölſt du melden hertzlich/
Vnd mein Liebſten ſtillen/
Alles (ohn jhn) duncket mich
Bitter wie Gamillen.

4.

Wil man fragen warumb ich/
Vor all andern bſtelle/
Vnd zu ſolcher Sachen dich
Sonderlich erwölle/
Sag ich daß in dir ohn Traß/
Man vil Sachen zelle/
Dauon Gott vnd ſeinem Gſatz/
Nit ein Har mißhelle.

5.

Merck derhalben diſe Sach/
Hör mir zu fein leiſe/
Dann/ wann du wirſt volgen nach
Diſes Vogels weiſe/

Magst du werden allgemach/
Mit Lob/Ehr vnd Preiſe/
Zu eim Singer nach vnd nach/
In dem Paradeiſe.

6.

Von der edlen Nachtigall/
Schreibt man wunder dinge/
Wann ſie merckt deß Todes Fall/
Daß ſie mit jhm ringe/
Wie ſie ſich/als zu dem Zweck/
Zhöchſt in Gipffel ſchwinge/
Jhren Kopff gen Himmel reck/
Wunder lieblich ſinge.

7.

Zeitlich vor der Morgen Röth
Macht ſie gute Sachen/
Wann der helle Tag angeht
Thut ſies ſüſſer machen/
Das iſt Prim/die erſte Stundt
Da die Leut erwachen/
Singt ſie hoch ohn Pauß ohn Bundt/
Das Hertz ſolt jhr krachen.

8.

Zu der Tertz vnd dritten Stund/
Hört mans auff der Straſſen:
Dann vor Frewd wirdt ſie verwund
Die wachßt vber maſſen:

Stim̃ vnd Hals zerbrechen ſolt/
Noch thut ſies nit laſſen/
Wer iſt der ſie neyden wolt/
Oder darumb haſſen?

9.

Vmb den Mittentag hab acht/
Da die Sonn thut brennen/
Singt ſie mit ſo ſtarcker Macht/
Daß ſich d' Adern trennen:
Oei hört man offt von jhr/
Wer wolt ſie nit kennen?
Wirdt ſo ſchwach drauff wie ein Thier/
Das erligt im rennen.

10.

Wann dann diſes Vögelein/
Ob jhm ſelbſt erlegen/
Rührt es noch das Schnäbelein/
Muß ſich doch verwegen:
Dann es vmb die eylffte Stund
Sich nit mehr kan regen/
Wo die Kräfften gehn zu grund
Muß man ſich wol legen.

11.

Hiemit haſtu all zumal
Kurtzlichen vernommen:
Wie ſich halt die Nachtigal/
Jetzo muß man kommen

Zu dem heimlichen Verſtandt/
Vnd in einer Summen/
Wirdt es als auff Gott gewandt/
Vns zu nutz vnd frommen.

12.

Diſer Vogel iſt gar weiß/
Hoch mit Tugendt gezieret/
Deſſen Gmüt im Paradeiß/
Hin vnd her ſpacieret/
Dichte ein wunder ſchöns Geſang/
Welches concordiret/
Mit dem was geſungen lang/
Geiſtlich applicieret.

13.

Einen ſonderbaren Tag
Müſſen wir da haben/
Der gewiſſe Stunden ſag
Das ſeyn Gottes Gaben/
So die Seel empfangen wol
Sich damit zu laben/
Die man tieff bedencken ſoll
Mit ſo drüber traben.

14.

Wann der Morgen kombt herbey
Sollen wir betrachten/
Was die erſte Gutthat ſey/
Vnd dieſelb hoch achten:

Wie er vns erſchaffen hat/
Da wirs nie gedachten/
Nach ſeim Bild formieren that/
Wenig ſeind des achten.

15.

Bey der erſten Stund deß Tags/
Haben wir zu ſehen/
Die Menſchwerdung: Lieber ſags
Was iſt je geſchehen/
Das mit diſer groſſen Gnad/
Sich möcht immer nehen?
Gott im Himmel ſoll man grad/
Ewigs Lob verjehen.

16.

Bey der Tertz/ da wirdt vns kundt
Alls ſein Thun vnd Gfahre
Was er in der Welt außſtundt/
Drey vnd dreyſſig Jare:
Was gelitten ſein Perſon/
Findt ſich hell vnd klare/
Durch das Euangelion/
Vnd nit alles gare.

17.

Zu der Sechſt da facht ſich an/
All ſein bitters Leyden/
Williglich kam er daran/
Hets wol können meyden:

Die Juden wie die Hund vnd Schweim/
Kundten nichts als neiden/
Wie ſie mit jhm gfahren ſein/
Wirdt kein Menſch außtreiden.

18.

Fahen/Binden/Schlaipffen hin/
Schlagen/ Stoſſen/ Streichen/
Geißlen/ Spotten/ Crönen jhn/
Bſudlen jhn mit Speichen/
Hencken jhn aus Creutze bloß/
Eſſig/ Gallen reichen/
Seiner bittern Marter groß/
Iſt nichts zuvergleichen.

19.

Bey der Non fleiß dich zumal/
Sih vnd merck es eben/
Wie die edle Nachtigal
Chriſtus/ ließ das Leben/
Sein Haupt kräneklich neigen thut/
Hat ſein Geiſt auffgeben/
Dannoch gab die Seiten Blut/
Waſſer auch darneben.

20.

Alſo kompt die Veſperzeit/
Da ward er begraben/
Joſeph vnd ſonſt gute Leut/
Sich bearbeit haben/

Salbten jhn mit Specerey/
Schöne Leinwat gaben/
Diß iſt nun der Tag/ darbey
Sich die Seel mag laben.

21.

Dann da faſt ſie einen Mut/
Wil der Welt abſterben/
Weil ſie merckt das Fleiſch vnd Blut
S'himmelreich nit erben/
Wol dem der dem Schöpffer gfiel/
Der kan nit verderben/
Wann der Himmel auff jhn fiel/
Schied jhm doch kein Scherben.

22.

Auff den ſchönſten Baum/ Nun dran/
Gunt ſie bald zu ſteigen/
Richt ein ſüſſe Muſic an/
Vber alle Geigen/
Creutz/ O Creutz/ O ſchöner Baum/
Thu dich zu vns neigen/
Haben wil ſie Platz vnd Raum/
Niemandt kan ſie gſchweigen.

23.

In der külen morgen Röth
Hebt ſie an zu dichten/
Wie Gott als erſchaffen thet/
Wunderlich auß nichten/

Von dem Menschen mancherley/
Thut sie vns berichten/
Wie er Gott verbunden sey
Hoch mit allen Pflichten.

24.

O du edler Schöpffer mein/
Da du mich erschaffen/
Nach der eignen Bildnuß dein/
Höchsten Grad vnd Staffen/
Sonn vnd Mon mit ihrem Schein/
Mich nit vbertraffen/
Alles vnder mir must sein/
Rühwig mocht ich schlaffen.

25.

Reich war ich an Gnad vnd Zier/
Daß nit auß zusprechen/
Niemandt kondte schaden mir/
Hawen oder stechen/
Paradeiß war alles mein/
Schön von Bäum vnd Bächen/
Nichts dann selig mocht ich seyn
Wer kan das außsprechen?

26.

Wer ist der was bessers weiß
Kurtz in einer Summen/
Als von einem Paradeiß/
In das ander kommen?

Vnd

Vnd mit Gott in Ewigkeit/
Frölich vmb vnd vmben/
Leben in pur lauter Frewd/
Spilen/singen/trummen?

27.

Wer soll dich du trewer Gott/
Nit von Hertzen lieben/
Dir zu lob nach deim Gebott/
In dem guten jeben?
Weder Marter/ Pein noch Leidt
Sollen mich betrüben/
Was ich kan das thu ich heut/
Wil es nit auff schieben.

28.

Das verdroß den Lucifer
Vber alle massen/
Bringt die Sach mit list so fern/
Daß wir beyde assen/
Vom verbottnen Apffel zmal
Gotts Befelch vergassen/
Noch nach disem grossen Fal/
Wolt vns Gott nit lassen.

29.

Von der külen morgen Röhe
Thut sie weiter schreiten/
Zu der Prim/so nacher gehe
Die vns thut bedeuten

Wie Gott ſelb Menſch worden ſey/
Jetzt zu vnſern Zeiten/
Drauff die Nachtigall gar frey/
Thut im ſingen ſtreiten.

30.

In der Kehl da ſperr es ſich/
Oſtimm wolt nit recht taugen/
Süſſe Zäher miltiglich/
Schoſſen auß den Augen/
Weil ſie jhren Schöpffer ſach/
An den Brüſten ſaugen/
In eim Stall mit vngemach
In der Krippen haugen.

31.

Der groß vnbegreiflich Man/
Wirdt ein kleines Kindel/
Den kein Himmel faſſen kan/
Fätſcht man in ein Windel/
Ochs vnd Eſel/ Hew vnd Sero/
War ſein Hofgeſindel/
Selig war die Mutter fro/
Kußt jhm offt ſein Mündel.

32.

Mutter dörffte ichs wagen nun
Wolt ich was begeren/
Dir vnd deinem lieben Sohn/
Zu Gebür vnd Ehren/

Bitt von gantzem Hertzen mein/
Wöllst mich deß gewehren/
Daß ich mög dein Hauſmagd ſein/
Spülen/ waſchen/ kehren.

33.

Waſſer holen/ Milch vnd Mel/
Kochen/ wiegen/ ſingen/
Vnd ſein munter ohne fel/
Alls zuhanden bringen/
Schaff vnd ſchick mich auß vnd ein/
Dir in allen dingen/
Wil ich trewlich ghorſam ſein/
Soll mir wol gelingen.

34.

Wil vermachen diſen Stall/
Wo er iſt zerriſſen/
Sehen daß er nit einfall/
Wo man vnderſpriſſen.
Wil auch keinen Lohn von dir
Haben oder wiſſen/
Nur das ich ein mal zwier
Stindlein dörffe küſſen.

35.

Ach das ich möcht Tag vnd Nacht/
Bey der Wiegen ſitzen/
Wer mir daß ein ſüſſe Wacht/
Zeyſel vnd Stilitzen/

Kin-

Kindel/ Tocken/ Engelein/
Wolt ich laſſen ſchnitzen/
Singen wolt ich diri dein/
Wie die Maiſen zitzen.

36.

Wann das Kindlein weinen wer/
Wolt ich mit jhm weinen/
Vnd ſein tragen hin vnd her/
Köpflein an mich leinen/
Was ein Menſch erdencken kan/
Sinnen oder meinen/
Wil es alles ſpannen dran/
Vnd jhm nichts verneinen.

37.

In ſo ſüſſer Melodey
Thut die Zeit verſchleichen/
Weil ſo kombt die Tertz herbey/
Noch wil ſie nit weichen/
Wie ſie mit dem lieben Kindt
Hat geſpilt deß gleichen/
Jſt ſie auff ſein Leben gſinne/
Auch herauß zuſtreichen.

38.

Leben/ Lehr/ wie vns bewiſt/
Stehn gar wol beyſammen/
Wer ein rechter Lehrer iſt
Beltzt auff ſolchen Stammen.

Werck

Werck vnd Wort auff alle theil
Lauter Gottes Samen/
Lauter Warheit/ lauter Heil/
Jſt ſo gwiß als Amen.

39.

Was für Arbeit/ Angſt vnd Gfahr/
Haſtu Herr außgſtanden/
Vber drey vnd dreiſſig Jar
Zwaſſer vnd zu Landen?
Auff dem Meer vnd freyem Feld/
Fand man dich zuhanden/
Hunger/ Durſt/ Hitz/ Froſt vnd Kälte
Thateſt du nit anden.

40.

Mächtig warſt du in der That/
Mächtig in den Worten/
Alle Welt verwundert hat/
Die dich ſelber horten.
Alle Krancken wurden gſund
Jetzo da dann dorten/
Mancher Todte aufferſtund
Von deß Todes Porten.

41.

Was belangt dein Lehr vnd Gſatz
Warſt du vnuerdroſſen/
Diſen thewren werden Schatz
Haſtu auffgeſchloſſen/

Aller

Aller Welt/ vnd gleich so wol
Kleinen als den grossen/
Du hast (wie ich sagen sol)
Hertz vnd Lieb außgossen.

42.

Dises alles/ vnd vil mehr/
Wann ichs thue bedencken/
Wie vns Gott mit seiner Lehr/
Speisen thut vnd trencken/
Möcht mein Hertz drob werden kranck
Vnd im grund versencken:
Noch ist bey der Welt kein danck
Wen soll das nit krencken?

43

Disen Lehrer Jesum Christ/
That die Welt verlachen/
Das noch wol ein anders ist/
Bitter auff ihn stachen/
Gruben ihnen selbst ein Grub/
Andere die sprachen
Daß er durch den Belzebub
Zauberey thet machen.

44.

Wie vil mehr der Haß vnd Neidt
Ihr Gemüt verblendet/
Vnd die Göttlich Güetigkeit/
Lästerlich geschendet/

So

So vil mehr liebt er sie all/
Sich zu jhnen wendet/
Weinet vber jhren Fall
Der jhn hoch ellendet.

45.

Welcher war so gar erarme
Der je zu jhm kame/
Dessen er sich nit erbarme/
Hertzlich auffname?
Wie hat er daß Weib ernet/
Die mit grosser Schame/
Vor den Phariseern steht?
Steckten selbst im Schlame.

46.

Lieb vmb Haß/ vnd Wol vmb Weh/
Himmel vmb die Hölle/
Ewig vmb das Zeitliche/
Wer ist ders nit wölle?
Daß man Gott das ewig Gut
Nit in Winckel stelle/
Wer die Lehr nit leyden thut/
Ist ein armer Gselle.

47.

Selig/ freylich selig der/
Der hat können hören/
Disen Lehrer vnd sein Lehr/
Vnd dieselben ehren/

Dann in ſolcher Schul vnd Koſt/
Thun ſich gwaltig mehren/
Gaben/ Gnaden/ Frewd vnd Troſt/
Was man kan begehren.

48.

Wann die Seel dann diß bedencket/
Vnd noch mehr dergleichen/
Wirdt ſie alſo vberſchwencket/
Daß jhn d'Sinn entweichen.
Gleich als wann ſie truncken wer/
Form vnd Gſtalt erbleichen
Weil ſie ſpeculirt ſo ſehr/
Thut die Tertz hin ſchleichen.

49.

Vmb den Mittentag hinein/
Wann die Hitz ſich mehret/
Vnd der heiſſe Sonnen Schein/
Gegen dir ſich kehret/
Kan ſie nimmer rühig ſeyn/
Hin vnd her ſie fehret/
Durch ſein Marter/ Creutz vnd Peyn/
Biß ſie ſich verzehret.

50.

Weinende ſicht ſie kläglich ſtahn/
JESVM jhren Herren/
Wie jhn d'Juden greiffen an/
Hin vnd wider zerren/

Muß

Muß ſich auch verſpotten lan/
Schreyen/ ſpeyen/ plerren/
D' Jünger fliehen all daruon/
Petrus folgt von ferren.

51.

Das vnſchuldig Lämblein zwar/
Ließ ſich willig finden/
Von der loſen Judin Schar/
Härtiglichen binden/
Raufften auß ſein Bart vnd Har/
Er thats wol empfinden/
Leidt es alles immerdar/
Wegen meiner Sünden.

52.

Hin vnd her da ſchleipfft man jhn/
Spöttlich durch die Gaſſen/
Erſtlich zu dem Annas hin/
Bald zu Caiphaſſen/
All jhr Hertz/ Gemüt vnd Sinn/
Schnellen möcht vor haſſen/
Deſſen ich betrübet bin/
Vber alle maſſen.

53.

O du ſüſſer Jeſu Chriſt/
Wie warſt du erblichen/
Da man dich ein ſtarcke Friſt
Geißlet vnd Geſtrichen/

Mutter nackendt angehefft/
Gantz ellendiglichen/
All dein Zier vnd all dein Krefft/
Gantz von dir entwichen.

54.

O du adeliches Haupt/
Wie warst du durchstochen/
Deiner schönsten Gstallt beraubt/
Etlich Dörn zerbrochen/
Etlich drangen in das Hirn/
Niemaln hört man Ochen/
Blutig war dein gantze Stirn/
Mein Schuld wat gerochen.

55.

Wer hat all sein Tag erfahrn
Oder je vernommen/
Daß ein grober wilder Dorn
Sey zu Ehren kommen/
Ja so hoch vnd außerkorn/
Dann das ist die Summen/
Gottes Kron darauß ist worn/
Wer soll nit erstummen.

56.

Nachdem nun sein gantzer Leib/
Durch vnd durch zerrissen/
Daß Pilatus vnd sein Weib/
Engstig in dem Gwissen/

Ecce homo, Secht jhr jhn?
Wie er jſt zerſchmiſſen/
D' Juden ſchryen immerhin/
Wolten jhn nit wiſſen.

57.

Auſſe mit jhm/ immer fort/
Creutzigt muß er werden/
JESVS vnſer edler Hort
Sittlich in Geberden/
Eh dann er kam zu dem Ort
Fiel er offt zur Erden/
Redt kein vngeduldigs Wort/
In ſo groſſn Beſchwerden.

58.

Gütigs Lämblein ſchick dich drein/
Du muſt auff den Schragen/
Zogen auß die Kleyder ſein/
Händ vnd Füß durch ſchlagen/
Ach der groſſen Marter/Pein/
Was ſoll man nit ſagen/
Vor trung er das Creutze ſein/
Das muß jhn jetzt tragen.

59.

Das jſt nun der hohe Stam̃/
Edel vber alle/
Darauff vnſer Vogel kam/
Vnſer Nachtigalle/

Durch dein Roſenfarbes Blut
Thue mich vberferben/
Wem das werden mag ſo gut/
Der kan nit verderben.

66.

Von dem Creutz da weich ich nit/
Niemandt ſoll mich zwingen.
Daran ligt der gantze Stritt
Daß ich mög vmbringen:
Vnd in meine eigne Arm/
Dich/ O Jeſum/ bringen/
Ach wie wurd mein Hertz ſo warm/
Ach wie wolt ich ſingen.

67.

Alſo kombt die Nachtigall/
Gleichſam von den Sinnen/
Bricht herauß mit groſſem Schall
S' Hertz thut in jhr brinnen/
Mertzger/ Hencker het ſie gern/
Das wär jhr beginnen/
Damit ſie mit jhrem Herrn
Scheiden möcht von hinnen.

68.

Solche Contemplation
Bringt der Seel zum Hertzen/
Daß ſie wirdt entzündt daruon
Fragt nach keinem Schmertzen/

Alle Marter / alle Pein/
Helt sie für ein Schertzen/
Wer wil sie da legen drein/
Heylen oder ärtzen?

69.

Jhre Augen seynd versencke/
In den rothen Wunden/
Nichts ist das sie also krencket/
Durch all dise Stunden/
Daß sie nit auch bey jhm henckt/
Den sie hat gefunden/
Dann so offt sie das bedenckt
Jst sie vberwunden.

70.

Heulen / weinen bitterlich/
Seufftzen/ lamentiren/
Mit dergleichen labt sie sich/
Das ist jhr hofieren/
Alles was die Welt vermag/
Acht sie faule Biren/
Jn der Marter / wie ich sag/
Thut sie triumphiren.

71.

Alle Frewd auff diser Welt/
Jst jhr Gifft vnd Gallen/
Darumb sie/ wie vor vermele/
All jhr wolgefallen/

In der Marter Christi hatt/
Der liebt ihr ob allen/
Diſe Lieb macht ſie ſo matt
Daß ihr Kräfft entfallen.

72.

Vmb die Non da gibt ſie ſich/
Völliglich zuſterben/
Reckt ihr Schnäblein vber ſich
D'Euglein ſich entferben/
Ach du außerleßne Seel
Daß ich möcht erwerben/
Dir zu volgen/das Gott wöl/
Vnd ſo ſelig ſterben.

73.

Wann ſie hört das Wort geendt
Das der Herr geſprochen
Conſummatum, Iſt vollendt
Wirdt die Seel durchſtochen/
Stirbt auch gleich dahin mit ihm/
Sagt nit Weh noch Ochen.
Dann durch diſe ſüſſe Stim̃/
Wirdt das Hertz durchbrochen.

74.

Köſtlich iſt ein ſolcher Todt
Der die Seel getroffen/
Dann da hats durch auß kein not/
D'Himmel ſtehn ihr offen/

Alda

Alda ſie beſitzt vnd hat/
Was man hie kan hoffen/
JESVS ſelber in der that
Iſt vns vor geloffen.

75.

Für ein Seel die alſo fehrt/
Vnd ſich ſchwinget von hinen/
Wirdt kein Requiem begehrt/
Wie für die/ die drinnen/
In dem Fegfewr/ Awe nein/
Dann die dem entrinnen/
Können nichts dann ſelig ſeyn/
In dem Himmel drinnen.

76.

Gaudeamus heiſt das Ambt/
Das man jhr ſoll ſingen/
Alle Inſtrument zuſambt/
Soll man hören klingen/
Da ſoll aller Glocken Thon/
Durch die Wolcken dringen/
Das iſt aller Frommen Lohn/
So darumb thun ringen.

77.

Wer für eine ſolche Seel
Trawrig wolte bitten/
Der thet einen groben Fehl
Wider alle Sitten.

Dann

Dann wer als ein Martyrer/
Ritterlich gestritten/
Vnd allhie vmb Gottes Ehr/
Williglich gelitten.

78.

Da steht das Decret vnd sagt/
Für ein solchen bitten
Der gestritten vnuerzagt/
Heiß die Ehr abgschnitten/
Dise Lehr ist allgemein/
Wirdt von niemandes gstritten.
Wer darzu wolt sagen nein
Wurd von vns gemitten.

79.

Frew dich nun du edle Seel
Du hast vberwunden
Such ein jeder was er wöl/
S'Leben hastu funden/
Weißlich hastu zugebracht/
Deine Zeit vnd Stunden/
Jetzo bistu ledig gmacht
Frey vnd vngebunden.

80.

Was du vor geweinet hast/
Magstu jetzo lachen.
Alles was dir hie gebrast
In so vilen Sachen/

Haſtu tauſent feltiglich/
Gott thuts alſo machen/
Ledig biſtu ewiglich
Vor der Höllen Rachen.

81.

All dein Creutz vnd all dein Leide/
Iſt in Frid verkehret/
Mit der Stol biſtu bekleidt
Die Gott denen beſcheret/
So ihn hie beſtendiglich
Gliebet vnd verehret
Edle Seel bitt Gott für mich
Mein Hertz iſt verſehret.

82.

Selig vber ſelig iſt
Der ſich hie thut ſchmucken/
Wann er ſchon durch arge Liſt
Sich muß laſſen trucken.
Deinethalb/ O Jeſu Chriſt/
Wer ſoll ſich nit ducken/
Weil du vns vorgangen biſt
Durch die enge Lucken?

83.

Wer die Sachen recht betrachte/
Hie in diſem Leben/
Wie ſich Chriſtus ſelbſt verachte
Vns ein Lehr zugeben/

Hört wie ſie erhebt die Stim̃/
Mit ſo ſüſſem Schalle/
Merck O Seel/ das Gſang vernim̃/
Sag wie dirs gefalle.

60.

Eli/ Eli du mein Gott
Wie haſt mich verlaſſen/
In der höchſten Noth vnd Spott/
Vber alle maſſen/
Seinen Geiſt den gab er auff
Muſt das Leben laſſen/
Wenig ſeyn nach gmeinem Lauff
Dies zu Hertzen faſſen.

61.

Wann ich an das Eli denck/
Wirdt mein Seel verwundet/
Nichts iſt daß mich alſo krenck/
O Herr das ich kundet/
Bey dir hangen alſo hoch/
Wann ich nur ein Stund hett
Oei wolt ich ſingen noch/
Biß der Todt mich ſchlundet.

62.

Oei/ Oei vberlaut
Heb ich an zuſingen/
Dann der Breutigam thut die Braut
Wunder lieblich zwingen/

Wann ſie Eli Eli hört
In den Ohren klingen/
D'Augen ſie gen Himmel kehrt
S'Hertz will jhr zerſpringen.

63.

Eli Lamma Sabathan/
Kombt auß meinem Hertzen
Nimmermehr/drumb heb ich an
Frölich ohne Schmertzen/
Oci ſing ich weil ich kan/
Frag nach keinem Mertzen/
Hie will ich mein Leben lan/
Brinn auß wie ein Kertzen.

64.

JESV von dir weich ich nit
Biß ich mit dir ſterbe/
Drumb ich dich von Hertzen bitt
Daß ich diß erwerbe/
Wer mit diſem Herzen ſtirbt
Iſt der Todt nit herbe/
Alles noch darzu erwirbt/
JESVS bleibt ſein Erbe.

65.

Oci Oci jmmer fort
Singend will ich ſterben/
JESV du mein edler Hort/
Laß mich das erwerben/

Durch dein Roſenfarbes Blut
Thue mich vberſerben/
Wem das werden mag ſo gut/
Der kan nit verderben.

66.

Von dem Creutz da weich ich nit/
Niemandt ſoll mich zwingen.
Daran ligt der gantze Stritt
Daß ich mög vmbringen:
Vnd in meine eigne Arm/
Dich/ O Jeſum/bringen/
Ach wie wurd mein Hertz ſo warm/
Ach wie wolt ich ſingen.

67.

Alſo kombt die Nachtigall/
Gleichſam von den Sinnen/
Bricht herauß mit groſſem Schall
S' Hertz thut in jhr brinnen/
Mertzger/Hencker het ſie gern/
Das wär jhr beginnen/
Damit ſie mit jhrem Herrn
Scheiden möcht von hinnen.

68.

Solche Contemplation
Tringt der Seel zum Hertzen/
Daß ſie wirdt entzünde daruon
Fragt nach keinem Schmertzen/

Alle Marter / alle Pein/
Helt sie für ein Schertzen/
Wer wil sie da legen drein/
Heylen oder ärtzen?

69.

Ihre Augen seynd versencke/
In den rothen Wunden/
Nichts ist das sie also krencket/
Durch all diſe Stunden/
Daß sie nit auch bey jhm henckt/
Den sie hat gefunden/
Dann so offt sie das bedenckt
Jst sie vberwunden.

70.

Heulen / weinen bitterlich/
Seufftzen / lamentiren/
Mit dergleichen labt sie sich/
Das ist jhr hofieren/
Alles was die Welt vermag/
Acht sie faule Biren/
In der Marter / wie ich sag/
Thut sie triumphiren.

71.

Alle Frewd auff diſer Welt/
Jst jhr Gifft vnd Gallen/
Darumb sie / wie vor vermele/
All jhr wolgefallen/

In der Marter Christi hatt/
Der liebt ihr ob allen/
Diſe Lieb macht ſie ſo matt
Daß ihr Kräfft entfallen.

72.

Vmb die Non da gibt ſie ſich/
Völliglich zuſterben/
Recket ihr Schnäblein vber ſich
D'Euglein ſich entferben/
Ach du außerleßne Seel
Daß ich möcht erwerben/
Dir zu volgen/ das Gott wöl/
Vnd ſo ſelig ſterben.

73.

Wann ſie höret das Wort genendt
Das der Herr geſprochen
Conſummatum, Iſt vollendt
Wirdt die Seel durchſtochen/
Stirbt auch gleich dahin mit ihm/
Sagt nit Weh noch Ochen.
Dann durch diſe ſüſſe Stim/
Wirdt das Hertz durch brochen.

74.

Köſtlich iſt ein ſolcher Tode
Der die Seel getroffen/
Dann da hats durch auß kein not/
D'Himmel ſtehn ihr offen/

Alda

Alda ſie beſitzt vnd hat/
Was man hie kan hoffen/
JESVS ſelber in der that
Iſt vns vor geloffen.

75.

Für ein Seel die alſo fehrt/
Vnd ſich ſchwinget von hinen/
Wirdt kein Requiem begehrt/
Wie für die/ die drinnen/
In dem Fegfewr/ Awe nein/
Dann die dem entrinnen/
Können nichts dann ſelig ſeyn/
In dem Himmel drinnen.

76.

Gaudeamus heiſt das Ambt/
Das man jhr ſoll ſingen/
Alle Inſtrument zuſambt/
Soll man hören klingen/
Da ſoll aller Glocken Thon/
Durch die Wolcken dringen/
Das iſt aller Frommen lohn/
So darumb thun ringen.

77.

Wer für eine ſolche Seel
Trawrig wolte bitten/
Der thet einen groben Fehl
Wider alle Sitten.

Dann

Dann wer als ein Martyrer/
Ritterlich gestritten/
Vnd allhie vmb Gottes Ehr/
Williglich gelitten.

78.

Da steht das Decret vnd sagt/
Für ein solchen bitten
Der gestritten vnuerzagt/
Heiß die Ehr abgschnitten/
Dise Lehr ist allgemein/
Wirdt von niemandes gstritten.
Wer darzu wolt sagen nein
Wurd von vns gemitten.

79.

Frew dich nun du edle Seel
Du hast vberwunden
Such ein jeder was er wöl/
S' Leben hastu funden/
Weißlich hastu zugebracht/
Deine Zeit vnd Stunden/
Jetzo bistu ledig gmacht
Frey vnd vngebunden.

80.

Was du vor geweinet hast/
Magstu jetzo lachen.
Allas was dir hie gebrast
In so vilen Sachen/

Haſtu tauſent feltiglich/
Gott thuts alſo machen/
Ledig biſtu ewiglich
Vor der Höllen Rachen.

81.

All dein Creutz vnd all dein Leide/
Iſt in Frid verkehret/
Mit der Stol biſtu bekleide
Die Gott denen beſcheret/
So ihn hie beſtendiglich
Gliebet vnd verehret
Edle Seel bitt Gott für mich
Mein Hertz iſt verſehret.

82.

Selig vber ſelig iſt
Der ſich hie thut ſchmucken/
Wann er ſchon durch arge Liſt
Sich muß laſſen trucken.
Deinethalb/ O Jeſu Chriſt/
Wer ſoll ſich nit ducken/
Weil du vns vorgangen biſt
Durch die enge Lucken?

83.

Wer die Sachen recht betrachte/
Hie in diſem Leben/
Wie ſich Chriſtus ſelbſt verachte
Vns ein Lehr zugeben/

Da iſt d Rechnung bald gemacht/
Daß man widerſtreben
Soll der Welt vnd jhrem Pracht/
Vnd ſie laſſen ſchweben.

84.

Ey ſo ſey das heilig Creutz
Tauſent mal gegrüſſet/
Auſſem weg/ weit beſeitz/
Welche diß verdrieſſet/
An dem Creutz die Nachtigal
Jhren Luſt gebieſſet/
Deß ſie nun mit frewden ſchall
In dem Himmel gnieſſet.

85.

Lock mein Vogel lock mir auch
Daß ich mich erſchwinge/
Von der Welt vnd jhrem Rauch/
Ach daß mir gelinge/
Daß ich nit mehr wie ein Gauch
Sonder anderſt ſinge/
Nach der Nachtigallen brauch
Himmeliſche dinge/

86.

Soll vnd muß dann alſo ſein
Gſtritten vnd gelitten/
Ey ſo ſchick dich willig drein/
Laß dich nit lang bitten/

Tauſent

Tauſent tauſent Martyrer
Haben alſo geſtritten/
Welt vnd Gel: ſambt jhrem Gepler:
Haben jhn den ritten.

87.

Lenger will ichs machen nit
Sonder alſo bſchlieſſen/
Wann ich jmmer weiter ſchrit
Möcht dich bald verdrieſſen/
Gott wöll vns ein ſtarcken Mut
In das Hertze gieſſen.
Damit wir das ewig Gut
Ewig mögen nieſſen.

88.

Gſegn dich Gott mein Nachtigal
Thue mein auch gedencken/
Der ich ſteck im Jammerthal/
Thu mich ſelber krencken/
Pfind gar ſehr deß Adams Fal/
Kan mich ſchwerlich lencken/
Gott wöll ſeiner gnaden Stral
In mein Hertz verſencken.

89.

Gott der heilig Geiſt der iſt
Die rechte Nachtigalle.
Wo der in das Hertze niſt/
Da iſt Frewd vnd Schalle/

Innig.

Inniglich er ſingen thut
Süſſer iſt kein Halle
Vnder ſeiner Flügel hut
Stehn wir ſicher alle.

90.

Hiemit End ich liebe Seele
Schweſter mein Sophia,
Such ein jeder was er wöl/
Diſe Harmonia,
Lockt zu jhr vil Jung vnd Alt.
In jhr Hierarchia,
Hilff mir daß ich komme baldt/
JESVS vnd MARIA.

# Vexilla Regis prodeunt.

1.

DEß Königs Fahnen geht herfür/
Das heilig Creutz thut ſcheinen/
Deſſen Geheimnuß mit gebür/
Die Chriſten jetzt beweinen/
Dann der das Fleiſch erſchaffen hat/
Der hat ſein Fleiſch dargeben/
Vnd ward gehangen mit der That/
Ans Creutz für vnſer Leben.

Gantz

2.

Ganß jämmerlich verwundet war/
An Händen vnd an Füssen/
Sein Seyten auch durchstochen gar/
Da sah man ausser fliessen/
Ein edlen Fluß/ Wasser vnd Blut/
Damit er vns gewaschen/
Das kam der gantzen Welt zu gut/
Die steckt im Schlam vnd Aschen.

3.

Als ist erfüllt wie Dauid singt/
Der fromb getrew Prophete/
Sein Wort in aller Welt erklingt/
Den Juden das weh thete:
Gott/ sagt er/ der am Holtze hing/
Vnd für vns dran gestorben/
Regiert vnd herrschet alle Ding/
Am Holtz hat ers erworben.

4.

Du schöner Bom̃/ du edler Stam̃/
Durchs Königs Purpur zieret/
Kein Bom̃ zu solchen Ehren kam/
Mit dem man triumphieret/
Dann welcher Bom̃ ist je gewesn/
Von dem man möchte sagen/
Daß er darzu wer außerlesn/
Ein solche Frucht zutragen?

5.

Selig bist du/ an dessen Nestn/
Der Werth der Welt gehangen/
Dem Menschlichen Geschlecht zum bestn/
Ewiglich magst du prangen:
Du wardst fürwar ein edle Wag/
Dann der auff dir gelegen/
Hat den Raub der gefangen lag/
Erlöst: als hingewegen.

6.

O heiligs Creutz/ sey du gegrüst/
In diser Leydens Zeite/
All vnser Sünd hast du gebüst/
Trost aller armen Leute:
Ermehre in den Frommen gut/
Die Andacht/ daß sie leben/
In aller Gerechtigkeit vnd Hut/
Den Sündern thu vergeben.

7.

Dich heiligste Treyfaltigkeit/
Einiger Gott vnd Herre/
Dich lob in alle Ewigkeit/
Als was lebt/weit vnd ferre/
Die du durchs Creutz erledigt hast/
Regiers vnd thu sie lehren/
Daß sie ohn alle Rhu vnd Rast/
Dich ewig mögen ehren.

A M E N.

# Pange lingua, glorioſi prælium certaminis.

1.

SJung/ liebe Zung/ thu da das beſt/
Vnd gib vns hie berichte/
Vom glorwürdigen Streit vnd Feſt/
Vom Creutz vnd ſeim gwichte/
Vom Triumph vnd vom edlen Sieg/
Wie vnſer Heyland walte/
Geſchlacht geopffert in dem Krieg/
Vnd doch den Sig erhalte.

2.

Als Adam hart betrogen war/
Der vnſer erſter Vatter/
Der Schöpffer ſach an diſe Gfahr/
Ein groß Mitleyden hat er/
Durch den ſchedlichen Apffelbiß/
Aß er den Todt am Holtze/
Sein Schöpffer jhm nit ſtecken ließ/
Wider deß Sathans Stoltze.

3.

Ein ſolches Werck fur vnſer Heil/
Die Ordnung that erheiſchen/
Damit der Feind auff alle Teil/
Mit ſeinem Netz vnd Reiſchen/
Gleich widerumb betrogen wur/
Wie er zuuor betrogen

Dann durch das Holtz kam vns die Cur/
Darauß wirn Todt gesogen/

4.

Als nun die heilig Zeit hergieng/
Die Gott jhm fürgenommen/
Da ist der Schöpffer aller ding/
Gesandt vom Himmel kommen/
Willig er vnser Fleisch annamb/
Ward also Mensch geboren/
Auß der Jungkfrawen lobesamb/
Vor allen außerkoren.

5.

Das Kindlein in der Krippen lag/
Weint da wie andre Kinder/
Die Mutter seiner fleissig pflag/
Nichts aber desto minder/
Fätscht sie es ein/bind Händ vnd Füß/
Vnd sachs vor jhr da ligen/
Das Kindlein alles gschehen ließ/
Vil dings würd da verschwigen.

6.

Nachdem er drey vnd dreyssig Jar/
Seins Lebens jetzt erfüllet/
Vnd eben darumb geboren war/
Daß er den Vatter stillet/
Gab er sich willig für vns dar/
In Tod durch grosses Leyden:

Das

Das Lamb ſtig auff den Creutz Altar/
Opffert für Juden vnd Heyden.

7.

Bey diſem Opffer ſande man
Rohr/Eſſig/Speichel/Gallen/
Sper/Negel/ was man nennen kan/
Sein zarter Leib ob allen
Durchlöchert war/ ein Quell herfloß
Die gantze Welt/ Himmel vnd Erden/
Gantz ſauber wuſch/ vnd macht vns loß
Von aller Sünd/ vnd Gferden.

8.

Du trewes Creutz/ du edler Baum/
Daß man deins gleichens finde/
In einem Wald/das glaub ich kaum/
Blüe/Bletter/Frücht/ ſo gſchwinde/
Du ſüſſes Holtz/ was ſoll man ſagn?
Die ſüſſe Nägel alle/
Den ſüſſen Laſt haſt du getragn/
Dich preyſen wir mit ſchalle.

9.

Du hoher Baum neig deine Neſt/
Daß die außſpannte Glider/
Ein kleine Linderung zu beſt
Empfinden: neig dich nider/
Ermiltere die ſchärff vnd paß/
So von Geburt her rühren/

Deß höchsten Königs Glider laß
Auff deinem Stam̃ pausieren.

10.

Alleinig du bist würdig gacht/
Den Werth der Welt zutragen/
Den sichern Port hast du gemacht/
Sonst müst die Welt verzagen:
Das heilig Blut hat dich besprenget/
Ja gäntzlich vbergossen/
Das Lamb Gottes hat dich gesenget/
Von dem es hergeflossen.

11.

Lob/Ehr/ vnd Preiß sey Gott dem Heren/
In seinem höchsten Throne/
Dem Vatter/ Sohn/vnd Geist zuehrn/
Der vns mit Gnad bey wohne/
Dessen Gewalt vnd höchste Macht/
In Ewigkeit thut wehren/
Er hat vns wider zfrüchten bracht/
Drumb wir jhn billich ehren.

AMEN.

PLAN-

# PLANCTVS
## BEATÆ MARIÆ VIRGINIS,

Das ist/

## Vnser lieben Frawen Klag vnd Hertzenleid/ wegen jres eingebornen Sohns/ vnsers Herrn Jesu Christi/ da er für vns gelitten/ gestorben/ vnd begraben worden.

Im Thon

Maria zart von edler Art/ ꝛc.

Billich

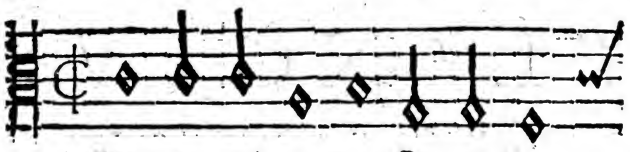
Mit newem Fleiß gemacht/ billich zusingen/ zulesen/ vnd zubetrachten.

Dann

Ein Solcher Sohn ist Klagens werdt/
Die Klag war seiner Mutter bscherdt/
Durch ihr Seel gieng ein schneidend Schwerdt/
Dergleichen nie gehört auff Erdt/
Wer nit mit klagt/ der ist gar Herdt.



Digitized by Google



Ma ri a rein dein Klag al lein/
Dann di ſe Klag von der ich ſag/

Iſt v ber all les Klagen:
Haſt du al lein ge tra gen:

O Sa lo mon/ O Si me on/

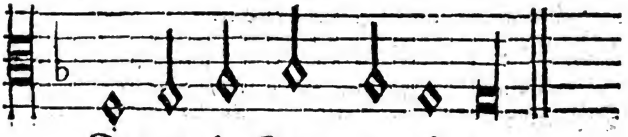
Euch bey de ſoll man hö ren/

Was ihr ge redt vnd gſchriben ſteht/



Digitized by Google

Zwey Stuck thut jhr vns leh ren/



Die di se Schar er klä ren.

1.

Maria rein/ dein Klag allein/
Jſt vber alles Klagen/
Dann diſe Klag/ von der ich ſag/
Haſtu allein getragen.
O Salomon/ O Simeon/
Euch beyde ſoll man hören/
Was jhr geredt/ vnd gſchriben ſteht/
Zwey Stuck thut jhr vns lehren/
Die diſe Sach erklären.

3.

Der Salomon fragt mol vnd ſchon/
Ob man doch möchte finden/
Ein ſtarckes Weib/ von Geiſt vnd Leib.
Auß allen Menſchen Kinden?
Jhr Werth (ſpriche er) iſt thewr vnd ſchwer/
Von weit vnd ferren Landen:
Wanns die nicht iſt/ O Jeſu Chriſt/

Die vnderm Creutz gestanden/
So ist kein Mensch verhanden.

3.

Ihr Stärck wirdt kundt/ auß disem Grundt/
Wie grosses Leyd sie tragen/
Wer aber diß/ wil wissen gwiß/
Dem kan mans baß nit sagen/
Als daß er bloß/ das Leyden groß/
Ihrs Sohns mit fleiß durchlauffe/
In dem befindt man also gschwindt/
Der Mutter Leyd zuhauffe/
Das war die engstlig Tauffe.

4.

So hör ich wol/ daß sie sein sol/
Das starcke Weib auff Erden?
Ja freylich ja/ drumb höre da/
So wirst dus sehen werden.
Dann Simeon redt hell daruon/
In seinen alten Tagen/
Da er den wahren Gottes Sohn/
Auff seinen Armben tragen/
Fing er an Weiß zusagen.

5.

Maria zart/ von edler Art/
Ein Ros ob allen Doren/
Du Jungkfraw schon/ das ist dein Sohn/
Der vns von dir geboren.

Merck

Merck was ich ſag/ auff diſen Tag/
That er zur Mutter ſprechen/
Dein eigne Seel/ wie ich erzel/
Ein ſcharpff Schwerdt wirdt durchſtechen/
Wer kan das Wort außrechen?

6.

O Jungkfraw zart/ die Red iſt hart/
Noch iſt es alſo gſchehen.
So kumb herzu/ vnd hab kein rhu/
Wer ein ſtarck Weib wil ſehen.
Iſt doch kein Ris/ von dem ich lis/
Der ſolchen Stich empfangen:
Da ſicht man frey/ wie ſtarck ſie ſey/
Mit ſolcher Angſt vmbfangen/
Doch nit zu grund iſt gangen.

7.

Ihr einzigs Hertz/ war voller Schmertz/
Dern waren nit nur ſiben/
Mit denen ſie vmbgeben hie/
Noch iſt ſie ſtandthafft bliben/
Wie vns beriche die Schrifft/ vnd ſpriche/
Daß ſie beim Creutz geſtanden/
Daran ihr Kind/ hoch in dem Wind/
Den Geiſt auffgab von Handen/
Die Felſen das empfanden.

8.

Drumb Maler merck/ auff dein Malwerck/
Wann du die Sach wilt treffen/

Mal

Mal vnſer Fraw auffrecht vnd ſchaw/
Laß dich kein Irrthumb Aeffen.
Dann etlich ſein/ iſt wol nit fein/
Die laſſen ſich geduncken/
Glech gantz vnd gar/ſam wer es war/
Daß ſie darnider gſuncken/
In jhrem Leyd ertruncken.

9.

Nach gmeinem Schlag/ ich ſelber ſag/
Wann het ein Mutter gſehen/
Jhr Fleiſch vnd Blut/ mit ſolcher wuht/
So martern vnd ſo ſchmehen/
Solch Mutter Hertz/ vor Leyd vnd Schmertz/
Zerbrechen vnd zerſchnallen/
Ja vor Ohnmacht/ wie ich erachte/
Vor jederman vnd allen/
Zur Erd hett müſſen fallen.

10.

Du Mutter zart/ von höchſter Art/
Die ſtärckſte vnder allen/
Du haſt mit macht/ vberſich bracht/
Was lengſt zuboden gfallen/
Dann Adams Fall/ der traff vns all/
Daß wier darnider lagen:
Drumb muſt dein Sohn/ den Kampff außſtohn/
Dein Seel muſt helffen tragen/
Wie Simeon that ſagen.

Dar-

11.

Darumb ſo merck/ das in der Stärck/
Kein Weib jhr gleich geweſen/
Vnd im Latein/ gar ſchön vnd fein/
Wer ſolches nur wil leſen/
Da ſteht mit Grund/ die Marter ſtund/
Lateiniſch/ STABAT MATER.
Wol componirt/ mit Verſen zirt/
Zuſingen vnd zuleſen/
Joſquin iſt Meiſter geweſen.

12.

Das ſey genug/ mit kurtzem Fug/
Von diſer Mutter Stärcke:
Jetzt kommen wir allgemach vnd ſchier
Zu jhrem Leyd/ da mercke/
Was Weh vnd Schmertz/ durch Seel vnd Hertz/
Mit Bitterkeit vermiſchet
Sie war gantz laß/ von Zäher naß/
Daran ſie jmmer wiſchet
Nichts war das ſie erfriſchet.

13.

Iſcariot/ trewloß an Gott/
Sache dickiſch vnd gar eben/
Wie er gſchwind/ dein liebes Kind/
Möcht auff die Fleiſchbanck geben:
Verkauffts gar ring/ dreißg Silberling/
Hat er daruon getragen:

Heer

Hett ers betracht / beſſer bedacht/
Vnd dier den Kauff antragen/
Du hetſt jhm mehr drauff gſchlagen.

14.

Du hetſt jhm geben/ dein Leib vnd Lebn/
Dich ſelbſt mit Haut vnd Beine/
All dein Armut/ mit Fleiſch vnd Blut/
Ja tauſent Welt für eine.
Hetſt du gewiſt/ ſein Schalck vnd Liſt/
Weinend hetſt jhn gebetten/
Damit du nun/ dein liebſten Suhn/
Beim Leben möchteſt retten/
Auß Lieb hetſt jhn vertretten.

15.

Mit groſſer Scham/ dein Hertz vernam/
Wie d' Jünger alle gflohen/
Vnd deinen Sohn/ bloß laſſen ſtohn/
Sich geärgert vnd geſchohen/
Jhr Glaub war ſchwach/ erloſch allgmach/
Das werdeſt du bald jnnen/
Dein trawrig Hertz/ mit Leyd vnd Schmertz/
Thät ſolches wol empfinden/
Dein Liecht allein blib brinnen.

16.

Der allerbeſt/ vnd Felſen veſt/
Iſt nit nur flüchtig woren/
Sonder hat jhn dreymal dahin/
Verlaugnet vnd verſchworen.

Die

Die Mutter weint/ hett nit vermeint/
Daß Petrus solte weichen/
Er aber kam/ bekents mit Scham/
Weint sambt ihr bitterleichen/
That ihn zum Hertzen streichen.

17.

Nun sich ich schon/ wie du mein Sohn/
Von allen best vertrauten/
O Jesu Christ/ verlassen bist/
Das thut wol vbel lauten/
Ach zartes Lamb/ züchtig vnd gschamb/
Vil Metzger auff dich sehen/
Du must mit ihn/ zur Fleischbanck hin/
O Gott wie wirdt dir gschehen?
Was soll ich thun als flehen?

18.

Von Band vnd Strick/ von Ketten dick/
Mit den du warst gebunden/
Vnmilt vnd hart/ O Jesu zart/
Von den Jüdischen Hunden/
Mit was beschwer. sie hin vnd her/
Dich haben vmbgezogen/
Itzund zu dem/ bald hin zu jem/
Vnd vberal verlogen/
Ihr Neid hat sie betrogen.

19.

Vom Spott vnd Spey/ vom grossen Gschrey/
Vom starcken Backen Streiche/

Drauff

Drauff man dich noch/nackend außzoch/
Nit nur biß auff die Weiche/
Sonder gantz bloß/von Mutter Schoß/
Hart an ein Saul gebunden/
Dein Leib zerhackt/daß Gott sey klagt/
Wer zehlet vns die Wunden/
Die Jesus hat empfunden?

20.

Wie man verhönt/mit Dörnen krönt/
Ist gar nit außzusprechen/
Pilatus ants/der Heyd empfands/
Wem soll das Hertz nit brechen?
Er stellt ihn dar/vnd sprach nembt war/
Secht welch doch das ein Mensch sey?
Nimb hin/nimb hin/vnd creutzig ihn/
Wier lassen disen nit frey/
Schrey du verblendter Jud schrey.

21.

All dise Steck/ich vndertruck/
Kans hie nit als ersagen/
Doch ist gewiß/vnd vbergwiß/
Daß alle die Plagen/
Der Mutter wehrt/ihr Hertz beschwert/
Ihr Angst vnd Leyd gemehret/
Darumb so kumb ich zu der Summ/
Was sie selbst sach vnd höret/
Dardurch ihr Hertz verfehret.

O Mensch

22.

O Menſch ihn hat gſehen/
Da ſie mit Augen ſehen/
Wie man ihn hat gfüert auß der Statt/
Was naß vnd heiſſer Trähen/
Sie da vergoß/ wie manchen Stoß/
Ihr Hertz da hab empfangen?
Er zoch daher/ ſein Laſt war ſchwer/
Die Hencker auff ihn drangen/
All Kräfften ihm entgangen.

23.

Darumben er/ weils Creutz ſo ſchwer/
Zur Erden offt gefallen/
Ein frembden Man/ den ſpantens an/
Der muſt nach ihrem Gfallen/
Sich brauchen lohn/ nach Chriſto ghon/
Sein Laſt ihm helffen tragen.
O Gott wie ſchwach/ wer ihn da ſach/
Vil Frawen thatten klagen/
Die leyd mit ihm getragen.

24.

Die Mutter ſach die groſſe Schmach/
So jemands möcht erdencken/
Der Mörder zwen/ neben ihm gehn/
Zwiſchen ſie that man hencken/
Der ware Gott/ leid ſolchen Spott/
Daß ließ ſich ja betrachten:

O lieber Christ/ sey wer du bist/
Lern dich hie selbst verachten/
Dein eignen Willen schlachten.

25.

Er kam gantz matt/ auff d' Schedelstatt/
Da er must creutzigt werden/
Die Mutter ja/ war freylich da/
Mit kläglichen Geberden/
Vil Hammerstreich/ machten sie bleich/
Ihr Seel war da durchstochen/
Das Lämblein zart/ durchnaglet hart/
Sagt niemal weh noch ochen/
Ließ sich von allen bochen.

26.

So hartes Beth/ kein Mensch nie hett/
Da lag er auff den Schragen/
Sach vber sich/ samb Gott ich sprich/
Als hett er wöllen sagen/
Schaw Vatter mein/ lig ich nit fein?
Das Beht hat mir gemachet/
Mein liebste Braut/ die mir vertraut/
Der gantze Leib mir krachet/
Wirdt noch darzu verlachet.

27.

Als er jetzt gar auff gnagelt war/
Sein Hend vnd Füß durch schlagen/
Schawt jederman/ wie man den Fan/
Das heilig Creutz wir sagen/

Heb

Hebt vberſich: das war ein Stich/
Der traff der Mutter Seele/
Vnd nur gar ſcharpff/ keiner Prob es darff/
Es ſey dann das ich fele/
Vnd d' Warheit da verhele.

28.

Schaw Adam ſchaw/ du vnd dein Fraw/
Secht jhr den droben hangen?
Mit was Gedult/ er zalt die Schuldt/
Die er nit hat begangen?
Welche hernach/ zu Gottes Schmacht/
Sich jämmerlich gemehret/
Durch alle Welt/ die er erhelt/
Sie ſpeiſet vnd ernehret/
Secht wie man jhn da ehret?

29.

Schaw Eua ſchaw/ wie vnſer Fraw/
An deinem Apffel zbeiſſen?
Du vnd dein Man/ ſeyt ſchuldig dran/
Da hangt jetzt der Verheiſſen/
Jhr alle beyd/ macht diſes Leyd/
Dergleichen nichts geleſen/
Wer er nit wund/ wurd jhr nit gſund/
Kein Menſch hett können gneſen/
Wer diſer nit geweſen.

30.

O Adams Geſchlecht/ bſicht diſen recht/
Vnd frag doch wer er ſeye?

O Menſchen Kind/ ſey da nit blind/
Herzu: kom doch herbeye:
Schaw blinde Welt/ was d' Sünde gelt?
Wie Theur ſi werd gerochen?
Kumb Sünder kumb/ vnd frag ihn drumb/
Was er doch hab verbrochen?
Dein Sünd hat ihn durch ſtochen.

31.

Kumb Petre kumb/ vnd ſchaw dich vmb/
Ob da nit gut ſey wohnen?
Thu zu der Sach/ drey Hütten mach/
Zum Luſt/ für drey Perſonen.
Ihr Jünger zwen/ thut fürher ſtehn/
Die ihr den Kelch wolt trincken:
Sagt wölt ihr ja/ nit ſitzen da/
Zur Rechten oder Lincken?
Ach ewer Glaub thut hincken.

32.

O alle ihr/ die da gehn für/
Secht ob ein ſolcher Schmertz ſey?
Wie diſer mein/ durch ſo vil Pein?
Merck aber auch noch hiebey/
Was ich da ſag/ ob doch ein Klag/
Jemalen ſey geweſen?
Wie diſe mein (ſagt d' Mutter ſein)
Ach köndt ich ihn erlöſen/
So wer ich ſchon geneſen.

33.

O Gabriel/ tröſt du mein Sel/
Wann ich an Gruß gedencke/
Daß ich seyn ſoll / der Gnaden voll/
Wie meinſt daß ich mich krencke?
Jtzunder kumb / vnd kehr es vmb/
Sag nit mehr voller Gnaden/
Sonder voll Plag/ vnd voller Klag/
Mit der wir vberladen/
Jn lauter Schmertzen baden.

34.

Nun Mutter ſich nur wol auff dich/
Dein Schwerdt wirdt tieffer dringen/
Dann alle Wort/ an diſem Ort/
Dir lauter Schmertzen bringen/
Von ſeiner Geſtalt/ ich mich enthalt/
Wil nit vil daruon ſagen/
Kein Glid am Leib/ O zartes Weib/
Befreyt möcht ſein von Plagen/
Hör wie er ſich thu klagen.

35.

Mein Gott/ mein Gott/ in diſer Noth/
Wie haſt du mich verlaſſen?
Die Väter alt/ erhörſtu baldt/
Vnd hilffſt jhn allermaſſen.
Wer ſchrie zu dir: O Herr hilff mir/
Den du nit bald erhöret?

Ein Wurm ich bin/ kein Mensch: Sihn
Kein Hilff ist mir bescheret/
Am Creutz wird ich verzeret.

36.

Sag welche Harpff/ ward je so scharpff/
Gestimbt vnd vberspannet?
All meine Bein/ sie zelen rhein/
Wird grausam angezannet/
Da stehn sie rund/ schaw wie vil Hund/
Vnd wie vil feißter Stiere?
Die mich so ehn/ mit Macht vmbgebn/
Damit man mich stumpffiere/
Ob mir nit Gott helff schiere?

37.

Si schrien laut/ er hat Gott traut/
Laßt sehen ob er komme?
Ist er Gotts Suhn/ so kum er nun/
Helff jhm ab disem Bomme/
Macht andre gsundt/ ist selbst verwundt/
Wormb hilffe er jhm nit selber?
So grossen Spott/ tribens mit Gott/
Vnd schrien wie die Kelber/
Weh dir/ O Jud/ du Gelber.

38.

Sein Leib nu mehr/ blutlos vnd lehr/
Hub an mit macht zu starren/
So dürr vnd herb/ als wie ein Scherb/
Vor Durst möcht er einschmarren/

Dar-

Drumb ſchrie er / mich dürſtet ſehr/
Horch Trincker/horch du Praſſer/
Lauffe lieber laufft/ den Himmel kaufft/
Mit einem Tropffen Waſſer/
Helffe diſem Aderlaſſer.

39.

O milter Herr / biſtu nit der/
Der alles Tranck erſchaffen?
Wein/Waſſer/Bier/Wett/Malfeſier/
Die Zal geb vns zuſchaffen/
Iſt doch kein Brunn vnder der Sunn/
Kein Bach/ kein See/ kein Weyer/
Kein Waſſerfluß/ kein Regenguß/
Was ſag ich armer Schreyer/
Dann das iſt noch wol freyer.

40.

Kein Stein/kein Staub/kein Plat/kein Laub/
Kein Gräßlein auff der Erden/
Kein Berg/ kein Thal / iſt vberal/
Kein Blümlein gnent kan werden/
Als was nur blickt/ das wirdt erquickt/
Erfriſchet vnd getrencket/
Von dir allein/ O Schöpffer mein/
Wer iſt der diß bedencket/
Dir da ein Tropffen ſchencket?

41.

Die Mutter gut/mit Milch vnd Blut/
Mit Waſſer auß den Augen/

Hett dich getrencket (dein Durſt ſie krencket)
Wanns nun hett können taugen/
Weils nit konde ſein/mehret ſich ihr Pein/
Vergoß vil heiſſer Trähen/
O truckner Schlund/ O dürrer Mund/
Den Jammer muſt ſie ſehen/
Weil ſie ſtund in der nehen.

42.

O liebe Leut/ dencket doch der Zeit/
Daß gar ein Felß Steinharte/
Für Weib vnd Kind/ für Vieh vnd Gſind/
Euch Waſſer vollauff bſcharte/
O Menſchen Gſchlecht/ ſoll das ſein recht/
Nichts ſchwerers ich dir zumuthe/
Soll dann von dir/ nit werden mir/
Ein Waſſer Trunck zu gute?
Dir gib ich all mein Blute.

43.

Wolan wolan/ wanns nit ſein kan/
So het ich mögen ſchweigen/
Der Tode wa: ja/ allbereit ſchon da/
Sein Haupt das hat er neigen/
Was als vollend/ ins Vatters Hend/
Hat er den Geiſt auffgeben.
Der Brunn deß Lebens/ ſtarb nit vergebens/
Daß wir waſſer gar eben/
Sein Tode war vnſer Leben.

Longi.

44.

Longinus ſtieß/ ſein langen Spieß/
Dem Herren in ſein Seiten:
Von ſtund an Blut vnd Waſſer gut/
Hoch Gheimnuß zubedeiten/
Herauſſer floß/ gab auch ein Stoß/
Deim Mütterlichen Hertzen/
Dann diſer Stich/ gieng auch durch dich/
Durch dich allein mit Schmertzen/
Die Sonn thät ſich anſchwertzen.

45.

Die Sonn rich ſag/ gieng in der Klag/
In einem ſchwartzen Rocke/
Die Felſen rauch/ zerſpielten auch/
Darob man ſehr erſchrocke/
All Element/ in trawren ſtent/
Die Gräber ſich auffthaten/
Vnd das doch gar entſetzlich war/
Vil auß deß Todes Schatten/
Leibhafftig herfür tratten.

46.

Als er jetzundt/ zu gegner Stund/
Vom Creutz herunder gnummen/
Sein Mutter bhrüdt/ vor groſſem Leidt/
Hett mögen drob erſtummen/
Empfing jhn bloß/ in jhre Schoß/
Kläglich that jhn anſchawen/

Als war verwundt / kußt jhm sein Mundt/
Wie auch die andern Frawen/
In jhn stund jhr vertrawen.

47.

Der wahre Gott / lag alda todt/
Sie sahen jhn gar eben/
O Herr Gott mein/ soltu todt sein/
Durch den wir alle leben?
Secht da den Mund/ der sagen kund/
Ich wil: Sey gsund: Vnd alles/
Was er nun schafft/ hett macht vnd kraffe/
Gschach alles/ seines Gfalles/
In aller Welt erschalles.

48.

Secht da die Händ/ die also bhend/
Schlecht alls was sie berürren/
Brachten zu recht: dem bösen Knecht/
Den 8 Juden mit sich führten/
Gabens sein Ohr/ daß er verlohr.
Secht da die edlen Füsse/
Die auff dem Meer/ traten daher/
Die ich da küß vnd grüsse/
Mit Trähnen vbergiesse.

49.

Secht seine Stirn/ biß in das Hirn/
Wie alles ist durchstochen/
Secht nemmet war/ sein Augen klar/
Wie sie so gar erbrochen?

Nichts

Nichts war geſund / als was man fund/
An ſeinem gantzen Leibe.
Die Mutter ſchwach / diß alles ſach/
Was Kummer hat das Weibe?
Wer iſt ders als beſchreibe?

50.

Kumb Dauid kumb/ da bitt ich vmb/
Wer iſts den du gemeinet/
Daß er an Gwalt/ an Form vnd Gſtalt/
Der aller ſchönſte ſcheinet?
Tochter Syon / ſich da mein Sohn/
Wie haſt jhn zugerichtet?
Was hilfft mein ſag? Sie mehrt die Klag/
Mich tieffers nichts anfichtet/
Daß Gott ſo wirdt vernichtet/

51.

Jetzunder wer / all mein beger/
Daß ich mit jhm möcht werden/
Geleget ins Grab/weil ich nichts hab/
Deß mich geluſt auff Erden/
Wolan mein Suhn/ da ligſtu nun/
Dein Rhu iſt in dem Friden/
Am drieten Tag/ nach deiner Sag/
Wie du vns haſt beſchiden/
Vor Frewd die Erd wirdt biden.

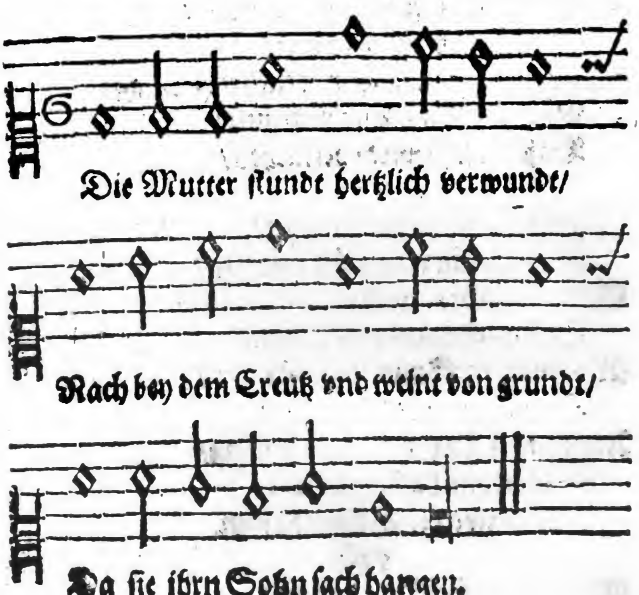
52.

Maria rein / O Mutter mein/
Laß mich deins Layds genieſſen/

Erwirb

Erwürb mir Huld / durch dein Vnschuld/
Daß ich mein Sünd mög büssen/
Darumb dein Sohn/so vil gethon/
Damit niemdts wurd verloren/
Bitt ihn für mich/ das bitt ich dich/
Von dier ist er geboren/
Dier neigt er seine Ohren.

## STABAT MATER.




Ihr

2.

Ihr Seel/ ſo voller Angſt vnd Leid/
Erfüllt mit Klag vnd Traurigkeit/
Durch ſie das Schwerdt iſt gangen.

3.

Wie Traurig vnd wie Engſtig warde/
Die ſo Gebenedeyte Zart/
Deß Eingebornen Mutter?

4.

Wie ſie da klagt/ zittert vnd zagt/
Als ſie anſach/ wie man da plagt/
Jhrn Sohn: Ach Gott wem thut er?

5.

Wer iſt der Menſch/ der nit wurd flehn/
Solt er die Mutter Chriſti ſehn/
In ſolcher Pein vnd Leyde?

6.

Wer ſag ich/ wolt da Trauren nicht/
Wann er der Mutter Angſt anſicht/
Das Leyden traff ſie beyde?

7.

Für d Sünde ſeiner Creatur/
Jeſum ſie ſach in Tormentur/
Geißlen biß auff das Leben.

8.

Jhrn ſüſſen allerliebſten Sohn/
Sach ſie verlaſſen vndergohn/
Wie er ſein Geiſt auffgeben.

9.

Ey Mutter ey/ du Brunn der Lieb/
Mach du daß mich empfindtlich ieb/
Dein Leyd vnd Schmertzen alle.

10.

Schaff du daß mein Hertz brinnen thu/
In Christi Lieb ohn alle thu/
Damit ich jhm gefalle.

11.

Heilige Mutter schaff mit macht/
Daß deins Sohns Wunden ich betracht/
Gantz tieff in meinem Hertzen.

12.

Weil er so willig glitten hatt/
Für mich/so bitt ich an der statt/
Mit mir theil seine Schmertzen.

13.

Mach mich mit dir vnd deinem Sohn/
Mitleidig in der Marter stohn/
So lang ich hab das Leben.

14.

Bey s' Herren Creutz laß du mich sein/
Ein trewen Mitgesellen dein/
Nach dem mein Wunsch thut streben.

15.

O Jungkfraw aller Jungkfrawn Zier/
Ich bit sey nit zuwider mier/
Vnd laß mich mit dir klagen.

Mach

16.

Mach daß ich Christi Tode vnd Pein/
Mög tragen biß ans Ende mein/
Erholen seine Plagen.

17.

Das heilig Creutz/ vnd Wunden hol/
Mein Hertz sie machen truncken vol/
Auß Christi Lieb vnd Pflichte.

18.

Aufs höchste sey mein Lieb entzind/
Handhabe mich bey deinem Kind/
Am Tag deß jüngsten Grichte.

19.

Das heilig Creutz/ mein beste hut/
Vnd Christi Tod kumb mir zu gut/
Sein Gnad wöll mich vmbgeben.

20.

Daß wann mein Leib wirdt sterben müssn/
Die Seel erwerben mög/vnd gniessn/
Im Paradeiß zuleben.
AMEN.

PLAN-

# PLANCTVS
## BEATÆ MARIÆ VIRGINIS.

1.

O Arta Klag war schwär vnd groß/
Als sie sach jhr Kind also bloß/
Genagelt an das Creutz mit schmertz/
Was Leyd lidt da jhr elendes Hertz?

2.

Freylich drang da das Schwerdt hinein/
Gar durch jhr Seel mit harter Pein/
Wie Simeon jhr hat weiß gsagt/
Beym Creutz stund sie noch vnuerzagt.

3.

Hie Salomon findst ein starcks Weib/
Die tragen hat in jhrem Leib/
Die werthe Frucht/ die sie ansicht/
Jhr Hertz jhr doch vor Angst nit bricht.

4.

Jhr Pein/ jhr Marter/ vnd jhr Qual/
Hat sie vmbringet vberal
Jhr Schmertz ist wie das hohe Meer/
Die Wellen schlagen hin vnd her.

5.

Sie hebet auff jhr Augen klar/
Gleich mitten in der Juden Schar/

Vnd

Vnd ſah an mit betrübtem Mut/
Ihr Kind vergieſſn ſein rotes Blut.

6.

Mein Sohn ſprach ſie/ mein Herr mein Gott/
Muß ich dich ſehen im bittern Todt/
Daß dirs Blut allenthalb auß tringt/
Dahin die Sünd der Welt dich bringt.

7.

Als ich dich einſt im Tempel fand/
Nach dreyen Tagen ſagt ich zhand/
Ach Herr vnd allerliebſter Sohn/
Wie haſt mir/ vnd deim Vatter thon?

8.

Auff deinem Haupt kein Dorn ich ſach/
Dir war auch nit bewiſen Schmach/
Ja menniglich gab dir den Preiß/
Vnd hielten dich für Klug vnd Weiß.

9.

Das bracht mir doch nit ſo vil Frewd/
Weil du von mir warſt gwichen weit/
Darumb mein Hertz vor Leyd verwundt/
Daß ich ohn dich ſolt ſein ein Stundt.

10.

Jetzt aber/ O vnſchuldigs Lam̃/
Hangſtu am bittern Creutzes Stam̃/
Dein theures Blut fleuſt auff mein Haupt/
Vnd wirſt du gar deß Lebens beraubt.

11.

Das wütend Volck auß Neid vnd Haß/
Verfluchet dich ohn vnderlaß/
Den die Engel mit hellem Schall/
Loben allzeit ins Himmels Saal.

12.

Dein Leib iſt vmb vnd vmb verſehrt/
Dein ſchöne Gſtalt iſt gantz verkehrt/
Dein Menſchlich Krafft iſt gar verlohrn/
Gſchicht als zu ſtillen Gottes Zorn.

13.

Jacob nun kom jetzunder herbey/
Laß ſehen / obs dir angenem ſey/
Zu trincken diſes herbe Tranck/
Welches mein Kind macht alſo kranck.

14.

Sein lincke Seit noch auch die recht/
Seind dir villeicht jetzund nit recht/
Wer aber beſitzen wil ſein Reich/
Muß ihm auch werden im Leyden gleich.

15.

Hi: iſt wol der Berg Tabor nit/
Da du mein Herr ſtundſt in der mit/
Zweyer Propheten / vnd Petrus wolt/
Daß er ewig dort bleiben ſolt.

16.

Jetzt laugnet vnd fleucht daruon/
Die Zeit wirdt aber kommen ſchon/

Daß

Daß er von einem andern Gürdt/
Wa er nit will/ hingefüret wirdt.

17.

Die Sonn/ der Mon/ das Firmament/
Die Erden/ vnd all Element/
Ja auch deß hohen Himmels Kräfft/
Trawren/ das Gott ans Creutz ist gheft.

18

Sein das die Händ durch dern Allmacht/
Himmel vnd Erden sein gemacht/
Seind das die Füß die man sach gahn/
Im Meer/ wie auff dem festen Plan?

19.

Ist das der Mund/ durch dessen Stim̃/
Dem Todt gebrochen ward sein Grim̃/
Der die Wind stillt/ dem d'Wellen ghorcht/
Den d'Teuffel vnd all Kranckheit ghorcht?

20.

Ach süsser Mund/ wie bist so bleich/
Die Zung so dürr/ die vor was weich/
Dein liebreichs Hertz vor Lieb verbrinnt/
Ein Tröpflein Wassers dir zerinnt.

21.

Neig dich/ neig dich/ du heiligs Creutz/
Vnd trettet all zu mal beyseyts/
Daß ich mein Kind noch einmal lab/
Ehe man es leget in das Grab.

22.

Mein Brüſt truckſtu zuvor mit Wunn/
Nun iſt mein Hertz ein blutes Brunn/
Der quellet durch die Augen mein/
Die Zäher ja das Hertzblut ſein.

23.

Vnd ob diß Tranck gleich bitter ſcheint/
Machen ein bitterers deine Feind/
Von Eſſig vnd Gallen darin/
O Menſchlichs Hertz wo denckſtu hin?

24.

Ich hab dir offt botten am Tiſch/
Zu trincken / das ich jetzt vermiſch/
Ein Trunck von meinen Trenen heiß/
Vnd deinem Blut/vnd Todes Schweiß.

25.

O Herr/ du ſichſt mein Angſt vnd Zwang/
Vergunne mir/ daß ich mein Wang/
An dein Wang ſtreich/ daß ich verein/
Mein Mund mit deinem Mund ſo rein.

26.

Ach das Creutz hört nit meine Wort/
Vnd du mein aller höchſter Hort/
Wilſt in deim Leyden gar kein Troſt/
Betracht Menſch/ was dein Seel Gott koſt/

27.

Du ſprachſt ſelbſt das iſts Vatters Will/
Iſt billich / daß ich jhn erfüll/

Alſo

Alſo ich arme Creatur/
Zwing auch mein Sinn/Mut vnd Natur/

28.

O tieffer Ghorſam wunderlich/
Daß Gottes Sohn ſo jämmerlich/
Hie leydet für das Menſchlich Gſchlecht/
Der höchſt Herr für den ſchnöden Knecht.

29.

In dein Hertz ich mein Hertz befehl/
In dein Blut tauch ich ein mein Seel/
In deinen Wunden tieff vnd weit/
Such ich Ruhe in all Ewigkeit.

30.

Diß/vnd vnſäglichs mehr betrache/
Die Jungkfraw mit höchſter Andache/
Dann jhr Lieb/Hoffnung/Glauben veſt/
Jhrs gleichen nie auff Erden gweſt.

31.

Ey laßt vns an jhr Seiten ſtehn/
Mit jhr vergieſſen vnſre Thrän/
Das laßt ſie gwiß nit vnbelohnt/
Man iſt es an jhr ja nie gwohnt.

32.

O Jungkfraw hoch im Himmel drob/
Das ſey deim Sohn vnd dir zu Lob/
Geſungen von vns Sündern arm/
Herr Jeſu Chriſt dich vnſr erbarm.

33.

Maria aller reinſte Meid /
Durch diß dein Hertz durchſchneidents Leid/
Bitt deinen Sohn / der vns mittheil/
Sein Gnad hie/ vnd dort ewigs Heil. Amen.

# Deß heiligē Abts Bernhardi Gebett zu den vnderſchidlichen Glidern Chriſti in ſeiner heiligen Marter.

## Zu den H. Füſſen.

SEy du gegrüſt / O Heil der Welt/
Vil tauſent Grüß ſey dir vermelt:
Ach daß ich nit vmbfahen ſoll/
Dein Creutz/ warumb/das weiſt du wol/
Ach Herr wer ich bey dir.

Ich geh herzu als werſt du da/
Vnd daß da ſeyſt das glaub ich ja.
Jeſu wie nackend ſich ich dich?
Für deine Füß da leg ich mich/
Mein Gott ſey gnädig mir.

Die groſſen Nägel deiner Füß/
Die man grauſam durchertz vnd ſtieß.

Durch

Durch Fleisch vnd Bein/druck ich an mich/
Mit Forcht so offt ich dich ansich/
Ach deiner Wunden groß.
Danck laßt vns sagen inniglich/
Dem der verwundt für mich vnd dich/
So lieb war jhm der arme Sünder/
Daß er gebracht vns Adams Kindr/
In seines Vatters Schoß.
Was sich in mir befind zerbrochn/
Verwüst/ verhert/ verwundt/ zerstochen/
Das alles/ wöllstu Jesu süß/
Mit dem Wundpflaster deiner Füß/
Gantz gnädig heilen thun.
Von gantzem Hertzen such ich dich/
An deinem Creutz/ Herr heile mich/
Herr heile mich/ so wirdt ich heil/
Wasch mich von aller Sünden Mäil/
So komb ich gsund daruon.
Gib das ich deine rothe Schrundn/
Die Striemen/vnd so tieffe Wundn/
Mög schreiben in mein Hertz hinein/
Vnd gar mit dir gehefftet sein/
O Herr in höchster Lieb.
O Süsser Jesu milder Gott/
Zu dir schrey ich in meiner Not/
Herr laß mich deiner Lieb geniessn/
Verstoß mich nit von deinen Füssn/
Trawrig vnd aller Trüb.

Weil ich vor deinem Creutz mich buck/
Vnd deine Füß an mein Hertz truck/
Wirstu mich Armen nit verachen/
Sonder vom Creutz herab betrachten/
Herr ſih mich gnädig an.
An diſem Creutz hengſtu verſchmecht/
O Herr ſich an dein armen Knecht/
Bekehr mich gantz vnd gar zu dir/
Mein Sünd verzeyh/ vnd ſchencke mir/
Als was ich vbels thon/

## Zu den H. Knien.

Ich grüſſe dich Herr Jeſu Chriſt/
Ein Troſt du aller Sünder biſt.
Am Creutz hangſt du mit Schmach vnd Spott/
Der du biſt wahrer Menſch vnd Gott/
Wie kranck ſein deine Knie?
Wie Arm/ wie Nackend iſt dein Zier?
Wie ſeltzam ſpilen ſie mit dir?
Der Spötter Spott/ vnd ſcharpffe Zungn
Leidſt du/ doch willig vngezwungn/
Die Glieder krachen hie.
Dein Blut vergieſſens ohne maß/
Das fleußt herab ohn vnderlaß/
Mit Blut du vbergoſſen biſt/
Vnſäglich Herr dein Schmertzen iſt/
Da hangſt gantz vnbedecke.
O vnende.

O vnendliche Mayestät/
Die da in Armut steht vnd geht/
Wer ist der solche Lieb bedenckt/
Mit Hertz vnd Gmüt sich drein versencke/
Vnd Blut vmb Blut darstreckt?

Wie wirdt ich dir doch antwort gebn?
Hart ist mein Hertz/schlecht ist mein Lebn/
Was gib ich dem/der mich so liebt/
Sich selbst für mich in Todt hin giebt/
Das ich nit doppelt sturb.

Dein Lieb ist mechtig/starck vnd groß/
Der Todt schadt jhr mit keinem Stoß/
Wie gütig war für mich dein Wacht/
Da dein Leib in der Pressen kracht/
Damit ich nit verdurb.

Sich Herr/vmb deiner Liebe Flam̃/
Vmbfach ich dich mit grosser Scham̃/
Mit fleiß halt ich mich Herr an dich/
Die Vrsach ist dir wisselich/
Laß gelten lieber Herr.

Mein Thun laß dir nit bschwerlich sein/
Sonder wasch/heyl/vnd mach mich rein/
Der ich beflecke vnd ellend bin/
Durch all dein Blut nimb solches hin/
Die Sünd sey von mir fern.

Wie ich dich sich mit Blut bedecke/
Verächtlich auß gethönet vnd gestrecke/

So gib/ daß ich dich ſuch vnd find/
Diß mein Begern erfüll geſchwind/
Das wer meins Hertzen Luſt.
Herr all mein Sorg geh dahin werts/
Daß ich dich ſuch mit reinem Hertz/
Kein Müh/ kein Bſchwer kan mir das ſein/
Sonder wirdt ſauber/ heil vnd rein/
Wann dich vmbfacht mein Bruſt.

## Zu den H. Händen.

Gegrüßt ſeyſtu guter Hirt Jeſu/
In deinem Kampff müd wardeſt du/
Der du am Holtz warſt außgehönt/
Daran gehefftet vnd verhönt/
Die Händ warn außgeſpant.
Gegrüßt ſeyt ihr heilige Händ/
Mit newen Roſen ziert behend/
An diſe Neſt gantz hart gehefft/
Durch grauſam eiſe Nägelſtefft/
Da floß das Blut zuhant.
Sich zu/ es fleußt an allen Endn/
Mit vberfluß von beyden Händn/
Das ſchön vnd roſenfarbe Blut/
Der armen Sünder höchſtes Gut/
Ein Werth der Seligkeit.
Herr deine Händ durchbort mit Kraffte/
Beſprenge mit rothem Purperſaffte/

Truck

Truck ich ans Hertz vor Lieb verwund/
Vnd trinck mit heiß durstigem Mund/
Den Trauff der Süssigkeit.
Wie weit spanst du auß deine Arm/
Für Böß vnd Gute/ Reich vnd Arm/
Die Faulen treibst/ vnd rüffst die From̃/
In deine Arm vnd Schoß zukom̃/
Freywillig jederman.
Sich Herr ich presentier mich dir/
Blutig verwundt stehst du vor mir/
Was Arm vnd Kranck/ ist alles dein/
Drumb wölst dich nit bschweren mein/
Du liebst wer lieben kan.
An disem Creutz/ so außgehent/
Mach meine Sinn nach dir gewehnt/
Daß mein Vermögen/ Will vnd Wissn/
Dein Creutz zu dienen sey gflissn/
Schließ mich in deine Arm.
In der so grossen Lieb vnd Trew/
Zeuch mich nach dir/ vnd mach mich new/
Laß mich das heilig Creutz vmbfangn/
Vnd den Sigpalmen dran erlangn/
Auß auß du Sünden Schwarm.
Heilige Händ/ euch kuß ich nun/
Mit Schmertzen/ vnd doch mit Frewd vnd Wun/
Danck sag ich disen Wunden groß/
Nägeln vnd Blut so runder floß/
Ich wein mir gnug/ O Gott.

In deim Blut ich gewaſchen bin/
Drumb bin ich dein/ nimb mich nur hin/
Mich wöllen diſe deine Händ/
Behüten an meim letzten End/
Retten auß aller Nott.

## Zu der H. Seiten.

Gegrüßt ſey/ Jeſu/ höchſtes Gut/
Zu ſchouen ſteht dein Hertz vnd Mut/
Dein dürre Glider all zuhandt/
Seind bitterlichen außgeſpandt/
An diſem hohen Naſt.
Dein heilge Seitten ſey gegrüßt/
Darin verborgens Hönig fleußt/
Die Lieb ſich da für Augen ſtelle/
Ein Brunn von Blut herauſſer quelle/
Der vnſre Hertzen waſche.
Sich Jeſu ich komb nach herbeyh/
Thu ich vnrecht/ du mir verzeyh/
Mein Angeſicht iſt voller Scham/
Dannoch ich für mich ſelber kam/
Dein Schmertz ligt mir im Sin.
Gegrüßt ſeyſt du vil milter Port/
Ein reine Ader quelt von dort/
Ein offens Thor wie tieff hinein/
Roth vber aller Roſen Schein/
Heylſame Medicin.

Dein

Dein Gruch den Wein weit vbertrifft/
Vertreibt das ſchädlich Schlangen Gifft/
Dein Tranck das iſt vnd gibt das Lebn/
Wen dürſt wöl ſich allher begebn/
Oeffne dich ſüſſe Wund.

Du rothe Wund eröffne dich/
Ergötz mein Hertz vnd labe mich/
Laß mich/ bitt ich/ in dich hinein/
In dir begehr ich gar zuſein/
Ach thue mir auff zuſtund.

An dich da halt ich meinen Mund/
Wann ich dich nur recht faſſen kund/
Mein Hertz das dunck ich in dir ein/
Dann mir kan nirgends beſſer ſein/
O das ich in dir bleib.

O Herr wie ſüß iſt diſer Gſchmach/
Wer jhn verſuchet allgemach/
Den nimbt die Süſſe alſo ein/
Daß er förcht weder Todt noch Pein/
Mein Lieb allein dich lieb.

In diſer Höl verbirge mich/
Auffs aller tiefſt/ das bitt ich dich/
Damit mein Hertz in dir erwarm/
Vnd rhue im Frid auff deinem Arm/
Vnd niemandts förchten thu.

Mein Geiſt fahr in deß Todtes Stund/
Von meinem Mund in diſe Wund/

Nimbſt

Nimbſt du ihn Jeſu dahinein/
Wirdt er vom Tracken ſicher ſein/
Haben die ewig Rhu.

## Zu der H. Bruſt.

Gegrüßt ſeyſt du mein Gott mein Heil/
Jeſu mein Lieb mein beſter Theil/
Gegrüßt ſeyſt du heilige Bruſt/
Meins Hertzens höchſte Frewd vnd Luſt/
Mit forcht thür ich dich ann.

Ein Thron biſt der Dreyfaltigkeit/
Ein Arch der Lieb tieff/ weit vnd breit/
Der Schwachen Stärck vnd Macht biſtu/
Der Müden beſte Raſt vnd Rhu/
Demut ſich laben kan.

Gegrüßt ſeyſt du von mir Jeſu/
Wer dich recht ſucht/findt groſſe Rhu/
Sich Herr wie ich da ſteh vor dir/
Vnd bitt erzünd das Hertz in mir/
Durch dein liebreiche Gnad.

Gib mir ein reines Hertz vnd Bruſt/
Die hitzig Bett/vnd Buß mit Luſt/
Mein Will ſey forthin mein Will nicht/
Denſelben du nach deinem richt/
Zu aller Tugendt pfad.

O ſüſſer Jeſu guter Hirt/
Ich armer Gaſt/ du reicher Würt/

Du

Du wöllest durch dein reichen Bronn/
Mich ſauber machen wie die Sonn/
Waſch mileer Vatter waſch.
Gegrüßt ſeyſt du Glantz vnd Figur/
Ja Gott von Gott/ Gott von Natur/
Sperr auff/ eröffne deinen Schatz/
Berüff die Armen/ mach jhn Platz/
Gib daß ich dich erhaſch.
Jeſu vmb deiner Bruſt ſo ſüß/
Hilff mir recht wider auff die Füß/
Verzeyh mir alle meine Sünd/
Das Fewr der Lieb in mir entzünd/
Sey mein Vergiß nit mein.
Du biſt ein vnergründelichs Meer/
Dich lobt das gantze Himliſch Heer/
Das Sanct Johannes ſo hoch geflogn/
Hat er auß deiner Bruſt geſogen/
Laß mich in dich hinein.
Du voller Brunn ſey du gegrüßt/
Die Gottheit ſich in dir verſchließt/
In dir ſich finden alle Güter/
Heil vnſre Seelen/ erquick die Gmüter/
Hilff Herr vns treibt die Rotte.
Gegrüßt ſeyſt wahrer Tempel Gotts/
Steh mir bey in Zeit deß Todts/
Du edle Arch/ du höchſter Schatz/
Mach mir beyn Außerwöhlten platz/
Du liebmiltreicher Gotte.

## Zu dem H. Hertz.

Von Hertzen grüß ich dich/O Hertz/
In dir empfind ich Frewd vnd Schmertz/
Erlitten hast du groben Schertz/
O Hertz du brinnst wie glüendt Ertz.
Hör mich/ mein Hertz begerts.

Mach mich behertzt/ Herr Jesu Christ/
Das ich dörff sagen wie mir ist/
Dein Hertz mein Hertz/ mein Hertz dein Hertz/
Gib das so sey/ Ernst ohne Schertz/
O du glückseligs Hertz.

Was ich gesagt das sag ich noch/
Die Sach ist wichtig/groß vnd hoch/
Das dein sey mein/ das mein sey dein/
O Jesu lasses also sein.
Dein Hertz ist alles mein.

Was grosse Lieb hat dich vmbgebn/
Dein Hertz vor Schmertzen that erbebn/
Da du dich selber außgeseigrt/
Vnd vns geben vnuerweigert/
Erlößt von Todt vnd Pein.

O Todt wie bitter warst du hie/
So grimmig/ geitzig/ als vor nie/
Der du durch dise Zell gestrichn/
Der gantzen Welt Leben erschlichn/
O Hertz/O Schmertz/O Sper.

Vmb

Vmb den Todt ſo du gliten haſt/
Für mich erlegen vnderm Laſt/
Laß mirs O hertzigs Hertz gelingen/
Thue mein Hertz mit deim Hertz vmbringen/
Das iſt daß ich beger.

O du ſüß außerleſens Hertz/
Wend all mein Affect dahin werts/
Das ich dich förcht/ leb/ lieb vnd preiß/
Nit mehr ſo kalt ſey wie das Eiß/
Noch biß auff diſe ſtund.

Durch meines Hertzens Marck hindurch/
Mach du mit deiner Lieb ein Furch/
Damit ich alſo werd verruckt/
Vnd gantz in deiner Lieb verzucket/
Die hat mein Hertz verwund.

Thue dich nun auff vnd brait dich auß/
Als wie ein Ros im Garten dauß/
Verknüpff mein vnd dein Hertz zuſam̃/
Laß vns leyden an einem Stam̃/
Wer liebt was leyd er doch.

Der dich liebt/ weißt nit was er thut/
Helt weder Weiß/ Maß/ halt noch hut/
Dann den die Lieb nimbt einmal ein/
Der fragt weder nach Todt vnd Pein/
Gar gſtorben lebt er noch.

Mein Hertz rüfft mit lembtiger Stimb/
O Göttlichs Hertz in dir ich ſchwimb/

Dein Hertz/ O Herr/ neig du zu mir/
Damit ſich das mein applicir/
Mit hertzlicher Andacht.
In deiner Lieb ſoll mein Hertz lebn/
Damits mit Schlaff nit wird vmbgebn/
Mit Bitten/ Betten/ heiſſen Thren/
Soll es mit Ehren zu dir nehn/
Biß es dich gar vmbfacht.
Du Hertzen Roſe öffne dich/
Dein edler Gruch ſchmeckt wunderlich/
Erbreite dich du Roſe ſchön/
Gib das mein Hertz ſich nach dir ſön/
Mit hitziger Begir.
Verbinde Hertz vnd Hertz zuſam/
Verwund ſie beid mit einer Schram/
Da Hertz vnd Hertz kombt vberein/
Wann ſie zugleich durch ſtochen ſein/
Schmachſtich gebüren mir.
Schleb Herr in deinen Buſen h'nein/
Mein Hertz/ dann es wil drinnen ſein/
Dann in dem freudenreichen Schmertzn/
Frolockt vnd jubilierts von Hertzn/
Vnd weißt nit wo es iſt.
Da ſoll es frölich ſeyn vnd bleibn/
Sein Zeit vnd Weil mit dir vertreibn/
Dich lieben vber alle Maß/
Sich nit laſſen von diſer Straß/
Vnd bleiben wo du biſt.

Zu

## Zu dem H. Angeſicht.

Du blutigs Haupt ich grüſſe dich/
Gekrönt mit Dörnen ich dich ſich/
Durchſtochen vnd zerriſſen wüſt/
Zerſchlagen vnd mit Schimpff gegrüßt/
Jns Angſicht ſpibens dir.
Du ſüß vnd heiligs Angeſicht/
Wie vbel biſtu zugerichte/
Wie iſt verendert dein Geſtalt/
Wie Bleich/wie Trüb/wie Tod/wie Kalt?
Der Engel Frewd vnd Zier.
Dir iſt entwichen Krafft vnd Safft/
Kein Stärck iſt mehr/die in dir hafft/
Der Todt auß deinen Augen ſcheint/
Wirſt noch mit Leſterung gepeint/
Du hangſt gantz außgedort.
Der du warſt veracht/verlacht/
Vmb meinet willen vmbgebracht/
Wölſt du mir armen Sünder groß/
Ein Liebzeichen vnd gwiſſes Loß/
Erholen an dem Ort.
Jn deinr Marter ermahn ich dich/
O guter Hirt erkenne mich/
Auß deinem aller ſchönſten Mund/
Jch Milch vnd Hönig nemmen kund/
Luſt vber allen Luſt.
Du wölſt mich Armen nit verachten/
Noch mein Vnwirdigkeit betrachten/

Drumb weil der Todt ſo dringt auff dich/
So neig dein Haupt hieher auff mich/
Pauſier auff meiner Bruſt.
Wurd ich theilhafftig deiner Pein/
Solt mir auff Erd nichts liebers ſein/
Ach daß ich diſe Bitt erwurb/
Mit dir an deinem Creutze ſturb/
Gib daß ich das erwerb.

Vmb diſen bitterlichen Todt/
Danck ſag ich allerliebſter Gott/
Weil du ſo milt vnd gütig biſt/
So bitt ich leiſt mir diſe Friſt/
Daß ich ohn dich nit ſterb.

Dann weil ich ein mal ſterben muß/
Bitt ich halt bey mir guten Fuß/
In ſolcher ſchröckelichen Stund/
Tröſt mich Jeſu durch deinen Mund/
O Herr ſteh mir beſeits.

Wann du mich heiſt von hinnen ſcheidn/
Wölſt mir erſcheinen durch dein Leidn/
O du liebſter Liebhaber mein/
In diſer Stund du mir erſchein/
Mit deim heiligen Creutz.

# Herr Johann Freyherr zu Schwartzenberg/ꝛc.

Wer wil ein Ritter seyn on Müh/
Vnnd Kalbfleisch legt in gelbe Brühe/
An disen beyden ist verloren/
Der Saffran vnnd die gelbe Spon.

# Deß Wolgebornen Herrn Johañsen Freyherrns zu Schwartzenberg/ ꝛc. Wunder schönes Reimgedicht/ genannt

## Kummertrost.

WEr Weiß will seyn vnd vnbethört/
Vnd gern von stärck der Tugent hört.
Soll nit verkehren seinen Sinn/
Daß ich selbst vast gebrechlich bin.
Sonder merck hie mein Phantasey/
Ihr Jungen habt gedult darbey.
Etlich die dichten Jar vnd Tag/
Von grosser Narren Bulschafft klag.
Vnkraut wächst selbst/ kombt nie zu spat/
Tugent zu pflantzen ist mein Rhat.
Dern Frucht blüet nit auff wilder Heyd/
Ihr Gwächs bringt lauter Frew ohn Leyd.
Auff die vnd nit auff gschliffne Wort/
Ist mein Gedicht gegründet fort.
Merck nach Verzerung iunger Tag/
Als ich offt vil Gedancken pflag/
In Kummer gieng ich fern von Hauß/
Dz oft diser Welt war mir ein Grauß.
Hin vnd wider fast gedacht/
Wie ich het offt mein Zeit zubracht/

Vnd

Vnd was ich künfftig warten wer/
All mein Gedancken waren schwer/
Daß ich mich auff den Weg vergas/
Kondt nit besinnen wo ich was.
Vil Hayd vnd Höltzer fand ich weit/
Vnd tröstet mich der Sommer Zeit.
Zu letzt kam ich auff grünen Plan/
Sach da vil schöner Blumen stan.
Hört zu mit lust dem Vogel Gschrey/
Wie solches gibt der lieblich Mey.
Dann diser Anger lag beyseit/
Von Strassen vnd von Stegen weit/
Mit Bäumen vnd mit Aesten hoch/
Ein dicks Gehäg sich rumbher zoch/
Der Bronnen Quelln/ vnd Wasserflüß/
Sach ich auß Felsen machen Güß/
Diß alles zeugt deß Schöpffers Güt/
Drob sich erlustigt mein Gemüt/
Vnd kam in Contemplation/
Als wer es in dem Himmel schon.
Mit grossen Frewden ich ermaß
Vil Dings/ vnd Hoffens nit vergaß/
Wie ich auß disem Jammerthal/
Möcht kommen in der Seligen Zal.
Vnd sach in solcher Phantasey/
Ein Clausen zimlich nach herbey/
Mit schnellen Schritten trat ich dar/
Darinnen ward ich bald gewar/

Ein Menſchlich Wohnung gar allein/
Bald klopffte ich an mit einem Stein/
Ein Bartet Mann/vnd alter Greyß
Der that mir auff/ vnd fragt mit fleiß/
Wie ich allda verirret wär/
Kürtzlich beſcheidt ich jhn der Mähr/
Darzu mit ſüſſen Worten bat/
Mir da zu ruhen geben ſtatt/
Vnd fürter weiſen auff die Bahn/
Daß ich möcht zu den Leuten gahn.
Darab ich mercket kein verdrieß/
Gantz freundlich er mich ſitzen hieß.
Ich dacht es wirdt wol beſſer ſchier/
Friſch Ops vnd Waſſer bracht er mir/
In Büchen Rinden wol verfaſt/
Mich daucht er hielt mich für ein Gaſt.
Was Ehren er mir ſonſt gethon/
Vmb kürtz ich ſolchs hie bleiben lohn.
Dann als ich wol erquicket was/
Da kamen wir zu reden bas.
Vnd als ein Red die ander bracht/
Zu fragen ich mich deß bedacht/
Von ſeiner Vbung die er trib/
Auch alſo feſt vnd ſtandhafft blib.
Gar tücklich ſaget er mir behend:
Ich bin geweſt an manchem End/
Vnd hab verſucht gar vilerley/
Die Welt kaufft ich nit vmb ein Ey/

Vnd

Vnd rewt mich wann ich denck daran/
Was Zeit ich offt verloren han.
Diß Gartens Früchte/ vnd Wasser frisch/
Mir allzeit zieren meinen Tisch/
Damit schneid ich gar leichtlich ab/
Gantz alle Sorg vmb zeitlich Hab.
Vnd was ich etwan schwer betracht/
Hat mir Gewonheit leicht gemacht.
Doch mancher der in Wollust lebt/
Mir das zuglauben widerstrebt.
Dann keiner Wollust/ Leid vnd Leid/
Erkennt nit warem Vnderscheid.
Die Red gieng mir gar hoch zu Mut/
Ich sprach/ O werder Bruder gut/
Von euch versich ich rechten Grund/
Der meiner Seelen ist gesund/
Hett ich mein Fleisch also getödt/
So wolt ich frey vnd vngenödt/
Jetzt ziehen bey euch in ein Hol/
Er sprach/ ein jeder brüff sich wol/
Wie er in Tugent fest besteh/
Daß jhn kein endtlich rew angeh.
Auff Göttlich Hülff stehet vnser Baw/
Darab soll niemands nemmen graw/
Das jhn vmb Tugent Trübsal übt/
Ob jemandt sinnlich wirdt betrübt/
Soll er gantz Mannlich widerstan/
Vnd Gott sein Schöpffer ruffen an/

Vmb Hülff vnd Troſt ohn alles Zil/
Wer ewig Lob erlangen wil.
Dann wer der Welt gefällig iſt/
Der iſt kein rechtſchaffner Chriſt.
Gar mancher Menſch ſich thörlich ſehnt/
Eim jeden giht es wie er wehnt.
Wilt du verdienen Gottes Gelt/
Dein Hertz zu Kummer hie bereit.
Ich ſprach/ O Bruder ich euch heiß/
Weil ewers Namens ich nit weiß/
Den wolt ich ſicher wiſſen gern/
Förcht nur ich möcht euch etwan beſchwern/
Er antwort mir nit vnbehendt/
Woltroſt man mich/gut Bruder/nendt.
Sag mir auch deines Namens art.
Ich antwort ihm auff diſer fahrt/
O Herr vnd Bruder Tugentreich/
Wie bin ich euch ſo gar vngleich/
Hans Vnmuth heiß ich armer Mann/
Anderſt mich jetzt nit nennen kan.
All Frewd iſt mir gefallen ab/
Mit einer die ſchon ligt im Grab/
Am zwölfften Kind ſie todt belleb/
Als fünffzehn hundert zwey man ſchrib/
Deß Weinmons zweintzig ſiben Tag/
Verlor ich die/ darumb ich klag/
Der ich recht Ehlich wohnet bey/
Gott ihr all ihre Sünd verzey/

Auch

Auch Christi Blut/vnd heiligster Todt/
Helff jhrer Seelen dort auß Not/
Daß jhr dardurch verdienlich werd/
Jhr Schmertz vnd Trübsal hie auff Erd.
Nu ist mir anderst nit zu Sinn/
Als sey mein Leben halb von hin.
Woltrost schmotzt mich ein wenig an/
Ich dacht du bist ein wilder Man/
Lachst du das mich so hoch betrübt/
Hett dich der Vnfall so geübt/
Du möchst vor Jammer werden kranck/
Doch ziembt mir schweigen vber danck/
Vnd gab jhm auch zu reden statt/
Mit milten Worten er mich bat/
Daß ich wolt brauchen mein Vernunfft/
Nit tretten in der Narren Zunfft.
Damit ich Kummer widerstrebt/
Sprach/ denck ein jeder Mensch der lebt/
Hat nichts gewissers dann den Todt
Die Frommen löst er auß der Not/
Darfür ich acht s' beklagte Weib/
Sonst köstiget sie nit deinen Leib.
Jhr Widerkunfft hat kein versehen/
Bald wirdt deßgleich dir auch geschehen.
Der Weisen Sprichwort wol ermiß/
Vnwiderbringlich offt vergiß/
Vnd wo vernünfftig Freundschafft wer/
Frewd man sich billich deſto mehr/

Daß

Daß wurd bezalt solch billich Schuld/
Vnd ist auch wider Gottes Huld/
So jemand seinen Willen straffe/
Wer durch den Tod in Gnaden schlaffe/
Entweiche von allem Kummer weit/
Ein jedes stirbt zu rechter Zeit/
Wie solchs Gott wirdt gefällig seyn/
Alls zeitlich Leben ist ein Schein.
Was vns (als heiten wirs) beduncket/
Stehe in dem gegenwärtign Punct/
Dieweil vergangens nit mehr ist/
Vnd künfftigs sind wir vnuergwist.
Allweg ist es vmb vns gethan/
Als pflegen wir erst zieben an/
Hie wandern wir in Pilgerschafft/
Die stets mit Vnruhe ist behafft/
Vil Trübsaln mögn wir nit entfliehn/
Den Himmel nit auff Erden ziehn/
Wir wancken immer hin vnd her/
Ohn Ruh wie auff dem wilden Meer.
Mit Trawren Lachen wirdt vermischt/
Kein jrrdisch Frewd ohn Leid entwischt.
Gleich wie der Strick den Vogel fangt/
Vnd mancher Fisch im Netz behangt/
Also wirdt mancher Mensch betrogn/
Sein Werck für Gottsgericht gezogn/
Es stirbt der Herr mit sampt dem Knecht/
Der Böß so wol/ als der Gerecht.

Vnd

Vnd niemands wirdt am Morgen geben/
Zu wiſſen diſes Abends Leben.
Vnd eh der Menſch das Recht befind/
Stund/ Tag/ vnd Jar vergangen ſind.
Verſchine Zeit nit wider kehrt/
Auff Erden iſt nichts das da wehrt.
Auch was ſich endt/ vnd vns entweicht/
Wirdt billich einem Traum vergleicht/
Dauon dem Menſchen mehr nit bleibt/
Als was er guts auff Erden treibt.
Vnd niemand weiſt warauff er paſt/
Ob jhn Gott liebet oder haſt.
Vnd lebet einer tauſent Jahr/
So ſtünd er doch in gleicher Gfahr.
Drumb Ennius der gut Poet/
Sprach/ als von jhm geſchriben ſtet/
Niemand ſoll mich mit Zähern klagn/
Noch weinend zu dem Grabe tragn.
Merck auch darbey/ wann niemandt ſtürb/
All zeitlich Noturfft bald verdürt.
Der Menſch geborn von dem Weib/
Wirdt hie erfüllt von Mutter Leib/
Mit Jammers vil/ lebt kurtze Zeit/
Der duldig Job deß Zeugnuß geit.
Vnd wer anfeinden wil den Todt/
Haſt all Geburt/ das folgt auß Not.
Dann Leben in dem erſten Grad/
Bringt ſtetigs Sterben ohn Genad.

Noch

Noch iſt die Sach alſo bewent/
Deß Sterbens iſt der Tod ein End/
Der machet daß man nit mehr ſtirbt/
Vnd erſt das Leben recht erwirbt.
Darumb deß Todts mich nit verdreußt/
Der ewigs Lebens dort geneußt.
Vnd kan nit kläglich ſeyn genendt/
Zu kommen an ein ſolches End.
Auff Erden werden wir nit Satt/
Haben auch hie kein bleibend Statt.
Kein Todt kan ſeyn ſo böß vnd herb/
Der einem Frommen was verderb.
Drumb werden ſelig gſprochen die/
So in dem Herren ſterben hie.
Von aller Arbeit gehn ſie hin/
Vnd jhre Werck die folgen jhn/
Ein jeder Menſch das Gut begert/
Der From wirdt durch den Todt gewert.
Den Böſen wendt er jhren Muth/
Daß ſich jhr Straff nit mehren thut.
Der Todt iſt Adams rechter Lohn/
Durch Chriſtum werden wir erſtohn/
Mit Leib vnd Seel am jüngſten Tag/
Der Fromb in Troſt/ der Böß in Klag.
Allein im Schöpffer ſind man rhue/
Mit fleiß hört ich dem Alten zu.
Fragt auff ſein Troſt an diſem Ort/
Ob vnſer Seel gwiß lebe dort.

Dar-

Darauff sagt er mir/ daß hieran
Kein Mensch vernünfftig zweiflen kan/
Durch schöne Gleichnuß deß erklärt/
Wie mans vor Augen sicht auff Erdt.
Wann Laub vnd Gras durch Winterkält/
Gleichsam erstirbt/ vnd dahin felt/
So sticht es doch zur Sommers Zeit/
Als wider auff/ wie arm es leit.
Bey disem du jetzunder betrachte/
Wie daß der Mensch vernünfftig gmachte/
Darumb er hohe Ding erkendt/
Seins eignen Fleisches Anfang vnd Endt/
Woher es kombt/ wohin es kehr/
Das weist er als/ vnd noch vil mehr.
Was newer Kunst vnd Meisterstuck/
Erfinden wir? was Zier vnd Schmuck?
Wir wissen was Einfalt/ was Listt/
Was böß/ was gut/ was besser ist.
Deß Himmels Lauff muß halten her/
Vmbwanderns Erdrich vnd das Meer/
Gedencken tieff/ vmbsehen weit/
Vergangens vnd auff künfftig Zeit.
Daß Gott ein Vrsach aller Ding/
Er aber nirgendt her entspring.
Hab weder Anfang/ Endt/ noch Zil/
Zu wissen ist vns nichts zu vil.
Wie solt das würcken Fleisch vnd Blut/
Das gäntzlich stirbt vnd faulen thut?

Kein

Kein endlichs Dings solchs als ergründt/
Vernunfft ists die vns des verkündt.
Von Feucht/ von Trucken/ Hitz vnd Kält/
Seind vnsre Cörpel gmacht vnd gstelt/
Der Theil/ so drunder wirdt verzert/
Vns Kranckheit vnd den Tod beschert.
Die Seel/ die ist ohn Element/
Drumb bleibt ihr Wesen vnzerrent/
Wirdt auch derselben zugelegt/
Daß sie sich ewig selb bewegt/
Durch innerliche eigne Kresst/
Die jhr von Gott seynd angeheffte/
Dann wie Gott alle Welt regiert/
Die Seel den Leichnam guberniert.
Im Leib den man mit Augen sicht/
Verstehet das Menschlich Wesen nicht/
Dann diß vil mehr der Seel gebürt/
Der Herrschung in dem Leib man spürt.
Vnd wie der Leib von Kaht vnd Laim/
So schickt jhn der Todt wider haim.
Dann wo die Noth Zerstörung bringt/
Ein jedes Theil zum Anfang dringt/
Von dem es erstlich ist erzeugt/
Vom Leib die Seel vnsichtbar fleucht.
Das arme Fleisch jhr nichts benimbt/
Eim jeden ist sein Ort bestimbt.
Man weist das mancher schlaffend ligt/
Vnd in dem Traum vil Dings erwigt/

Daher

Daher ihr Freyheit wirdt bewert/
Wann d Seel vom Leib iſt vnbeſchwert.
Wie offt gſchicht/ wann ein Menſch abſtirbt/
Daß ſein Geiſt nacher kombt/ vnd wirbt/
Mann ſolle diß vnd jenes thon/
Vnd iſt fürwar kein eitler Wohn/
Sonder ein kräfftigs Argument/
Daß der Seel Leben hab kein Ende.
Geſchichten hievon findt man vil/
Wer alts vnd news durchſehen will.
Du wölleſt auch mit fleiß erwegen/
Dann mächtig vil daran gelegen/
Wie hie die Tugent wirdt geplagt/
Veriert/ verfolget vnd verjagt/
Die Boßheit aber iſt wol dran/
Hat guten Platz bey jederman/
Der Fromb gilt nichts/ der Böß iſt wert/
So gehts zu auff diſer Erdt/
Vnd hat doch recht thun ſolche Art/
Daß Mörder deß von Mördern gwaret/
Auch haben d Rauber diſen Sinn/
Das vngleich haſſens vnder jhn.
Summa kein Ampt kein Stand iſt gut/
Der was Recht iſt/ nicht hält vnd thut.
Vnd iſt die Tugent alſo bſchaffn/
Daß ſie durch kein Macht Wehr/ noch Waffn/
Mög matt noch vberwunden werdn/
Vnd doch nichts gilt auff diſer Erdn/

So folget hierauß hell vnd klar/
Vnd iſt vnwiderſprechlich wahr/
Daß ja ſeyn muß ein Ort vnd Weiß/
Da das Recht hab ſein Lohn vnd Preiß/
Da auch geſtrafft werd alles Vbl/
Wie das bezeugt die gantze Bibl.
Vnd eh der Himmel fallen müßt/
Dann daß die Sünd blib vngebüßt/
Vnd gute Werck ohn widergelt/
Weil aber das auff Erden fehlt/
Wie ich jetzt kürtzlich hab vermeldt/
So iſts fürwar in jener Welt.
Dann käm kein anders Lebn hernach/
Zur Tugent Lohn/ vnd Boßheit Rach/
All Menſchen müßten trogen ſeyn/
Die offt jhr Tugent bringt in Pein.
Vnd lieber laſſen Leib vnd Lebn/
Dann daß ſie ſich zu Sünden gebn.
Daß jhnen doch nichts nutz/ wie ghört/
So vnſer Seel der Todt zerſtört:
Vnd gelt gleich was der Menſch verbrecht/
Es wer gut/böß/recht/oder vnrecht/
Das hieß die gantz Natur vmbkehrt/
Vnd wider die Vernunfft gelehrt.
Kan auch nit beſtehn bey Gottes güt/
Die vns in allen dingen blüt.
Vnd wann das alls/ was ich erzehl/
Von der Vnſterblichkeit der Seel/

Schon

Schon gar wirdt auff die seiten gsetzt/
Noch blib es wahr vnd vnuerletzt/
Dann da stehe das natürlich Recht/
Vnd wer ist/ der das widerfecht?
Durch Heyden mit Vernunfft gezierts/
Die Seel vnsterblich wirdt probiert.
Vil Juden vnd vil Saracen/
Die glauben veritglich vnd bstehn/
Daß ein Vrständ der Todten sey/
Wie sie dann auch bekennen frey/
Daß Gott werd richten alle Welt/
Deß Vrtheil nicht falliert noch fehlt.
Wer ist/ der disem widerstreb?
Job sagt/ daß sein Erlöser leb/
Vnd wie er wider werd erstehn/
In seinem Fleisch den Schöpffer sehn/
Darbey er meldet vberlaut/
Daß jhn vmbgeben werd sein Haut/
Vnd wünscht daß diß in Stein vnd Bley/
Gegraben werd/ vnd bleiblich sey.
Vmb desto mehr ist der betaubt/
Der ein Christ ist/ vnd das nicht glaubt.
Herrn wir allein deß Leibs Natur/
So wer kein ärmre Creatur.
Vnd der sich bessers nicht verficht/
An dem ist Haut vnd Haar entwicht/
Ist Glauben loß vnd gar kein Christ/
Dhell wirdt jhm sagen wer Er ist.

Dein Lehr/ O Wolterost/ mich erquicket/
In meiner Witz wer ich erstickt.
Ich sich/ du bist ein solcher Mann/
Von dem ich noch vil lernen kan/
Drumb bitt ich vnd beger zugleich/
Zeig mir den Weg zum Himmelreich.
Im Schweitzerland/ ein Bruder ist/
Der/ wie man sagt nichts trinckt noch ißt.
Vnd heißt mit Namen Bruder Claß/
Der weiset auff die Himmel Straß/
Wer zu ihm kombt/ Arm oder Reich/
Dem leyder ich bey weit nicht gleich/
Doch will ich dir auff deine Bitt/
Mein gute Mainung bergen nit.
Der Heyland Christus an vil Orten/
Der weist vns zu der engen Porten/
Mit essen/ trincken/ tantzen/ springn/
Wirdt keiner durch die Porten dringn.
Wer in den Himmel will hinein/
Der wiß/ es muß gestritten seyn/
Dann vnser Feind im schwartzen Heer/
Verlegt den Paß mit starcker Wehr.
An Volck hat er gar grosse Zahl/
Feldstuck vnd Büchsen nach der Wahl/
Heimliche Gräben/ Fewr/ Petar/
Komb wer da wöll/ sie nemmens wahr/
Vmbgeben ist der gantze Platz/
Da man verhüt den Himmel Schatz.

Wer

Wer diſen Schatz erobern will/
Der eß vnd trinck/ vnd ſchlaff nit vil.
Seyn muß er wacker vnuerzagt/
Biß er ein Feind nachm andern jagt/
Durch diſes Heer wirdt keiner dringn/
Der ſich zuuor nicht ſelbſt thut zwingn/
Vnd dich klaſſieret manigfalt/
Dann Gottes Reich das leyd Gewalt/
Vnd die jhn ſelbſt Gewalt anthon/
Die ſeyn die Nechſten bey der Kron/
Es kombt hart an/ich glaubs mein Gſell/
Wilt liebern Himmel oder d Hell?
Die Thür iſt eng/ wie vor geſagt/
Dem wirdt ſie weit/ ders redlich wagt/
Die Straß gen Berg iſt rauch vnd ſchmal/
Wer abwertz wil/ kombt ring gen Thal.
So iſt nun Noth in diſer Gfahr/
Das ſich ein jeder wol verwar/
Mit Harniſch vnd mit guter Wehr/
Weil auch die Feind auß jhrem Heer/
Nicht feyren/ vnd eins ſchieſſens ſchieſſn/
So ſoll vns auch kein Müh verdrieſſn.
Jhr Pfeil vnd Kuglen ſeyn vergifft/
Weh dem/ den man zum Hertzen trifft.
Scheußt man dann jhnen was zuhauff/
So bawen ſies gleich wider auff.
Sie lauffen auß durch Wehr vnd Schantz/
Kein böſer Schirm bleibt vor jhn gantz.

Auch Körb/ vnd was man für sie setzt/
Wirdt offt beschädigt vnd verletzt.
Sie seynd auch im Scharmützel bhend/
Wanns Noth ist/ brauchens beyde Händ.
Wer sich mit jhn einlaßt zu weit/
Die Harn gewohnlich nider leit.
Vmbs Heer bestellen sie die Wart/
Vnd wie mans jetzo nennt die Scart/
So wol in d Welt/ als in die Neh/
Daß eine auff die ander seh/
Vnd man sie nit vom Vortheil dring/
Biß jeder gute Bottschafft bring.
Die Losung sie mit fleiß bestelln/
Die Vhr vnd alle Viertel zeln/
S Feldzeichen ist ein schöne Blum/
Die wächst von böser Menschen Rhum.
Die Losung heißt/ all böse Stuck/
Das Feldgeschrey verdruck/verdruck.
Sie führen all ein gleiche Sprach/
Heißt lob die Sund/ red Frommen nach.
Starck ist besetzt der erste Hauffn/
Mit Vnzucht/Spielen/Fressen/Sauffn/
Vil seynd die Hauß vnd Hof verkauffn/
Vnd disem Hauffen selbst zulauffn/
Die Flügel dran seyn wol verwart/
Mit alt vnd jungen Betteln zart.
Der ist der aller beßt von Art/
So sich in Büberey nicht spart.

Vil Gſchwader halten auch bey ſeitz/
Welche Herr Faulentz/vnd Herr Geitz
Beſtellt/die warten ihrer Schantz/
So lang jhr Balg vnd Leder gantz/
Fragen ſie nach der Seel kein Haar/
Vnd bringen vil mit ſich in Gfahr.
Der Haupefahn Hoffart/laßt ſich ſehn/
Vor allen in der weit vnd nehn/
Der Schützen Fähnlein thut ſich ſchwingn/
Mit Haß vnd Neyd/wils alls durch tringn/
Ein bſondrer Fahn/damit man rennt/
Den führt Hanns Rach von Zorn genennt/
Ein jeder Hauff führt ſeinen Fahn/
Die ärgſten ſeyn am beſten dran/
Ihr Sereit vnd Feldgeſang/folg mir/
Von Gotts Gebotten fahren wir.
Wir haltens mit deß Huſſen Glauben/
Ein Gantz ſey beſſer als zwo Tauben.
Gottsläſtern/ſchelten/fluchen/ſchwern/
Iſt ihr Gebett/mit dem ſie ehrn/
Den Gott/in deſſen Heer ſie kriegn/
Seyn huy mit liegen vnd betriegn/
Mit Rauben/Stelen/Mörden/Brennen/
Wer bey jhn vmb den Krantz wil rennen/
Der muß in allen böſen Stucken/
Wol gübt ſeyn/wie die Mammalucken.
Dfeldwaybel ſehen fleiſſig drauff/
Daß keiner in dem Treffen lauff.

Die Trummel ſchlägt man wunder ſieß/
Die beßten Wort haben die Drieß/
Hilff Gott/wie freundlich kan man ſchertzn/
Vnd gſchicht doch aßs auß falſchem Hertzn.
Vnd wann der böß wolt werden frumb/
Da ſchlüg man flugs ein Lermen vmb.
Wer aber der Boßheit hat verdrieß/
Den jagen ſie bald durch die Spieß.
Die Predicanten in dem Feld/
Die nemmen guten Sold vnd Gelt/
Vnd machen für den gmeinen Troß/
Gar gut Geſchirr vnd ſüſſe Gloß/
Sonſt troht jhn Hencker vnd Prouoß/
Sie aber machen ſich wol loß.
Dieweil ſie ſagen was man wil/
Wer iſt/den ſolche Lehr nit ſtill?
Jhr Abſag Brieff/ voll böſer Wort/
Tröen der Vnſchuld Raub vnd Mord.
Jhr General Feldoberiſt/
Der weißt wie hochs gen Himmel iſt/
Wirbt ſeines gleichens loſe Leut/
Gibt Doppelſold/ zwyfache Beut.
Drumb lauffts man zu/als wann es ſchnib/
Die Ban iſt breit/ glat/ geng vnd trib.
Es darff nit vil vergebner Wort/
Dann Dauid redt an manchem Ort/
Von diſem Feind vnd ſeiner Stärck/
Ward hoch betrübt/ warumb? das merck/

Sein

Sein Schwäch empfand er ſelbſt in jhm/
Drumb laßt er hören diſe Stimm/
Daß weder König/ Held noch Riß/
Dem Feind einlegen můg das Biß/
Auß eignen Kräfften vnd Vermögn/
Drumb hofft er nichts auff ſeine Bögn/
Nichts auff ſein Schwerdt/ſo fort/vnd ſpricht/
Gott ſey allein ſein Zuuerſicht/
Der iſts/ der diſem Feind abbricht/
Macht jhn vnd all ſein Macht zu nicht.
Den Woltroſt bat ich auff der fahrt/
Mir nennen diſe Widerpart.
Drauff antwort Er kurtz/ vnd vermeldt/
Er ſey der Teufel/ Fleiſch vnd Welt.
Mir kam ein rechter grauß fürwar/
Vnd ſtigen mir gen Berg die Haar/
Er merckt wol daß ich mich entſetzt/
Mit Troſt er mich alßbald ergetzt/
Vnd ſprach/ wer nicht zaghafft erſcheint/
Hat nicht zu fürchten diſen Feind/
Dann wer ſein Sach angreifft mit Rhat/
Vnd ſeinen Gott vor Augen hat/
Vermeydt das böß vnd thut was recht/
Wer iſt/ der wider diſen fecht?
Da iſt kein Macht/ kein Feind/kein Krieg/
Bey dem die Tugent nicht obſieg.
Wahr iſt es/ daß es ſchwitzens gilt/
Wann du durch diſe Porten wilt/

Dann wer dich Ritter nennt ohn Mühe/
Vnd Kalbfleiſch legt in gelbe Brühe/
An diſen beyden iſt verlorn/
Der Saffran vnd die gelbe Sporn/
Dann linde Täg/ vnd wahre Ehr/
Vndr einem Dach wohnt nimmermehr.
Well aber auch in allem Trab/
Nichts iſt/ das nicht ſein Vortheil hab/
So wil ich dich berichten auch/
Wie du nicht nach der Welt Gebrauch/
Sonder weit auff ein ander Art/
Begegnen mögſt der Widerpart.
Wo man einnemmen wil ein Stadt/
Mit Vortheil man die Sach angaht/
Man bſicht die Glegenheit im Feld/
Die Wägen ſchleußt man vmb die Zeld/
Ein jeder ſeiner Schantz thut warten/
Staffiert mit Spieß vnd Hellenparten/
Geld vnd Spitz hält man zu Roß/
Gebrauchen kleins vnd groß Geſchoß/
Mit Böck vnd Laitern iſt man gfaßt/
Vnd was zum Seurm ſich brauchen laßt/
Seynd gſchwind im Lauffen zu vnd ab/
Gewinnen gute Peut vnd Hab.
Diſe berühmte Kriegers kunſt/
Die wer in vnſerm Krieg vmbſunſt/
Weit andre Waffen/Spieß vnd Speer/
Reicht vns der heilig Paulus her/

Den

Der durch die Porten kommen iſt/
In dritten Himmel/ wie bewißt.
Steht liebe Brüder (ſpricht er) veſt/
Vnd ſeyt vmbgürt auffs aller beſt/
Mit Warheit vnd Gerechtigkeit/
Seyt auch beſchücht vnd wol bereit/
Zu Mannlicher Defenſion/
Deß Fridens Euangelion/
Secht auff ergreifft den Schild deß Glaubens/
Dann es fürwar wirdt gelten ſchnaubns/
Weil ewer Feind vnd Beſewicht/
Gantz fewrig Pfeil auff euch gericht/
Da nembt den Helm deß Heyls auff euch/
Thut Widerſtand ohn allen ſcheuch/
Das Schwerdt deß Geiſts muß man auch zucken/
Vnd dapffer auff den Feind zu rucken/
Mit Betten/ Faſten/ vnd mit Wachn/
Werd ihr all ewre Feind müd machn/
Alſo redt Paulus von der Sach/
Alſo magſt du dem Muſter nach/
Vorſehen dich mit gleichen Waffen/
Die geben diſem Feind zuſchaffn/
Ein doppel Laiter vor dir ſchieb/
Von Gottes vnd deß Nechſten Lieb.
Wie du dich ſelber lieben ſolſt/
Dein Nechſten auch ſo mainen wolſt/
Halt was die Kirck gebeut vnd will/
Vnd ſtehe auff keinem Sproſſen ſtill.

Von

Von einer Tugent zu der andern/
Soll man schreiten/vnd so fort wandern.
Den Fahn deß Creutzs nimb auch zu Treſt/
Daran vns Chriſtus hat erlöſt.
Wie ein Begier zur Himmels Port/
So ſteig eins ſteigens jmmer fort/
Mach Tugent ſproſſen/mehr die Zahl/
Breit wirdt als/was zuuor daucht ſchmal/
Weit wirdt alls/was zuuor daucht eng/
Was grob vnd rauch/wirdt alles geng.
So kombt man auff die höchſte Schwell/
Der breite Weg führt zu der Hell/
Wil einer wacker ſeyn vnd gſchwind/
Der ſchaw daß man nicht müſſig ſind.
Als Hannibal zu Capua lag/
Sein Volck guts muts vnd Wolluſt pflag/
Gewunnen ſie ſo waichen Mut/
Das jhren Feinden kam zu gut.
Solch Rhu vnd Faulkeit nach der Schlacht/
Die Hannibal ad Cannas macht/
Wurd für die wahr Vrſach erkandt/
Daß Rom Carthago vberwandt.
Der Caleb vnd der Joſue/
Geſigten in der alten Eh.
Mit Dapfferkeit vnd friſcher Hand/
Erobern ſie das globte Land.
In dem nie keiner ward gegrüßt/
Der nicht vor durch die Wüſt gemüßt/

Wie

Mit Glauben halten Gottes Gebott/
Wer da verzagt/ hab jhm den Spott.
David war klein/ sein Hertz war groß/
Also daß Er ohn Harnisch bloß/
Durch Gotts Hülff vberwunden hat/
Den grossen Tölpel Goliath/
Gott vnser HErr der hat kein Ziel/
Er machet Sighafft wen Er wil.
Recht wol hat David diß erwogn/
Vnd nicht gebawt auff Wehr vnd Bogn/
Sonder gantz vest in Gott gehofft/
Drumb Er hat obgesigt offt.
Wer in der Bibel wol belesen/
Der findt gar vil von Krieges Wesen/
Vnd wie Gott selb wil Obrist seyn/
Der nimbt vnd gibt den Sig allein.
Dardurch Figürlich wirdt bedeut/
Wie Geistlich streiten fromme Leut/
Darzu dient/ wer das Ritterspiel/
Durch alle Tugent vben wil.
Die Vbung ist hierinn das beste/
Weh dem der sich in Faulkeit mest.
Wer d'laster in der Jugent bstreit/
Der hat im Alter grosse Frewd/
Sonst alter Hund/ wie vns bewißt/
Recht bändig hart zu machen ist.
Such gute Gesellschafft/ bist du gscheid/
Die Bösen her entgegen meid/

Hast

Haſt vil verſaumbt/ſo ſeys dir leyd/
Zu rechter Buß ich dich beſcheyd/
Daher dich kehr/ das iſt mein Lehr/
Setz drauff/ truck fort/ je mehr je mehr/
Stärck dich offt mit dem Engelbrot/
Das vns verordnt zu diſer Noth.
Bedenck vnd halt für dein Geſicht/
Chriſti vnd aller Heilgen Gſchicht/
Wie ſie durch manchen bittern Rumpff/
Erlanget haben den Triumph.
Die zeigen dir die rechte Straß/
Folg jhnen nach/ halt jhren Paß.
Sey ghorſam dem Obriſten Haupt/
Glaub was die Chriſtlich Kirch glaubt.
Steh veſt vnd hab ein ſtarcken Mut/
Der Streit iſt vmb das höchſte Gut.
Gewärtig ſeyn die Feind keins Heyls/
Dann Gott der Herr iſt vnſers Theyls.
Ruff an/ mahn auff/ vnd bring mit dir/
Alls was du kanſt/ glaub ſicher mir.
Die Engel vnd all Heligen/
Die werden an der Spitzen ſtehn/
Durch jhr vnd vnſer Frawen Bitt/
Wirſt du gewiß verlaſſen nit.
Haſt du vil Silber vnd vil Gold/
Mach dir die armen Bettler hold/
Derſelben iſt ein groß Geſchlecht/
Der Himmel ſteht jhn zu mit recht.

Thue

Thue gute Werck/ vermeid die Sünd/
Darauff ist aller Sig gegründ.
Vnd damit dich kein Müh verdrieß/
Sagt Christus selb/ sein Joch ist süeß
So halten leichtlich fromme Leut/
Was vns der wahr alt Glaub gebeut.
Wirst du nun folgen meiner Lehr/
So hast den Sig was wilt du mehr?
Auß fürwitz/ fragt ich vmb Bericht/
Weil er war diser Zuuersicht/
Daß vnser Glaub solt seyn der beßt/
Welchs doch mancher Mann gern weßt/
Dieweil der Zeit vast jederman/
Darfür wil seyn gesehen an/
Als glaubtens all in einen Gott/
Vnd doch ein Rott der andern spott.
Das laut nicht fein/ vnd ist zu grob.
Er antwort mir mit solcher Prob.
Der Christlich Glaub ist wol gegründt/
Von den Propheten längst verkündt/
Durchs alt Gesatz alls vorbedeut/
Die Sünd auffs aller höchst verbeut.
Mit Wunderzeichen wol bewert/
Vil Völcker sich darzu bekehrt.
Daß Juden/ Heyden/ Türcken/ Ketzer/
Vnd was dergleichen blinde Schwätzer/
Auch nur anruffen einen Gott/
Das nimbt vns nichts/ vnd ist jhr Spott.

Dann

Dann was ſie reden mit dem Maul/
Das ſtincket für Gott/ iſt law vnd faul.
Als ſolt der einig ewig Gott/
Ein Gott ſeyn für ein jede Rott/
Der ſich ließ ziehn bey der Kappen/
Wie es gefiel einm iedn Lappen.
Die doch einander ſelbſt verlachn/
Verdammen in der Höllen Rachn.
Wann das zum Glauben gnug ſeyn ſolt/
Daß einer ſagt/ ich glaub in Gott/
So müßten wir bekennen frey/
Daß auch ein jeder Pappengey/
Den rechten Glauben haben kund/
Die Kirch zeigt vns dein andern Grund.
Was wers wann einer eins bekennt/
Vnd tauſent Stuck darneben ſchendt/
Als wann ich ſage/ Ich glaub in Gott/
Frag aber nichts nach ſeim Gebott/
Nichts nach der Kirchen/ vnd ſo fort/
Weit anderſt weiſt vns Gottes Wort/
Weit anderſt weiſt vns Chriſti Braut/
Der die gantz Chriſtenheit vertraut/
Wer die nicht hört/ der iſt ein Hayd/
Das iſt ſo gnug/ als tauſent Ayd/
Wirdt auch darumben billich gnennt/
Ein Pfeiler vnd ein Fundament/
Der Warheit die nicht fehlen kan/
Mit der verſichert jederman.

Helfft

Helest Kircht nicht für die Mutter dein/
Wirdt Gott dein Vatter nimmer seyn.
Was dise lehrt / was dise helt/
Durch alle Zeit/durch alle Welt/
Einhellig/ hartlich/ vnuerwendt/
Das glaub du auch biß an dein Endt.
Wer sich dann nicht will geben bloß/
Vnd trogen seyn durch fälsche Gloß/
Der bleib in diser Mutter Schoß/
Da fehlt er nicht/vnd leidt kein Stoß.
Daß aber etlich vbel leben/
Das kan dem Glauben nichts vergeben.
Thüt/sagt der Herr/was sie euch sagen/
Jhrn Wercken solt jhr nicht nachschlagen.
Halt du dich steiff in Gottes Lieb/
Dieselb auch an dein Nechsten üb.
Wil glauben vnd darbey nichts thon/
Verdient bey Gott ein schlechten Lohn.
Gefaßt mach dich mit guten Wercken/
Die dich in deinem Gwissen stärcken/
Vnd wann dus alles hast gethan/
So sag du seyst ein vnnütz Man.
Wol dem der sich in Demut hält/
Ohn die kein Mensch Gott wol gefält.
Daß ich dich nun so offt vnd dick/
Fürnemblich zu der Kirchen schick/
Das geschicht von mir allein darumb/
Daß man da findt in einer Summ/

Als was der gantze Glaub vermag.
Mir aber wurde Jahr vnd Tag/
Nicht klecken/ wann ich allen grund/
Von allen Stucken klar vnd rund/
Erzehlen solte nach der Leng/
Dann diser Ding ein grosse Meng.
Die heilig Schrifft vnd wahr Verstand/
Jst alles in der Kirchen Hand/
Sie hat vns geben in die Hend/
Die zwölff Artickel/ wie sie send/
Von den Aposteln selb gemacht/
Sie hat/ vnd hält in steiffer acht/
Die siben heilgen Sacrament/
Gantz vnuerwendt/ vnd vnzertrennt.
Den Sontag hat sie auffgestellt/
Sampt allen Festen die man hält.
Die Kindertauff vnd ander mehr/
Kombt alles von der Kirchen her/
Was diſe glaubt/ was diſe lehrt/
Jst alles Göttlich vnd bewerth.
Durch Wunderwerck/ vnd Bständigkeit/
Durch fünffzehundert Jahr vnd Zeit/
Durch so vil tausent Marter gut/
Die darumb dran gesetzt ihr Blut/
Durch alle Lehrer wie sie genennt/
Von Oriens vnd Occident/
Geziert mit Heiligkeit vnd Kunst/
Durch jhr Einhelligkeit vnd sunst/

Auch durch die gantze Succession/
Der Bischoff in Sanct Peters Thron/
Durch alle Concilien gemein/
Die approbiert vnd richtig seyn/
Durch so vil Keyser/ Leut vnd Land/
Die sich zu diser Kirch bekannt/
Durch so vil Wütrich vnd Tyrannen/
Die diſe Kirch hat außgestannen/
Durch so vil Rotten in der Welt/
Die diſe Kirchen angebelt/
Doch all daran gescheittert habn/
Vnd ligen in der Hell vergrabn.
Wer hieran zweifelt/ ist betört.
Mit luſt hab ich dir zugehört/
Vnd halts auch mit der Kirchen Glaubn/
Gott bhüt vns all vor Ketzer Laubn.
Nur ein Ding ist/ das mich beschwert/
Daß Tugent ist so gar vnwert/
Der Gottloß hat gut Platz vnd Raum/
Vnd steht da wie ein Cederbaum/
Der Fromb muß ligen vndern Füſſn/
Wen soll das Vnbill nit verdrieſſn?
Abel war fromb/ der Cain zniche/
Noch ward er von ihm hingeriche.
Der Noe/ Loth vnd Abraham/
Wie auch sein Sohn Isac mit Nam/
Was haben ſie nit außgestandn/
Anheimbs/ vnd auch in frembden Landn?

Die Vrsach findt sich in der Schrifft/
Warumb das böß die guten trifft/
Wie Jsmael der Dierne Suhn/
Verfolgt Jsac/ so geht es nun/
Daß die geborne von dem Geist/
Hie müssen leyden allermeist/
Jedoch man endtlich gschriben sind/
Jag auß die Diern sampt ihrem Kind.
Das Erbtheil den allein berürt/
Den nach verheiß die Frey gepürt/
Solch Freyheit haben wir erlangt/
Durch Jesum der am Creutz gehangt.
Diß alles auß Sanct Paulo faß/
Im vierdten stehts ad Galatas.
Jacob der diente in Kälc vnd Hitz/
Hüt seines Schwähers Schaf vnd Kitz.
Groß Sorg vnd Angst hat außgestanden/
Mußt gfangen seyn in frembden Landen/
Dann als er in Egypten zoch/
Kam er vnder das grausam Joch/
Deß Pharaonis Leibeigne Knecht/
Mußt er seyn vnd sein gantz Geschlecht.
Von Joseph seinem frömbsten Sohn/
Was er außgstanden weißt man schon.
War Moses nicht ein sanffter Mann?
In dem die Liebe Gottes brann/
Noch mußt er kewen harte Brocken/
Sein Liebsten thut Gott also lockn.

Was mußte Dauid nicht außstohn/
Vom König Saul/ vnd Absolon?
Daniel sein Hertz in Gott erhub/
Noch mußt er in die Löwen Grub.
Der Prophet Isaias leidt/
Daß man ihn mit der Seg zerschneidt.
Vnd Hieremias ward versteint/
Von den/so in der Sünd verbeint.
Das Gottloß Weib/ die Jezabell/
Verjagt Eliam also schnell/
Drey Knaben die vnschuldig sind/
Man in dem Fewrigen Ofen find/
Tobias vnd der duldig Job/
Seyn wol bestanden an der Prob.
Joan Baptista luß das Haupt/
Ein Ehrloß Weib ihn deß beraubt.
So vil im alten Testament/
Im newen ist deß Dings kein Ende/
Dann Christi Freund vnd liebste Leut/
Wern all verehrt mit diser Beut.
Vil tausent vnschuldiger Kind/
Ermörde Herodes in eim gschwind.
Jungkfrawen/Wittib/Weib vnd Mann/
Jung oder Alt/ muß alles dran/
Vil tausent tausent Marterer/
Die haben müssen halten her.
Der mit dem Schwerdt/ der auff dem Rost/
Durch Hunger/Kummer/Kält vnd Frost.

Kein böser Geist ist in der Hell/
Der vns beschreibe vnd erzell/
Was doch für Meuster vnd Jnuene/
Für grawsam peinliche Torment/
Erdacht vnd kommen auff die Ban/
Kein Zung ist dies außsprechen kan/
Wer solche Pein erzehlen will/
Dem rath ich schlechte er schweige still.
Sanct Peter hat am Creutz gelidth/
Wie hat S. Paulus nit gestriten?
Doch hat er endtlich müssen springn/
(Wie man jetzt redt) vber die Klingn.
Sanct Bartholome der war gschunden/
Ein jeder hat sein Meister gfunden.
Dann wer den Himmel wil ererben/
Den thut mans Leder also gerben.
Die Mutter Gottes war nicht frey/
Ein grossen Theil hat sie darbey/
Vil haben an dem Leib gelidten/
Jhr aber war die Seel durchschnitten.
Sie hats insonderheit empfundn/
Wie schmertzlich seyn der Seelen Wunden.
O Welt/ mit aller deiner Witz/
Hie steht zu Oberst an dem Spitz/
Der einig/ewig Gottes Sohn/
Jesus Christus in seiner Cron/
Leydt alle Marter/ Spott vnd hon/
Wolt also in sein Glory gohn/

Das

Das iſt ein ſeltzam Lection/
Die Welt kans eben nit verſtohn.
Was jhr Gott jemal guts gethon/
Dem danckt vnd gibt ſie ſolchen Lohn.
Das hab ich als darumb vermeldt/
Damit du ſechſt was Tugent gelt/
Bey diſer Welt iſt ſie veracht/
Die Heyden habens ſelbſt betracht.
Jhr Sprichwort findt ſich offt vnd dick/
Groß Weißheit habe kleines Glück/
Was ſag ich aber von den Heyden/
Bey den ſich Tugent auch mußt leyden/
Sehen wirs doch mit vnſern Augn/
Vnd iſt kein Menſch der s werde laugn/
Daß man das hinder kehrt herfür/
Vnd ſtellt die Tugent hinder Thür/
Die Ergſten ſind am beſten dran/
Der fährt wol/ der wol ſchmürben kan/
Gewalt vnd Boßheit ſchweben ob/
Die Sach iſt hell/ darff keiner Prob/
Wer ſchwächer iſt der muß in Sack/
Den Armen greifft man nach dem Nack/
Die kleinen Dieb die müſſen hangn/
Die groſſen in den Schauben prangn.
Wer das nicht glaubt/ der merck vnd ſpür/
Wen man am meiſten ziech herfür/
Vmb Gunſt vnd Gab kaufft man das Recht/
Der Herr verhengt/ ſo ſtilt der Knecht.

New findt man jetzt in manchem Land/
Daß bey den Eltern war ein Schand/
Zutrincken helt man für ein Kunst/
Wil mie verdienen Lob vnd Gunst.
Bedencken nicht was das bedeut/
Kein Sünd mache vngeschickter Leut/
Vernunfft vnd Weißheit sie verblendt/
Daß man kein wahre Tugent kennt.
Sie lärt den Seckel/ kräncket den Leib/
Deß muß entgelten Kind vnd Weib/
Gnad/Frewd vnd Ehr/wirdt als geschwächt/
Die Seel vnd Seligkeit verzecht.
Sie stärcket aller Tugent Feind/
Deß gmeiner Nutz vor Jammer greint/
Was recht vnd gut nimbt sie dahin/
Die einig Höll bleibt für den Gwin.
So sagt man auch/ wo sind sich wahr/
Die Welt werd ärger alle Jahr/
Solchs hört ich von den Alten offt/
Das Widerspil hett ich verhofft.
So sind ich wie bey meiner Zeit/
Sich Tugent hat verändert weit/
Daß ich muß glauben solcher Klag/
Ich halt es näh dem Jüngsten tag/
Wer meint/ ich wer daran betört/
Der glaub nur was er sicht vnd höre/
Von Wucher/Rauben/Brannt vnd Mordt/
An allen Enden wirdt gehört.

Warm

Wann war das Läſtern je ſo grob?
Ehbruchs deß wil man haben Lob.
Ein wunder iſts/ vnd ſeltzam Glück/
Daß wahrer Tugent bleibt ein Stück.
Weil man jhr widerſteht mit Macht/
Wil gſchweigen daß ſie werd verachț.
Hergegen mancher Boßheit gneußt/
Daß mich im Hertzen drinn verdreußt/
Daß Gott ſolchs laßt fürüber gohn/
Dann hett die Tugent baren Lohn/
Das Böß ſein Straff vnd Widergelt/
So ſtünd es baß in aller Welt.
Die Römer zwangen manche Cron/
Vmb Tugent gabens guten Lohn/
Hett man jetzt alſo Tugent acht/
Vil Menſchen wurden fromb gemacht/
Die ſonſten haben wenig Zucht/
Vnd ligen tieff in böſer Sucht/
Die bloſſen Wort von Tugent gunſt/
Das achten ſie für blauwen Dunſt.
Da bitt ich Woltroſt vmb Bericht/
Sag mir warumb das alſo gſchicht/
Daß Tugent alſo wirdt gepreßt/
Vnd Gott ſelbſt das geſchehen läßt?
Woltroſt ſtrich gütlich ſeinen Bart/
Vnd hielt ſich nach der weiſen Art/
Sein Antwort was nit gar in Eil/
Er ſprach/ hör mich/ laß dir der weil.

Von Adam vnd von Euen her/
Kombt aller Jammer vnd Beschwer/
Da diſe fielen in die Sünd/
War jhn alßbald von Gott verkündt/
Daß wir in Arbeit/Schweiß vnd Noht/
Hie müſſen eſſen vnſer Brot.
So wirdt in alt vnd newer Eh/
Die Welt genennt ein kummer See.
Vnd was von Frewden wirdt gemeldt/
Verſteht ſich alls auff jene Welt.
Die heilig Schrifft lehrt ſolches fein/
Gott gibt zuletzt den beßten Wein/
Der Reich Mann lebet hie im Sauß/
Dort mußt er bald in Nobis Hauß/
Der Lazarus war arm vnd bloß/
Dort ſetzt jhn Abraham in d Schoß.
Soll man hie Suchen Frewd vnd Schall/
Warumb nennt mans dann das Jammerthal?
Lebt man hie gleich in guten Tagn/
Wer wurde nach dem Himmel fragn?
Dir aber rath ich/ biſt du weiß/
Such in der Welt kein Paradeiß/
Dann wems hie geht in Sünden wol/
Der wirdt dort ewigs Jammers voll.
Das aller gröſt Vnglück iſt das/
Wer dran denckt/daß er ſelig was.
Laß dich nicht jrren groſſen Pracht/
Dann Gott die ſtoltzen krafft mit Macht/

Wann

Wann sie dort kommen für Gericht/
Da man gerechte Vrtheil spricht.
Kein böser ist so arges Muts/
Er würckt zu zeiten etwas guts.
So ist kein Mensch so fromb vnd schlecht/
Der allenthalben sey gerecht.
Den Bösen wirdt ihr Guts belohnt/
Weil ihnen Gott auff Erd verschone/
Der Frommen Vnvollkommenheit/
Purgiert Er hie in diser Zeit/
Gott machts auff allen seyten gut/
Er zeig den Apffel oder d Rut.
Das Böß vnd Gut hat alls sein Lohn/
Dichs vnvergolten bleibt bestohn.
Wie mancher frommer wür sich schnelden/
Würd er nicht thüt druch Creutz vnd Leiden.
Gold wirdt probiert durch Fewer vnd Kol/
Der Fromb sein Prob auch haben sol/
Durch Fewr vnd Wasser muß man dringen/
Wil man den Himmelzwegen bringen.
Die Kinder aber diser Welt/
Wern offt erfüllt mit Gut vnd Gelt
Gleich wie man mäst die Gänß vnd Schwein/
Der Metzger trenckt jhns wider ein.
Verlaß dich nit auff zeitlich Glück/
Drinn finden sich vil böser Tück/
Bleibt auch nicht lang in einem Stande
Darumb es dann Glück wirdt genannt/

Man

Man ſagt daß dem ſey Glück beſchert/
Dem/ was jhm lieb iſt/ widerfährt/
Noch iſts mit eim Wort Affenſpil/
Dann Glückrad das ſteht nimmer ſtill/
Was zeitlich ſchmältzt/ als wie der Schnee/
Darnach folgt ewig Angſt vnd Weh.
Daß aber gleich allzeit der Frumb/
Muß vnden ligen vmb vnd vmb/
Vnd daß der Gottloß jederzeit/
Auff lauter Pflaum vnd Feder leit/
Das iſt weit fehl/ dann Widerſpil/
Ich leichtlich dir probieren wil/
Ward nicht Eſther von Gott geſegnt/
Vnd Ammon an den Galgen ghengt?
Kam nicht Judith zu hohen Ehrn/
Im eignen Blut/ badt Holofern.
Samſon erwiſcht ein Eſel Khin/
Schlägt drein/ richt tauſent Männer hin.
Wer hats geſehen/ daß der Grecht/
Oder ſein Sam vnd gantz Geſchlecht/
Sey kommen in ein ſolche Noht/
Daß ſie geſucht das bettel Brot?
Wie hielt Gott ſein liebs Volck in hut?
Wer wider ſie war/ hetts nie gut.
Summa wers recht in Achtung nimbt/
So findt ein jeder was jhm zimbt/
Hie oder dort in jener Welt/
Das hat keim Menſchen je gefehlt.

Laß

Läßt er was anſtehn auff die Borg/
Mehrt frommer Troſt vnd böſer Sorg.
Man ſicht wie offt das böß gwunnen Gut/
Verſchmilßt vnd gar verſchwinden thut/
Vil Erben man in Armut kennt/
Möchts vbel treffen wann ichs nennt.
Merck all Hiſtory Alt vnd New/
Zu letzt hat Boßheit Galgen rew.
Der HErr ſagt vns fein klar vnd ſchlecht/
Sucht Gottes Reich/ vnd ſeine Recht/
So wirdt euch fallen alles zu/
Warumb folgt man nit vnd bleibt zu Rhu?
Dann diſe Warheit muß beſtehn/
Solt Himmel vnd Erd drob zergehn.
Vnd wer fürwar der gröſte Spott/
Sonſt jemands glauben/ mehr dann Gott.
Wer in den Menſchen hofft zu weit/
Der wirdt von Gott vermaledeyt.
Auff Erdt habn wir ein Ritterſpil/
Vnd thut ein jeder was er wil/
Gůts oder Böß/ der Wil iſt frey/
Daß Tugent vngezwungen ſey/
Vnd werd gethan auß rechtem Grund.
Straffte Gott Böß zu aller Stund/
So gſchech die Tugent mehr auß zwanck/
Als auß der Lieb/ das wer kein Danck.
Denn lieben ſoll man Tugent zart/
Vmb jhrer ſelbſt eigner Gůt vnd Art.

Sich.

Sichst du auff Straff vnd Lohn darbey/
So ſetz vor an die Tugent frey/
Damit Begiert nach Ehrn vnd Gut/
Dir nicht verkehr den rechten Mut/
Dann wer darumb guts wolt thon/
Das er alßbald het groſſen Lohn/
Vnd dardurch ſucht Ehr vnd Pracht/
Der hat auß Tugent Schand gemacht/
Wer auch die Tugent allzeit ſüß/
So wurden aller Buben Füß/
Zulauffen vnd durch ſolchen Schein/
Muß Wolluſt lauter Tugent ſeyn.
Das wer doch wider alle Art/
Ihr Lob ſoll man erwerben hart/
Vnd wern wir nicht geneigt zur Sünd/
Kein Menſch wer/ der guts vben kind/
Dann ohn deß Feindes widerſtandt/
Wird wahrer Ritter nicht erkandt/
Die Tugent blüet in höchſter Noht/
Gleich wie im Hag die Rößlen roht.
Ihr Prob beſtehet im veſtem Mut/
Wie feines Gold in heiſſer Glut/
Sie wirdt wol offt vnd hart gebuckt/
Kan doch nicht werden vndertruckt.
Der wirdt am minſten trübſal han/
Der aller paſt gedulden kan.
Deß Heyden Spruch vns nicht betört/
Ein jedes Böß ſich ſelbſt zerſtört.

Die Tugent bleibt vnüberwunden/
Kein schöners Kleinot wirdt gefunden/
Ist vber alles Edel Gstein/
Drumb ists nicht jederman gemein/
Wer solchen Schatz erheben wil/
Der leg bey seitz den Feder Kil/
Vnd nemb ein starcken Karst in d Hand/
Grab biß er schwitz durch Stein vnd Sand/
Kombt er biß auff der Tugent Ehr/
Jhn rewt kein Arbeit nimmermehr.
Hieruon gib ich dir ein Figur/
Auff Erd von aller Creatur/
Deß beßten ist der wenigst Theil/
Mit Arbeit findt mans/ gibts thewr feil/
Als Fisch/ Viech/ Vögel groß vnd klein/
Auch Höltzer/ Wasser/ Kräuter/ Stein/
Metall/ vnd was die Welt gebürt/
Der Außbund thewr gehalten wirdt.
Darbey natürlich wirdt bedeut/
Wie wenig seyn recht frommer Leut.
Wilt du dann werden Tugentreich/
Der meisten meng dich nicht vergleich/
Was gnicht/ das hauft sich früh vnd speet/
Die Frommen seynd gar dünn gesee.
Ein Schand ists einem Christen Mann/
Wann wir die Heyden sehen an/
Die vbten die Tugent vnuerzagt/
Das man noch von jhn schreibt vnd sagt.

Sie hofften auch dort keinen Lohn/
Vil weniger deß Himmels Cron/
Dern wir durch Gott vergwiſet ſeyn/
Bleibm doch ſo kalt/das iſt nit fein.
Es iſt auch billich daß man merck/
In Tugent frommer Weiber Stärck/
Suſanna/Eſther vnd Judith/
Welchen den ſtärckſten Männern nit/
Von jhrem Lob ich nichts vermeldt/
Weils ohn das kündig aller Welt.
Da ſteht das Machabeiſch Weib/
Jhr Hertz war gröſſer als der Leib/
Diſe lidt Marter vber groß/
Daß ſie verbottne Speiß nit noß.
Darzu bey ſiben Söhn erwarb/
Daß jeder darumb / vor jhr ſtarb.
Von diſem grauſamlichen Morde/
Findt man ſehr vil tröſtlicher Wort/
So d Mutter vnd die Söhn geredt/
Wie ſolches in der Bibel ſteht.
Dido/von der Carthago baut/
Eh ſie wölt ſeyn Harbas Braut/
Vnd brechen jhren Wittwen ſtand/
Tödt ſie ſich kecklich mit jhr Hand.
Lucretia die keuſch vnd frumb/
Sich ſelber auch getödt darumb/
Wolt lieber leyden Todes peyn/
Als Ehbruchs ein Exempel ſeyn.

Diß gschach nur bloß vmb Heydnisch Ehr/
Die nichts gewißen von Christi Lehr.
Solt ich sie all erzehlen gar/
Sonderlich in der Christen Schar/
So weren der Exempel vil/
Vil Bücher voll wer lesen wil/
All solcher Weiber Tugendstand/
Wirdt weichen Männern seyn ein Schand/
Vnd nit seyn die geringste Klag/
Vor Gottes Gericht am jüngsten Tag.
Darumb so soll ein weiser Mann/
Mit höchstem Fleiß seyn drob vnd dran/
Daß er sein Gsind/ vnd liebste Kind/
Weil sie noch Jung/ nit ziech zu lind/
Daß sie zur Tugent werden fest/
Wer die ererbt/ hat wol das best.
Drumb sey behertzt/ O junges Blut/
Setz drauff mit adelichem Mut/
Wann darzu murren wil der Leib/
Antwort ihm/ wie der Job seim Weib.
Sprich/ Nacket ich geboren bin/
Vnd nackend kehr ich wider hin.
Gott handelt wie es sich gezimbt/
Was er vns gibt vnd wider nimbt/
Vil guts von Gott ich offt empfing/
Wormb dann nit auch die bösen Ding?
Er ist der Herr/ machs wies ihm gfelt/
Was hilffts daß man darwider belt?

Sein Nam der ſey gebenedeit/
All vnſer Leben iſt ein Streit.
Wurd ich von jhm auffs Leben troffn/
Dannoch ſo wolt ich in jhn hoffn.
Erſeufftzent klagt ich faſt vnd ſehr/
Das hie der Fromb hat wenig Ehr.
Die gröſten Herren auff jhn ſtechen/
Das muß er leiden kans nit rechen/
Sein Armerey nit ſicher iſt/
Jhn drumb zu bringen felt kein Liſt.
Entgegen wirdt vmb Sünd vnd Schandt/
Manch groſſer Vnflat Edel gnandt.
Woltroſt begegnet mir da gſchwind/
Sprach/ wer nit iſt mutwillig blind/
Der nemb der Gleren Jacobs Stab/
Meß Himmel vnd das Erdreich ab.
Da wirdt er finden ſein behendt/
Das die Welt/ gegem Firmament/
Mehr nit alß nur ein Pünctlein iſt/
Jetzt denck was das ſey für ein Chriſt/
Der ſich vmb ein Linſen reißt/
Weil jhm ſein Glaub ein beſſers weiſt.
Auch wont der Menſch mit ſeinem Gewirck/
Den kleinſten Theil in ſeinem Circk.
Vnd wer jhm recht will dencken nach/
Find allermeiſt von ſeiner Sprach/
Vnd wem ſein Thun mag werden kund/
All zeitlich Ehr hat ſolchen Grund.

Dreit

Breit dise auß wie weit du wilt/
So lobt der / was der ander schilt/
Der Römer gleich man nirgend findt/
Ihr Rhum an einem Berg erwindt/
Der Berg wird Caucasus genandt/
In Scythia gantz wol bekand/
Mit dem vns Cicero bedeut/
Weil schmal hie sey die Ehr der Leut/
Wie wirdt dann das so hoch gehalten/
Das so eng gflochen in die Falten/
Ein Schand ists/ wann mans recht betracht/
Den lob ich/ der den Tunst veracht.
Sag vns wo sind sie alle hin/
Dern Lob vnd Rhum so groß hie schin?
Der Nam so jhnen vberblibn/
Mit wenig Silben wirdt beschribn/
Den magstu sehen/ lesen/ nenne/
Die Leiber kan man nit mehr kennen.
Vnd der es lißt/ bleibt selbst nit lang/
Eins zeigt dem ander disen Gang.
Dann ob wol kurtz vnd lange Zeit/
Erscheinen von ein andern weit/
Jedoch/ weil jede wirdt zunicht/
So sind sie einer zuuersicht.
Was ewig bleibt ohn alle Frist/
Dem gleich kein Zeit/ wie lang sie ist.
Ein Thor ist/ der das nit vernimbt/
Vnd baß bedenckt / was jhm gezimbt/

Was mir für Frewden/ oder Pein/
In jener Welt gewertig seyn.
Dann was der Sünder vbels stifft/
Damit auch ander Leut vergifft/
Deß wechst vnd wuchert in der Hell/
Sein Pein so offt ihm folgt ein Gsell/
Der reich Mann hat das wol geschmeckt/
Den haben seine Brüder geschrecke/
Deren fünff waren an der Zahl/
Zu mehren jhm sein Pein vnd Qual/
Niembts nutzet baß der todten Lob/
Als denen die sich bessern drob.
Vnd welcher zeitlich Lob begert/
Der ist ein stoltzen Narrens wert.
Die hab ich zeigt das Firmamente/
Wol dem der s Leben drauff vollendt/
Gott geb wie er hie werd verletzt/
So wirdes jhm doch dort alls ergetzt.
Die Red war wie ein schneidendt Schwere/
Mein Hertz im Leib sich drob verkehre/
Ich meint ich wer der allerbest
Vnd stund auff meinem Wohn gar fest.
So ich doch nie recht hab erkent/
Der Tugent Grund vnd Fundamente/
Vnd hett ich solches langst gehört/
Vil Vbels hett mich nit betört.
Sehr noth hat mir die Lehr gethon/
Drumb wünsch ich euch von Gott den Lohn.

Vnd

Vnd wil auch ſeyn daran vnd drob/
Daß ſolche Lehr zu Gottes Lob/
Bey mir allein nit ſoll erſtickn/
Sonder vil guter Leut erquickn.
Wil auch vermeiden Vngedult/
Vnd meiner Narrheit geben ſchuld/
Das ich ſo offt geſtolpert han/
Vnd gergert ſchier ab jederman.
Nam alſo Vrlaub an der ſtatt/
Den Woltroſt vmb verzeyhung batt/
Erbot jhm all mein Dienſt vnd Gruß/
Macht mich wider auff freyen Fuß.
Wir baten Gott zu beyder ſeit/
Das vns geling in Tugent Streit/
Zu kommen durch das enge Thor/
Daruon ſo vil gemeldet vor.
So gieng ich fort in Gottes Nam/
Vnd als ich zu den meinen kam/
Hab ich als bald durch diß Gedichte/
Die Sach mit Ernſt dahin gerichte/
Damit ich das nit bhielt allein/
Was andern ſolle ſeyn gemein/
Iſt was vergeſſen in der Eyl/
So beſſers/ der baß hat der weil.
Im fall ich auch hett was verſetzt/
Daß die Catholiſch Lehr verletzt/
Das wer mir leid vnd rewt mich ſehr/
Dann ich halts mit der Kirchen Lehr/

Was dir zwider/ ſey von mir fern/
Proteſtier das ſoleniter.
Mein Söhn vnd Töchter nemmet war/
Bitt Gott für die/ die euch gebar.
Habt diſe Gab zum newen Jahr/
Vnd bhüt euch Gott vor aller Gfahr.
Geb euch Gelt/ das wurd verzehr/
Reich iſt/ der ſich mit Tugent nehrt/
Thut jhr hie ſolchs in diſer Welt/
Der ewig troſt euch dort nit felt.
Darinnen ſtärck Gott/ euch vnd mich/
So lebn vnd ſterbn wir ſicherlich.

# Deß H. Bernhardi Klag
## oder Geſprech zwiſchen der Seel vnnd dem Leib eines Verdampten.

### Fachrt an im Latein/
### Noctis ſub ſilentio.

JCh lag ein malin Winters Zeit/
Bey ſtiller Nacht allein bey ſeit/
Jch kund ſo bald entſchlaffen kaum/
Mich vberfiel ein ſchwerer Traum/

Ein.

Ein Todten Leib sach ich vor mir/
Darob ich mich entsetzet schir/
Wie es mit dem ergangen sey.
Erzehl ich jetzt/ Gott stehe mir bey.
Als ich nun also lag vnd schlieff/
Auß müdigkeit so starck vnd tieff/
Sich da zu kam ein arme Seel/
Auß einer grausam schwartzen Höl/
Die von bemeltem Leib außfuhr/
Der erst newlich begraben wur.
Mit Sünden war die Seel bedeckt/
So grausam das sie mich erschreckt/
Heult/ vnd beweint die Missethat/
Die jhr Leib hie begangen hat.
Vor jhrem Leib die Seel da stehet/
Gantz bitterlichen weint vnd flehet/
O du armseligs Fleisch / wer hat
Dich also gworffen an die Statt?
Vor gestern warst du lieb vnd wehrt/
Die Welt dich hoch erhebt vnd ehrt/
War dir die Welt nit vnderthon?
Hielte man dich nit wert vnd schon?
Wo ist nun jetzt das groß Gesind/
Das auff dich wart so huiz vnd gschwind?
Da ligt dein schöne junge Blüe/
Als wer sie nie gewesen hie.
Wo seyn die Thürn Quaterstuck?
Wo die Pallest vnd zierliche Schmuck?

Ein Enge Bar iſt jetzt dein Gmach/
Ein finſters Grab/ein böſer Gſchmach.
Was helffen dich jetzt Land vnd Leut?
Würm/Schlangen/Krotten/ſeyn dein Beut.
Mit deinem falſchen Vrtheil ſprechn/
Wirſt forthin keim kein Zahn außbrechn.
Von deinet wegen muß ich ſitzn/
Zu vnderſt in der Hell/ vnd ſchwitzn/
Ich edle Seel von Gott gezierd/
Vnd nach ſeim Ebenbild formiert.
Ich ich (ſag ich) muß jetzt da ſitzn/
Vnd auff den heiſſen Kolen ſchwitzn.
O du armſeligs Fleiſch/ du Miſt/
Der du ſampt mir verdammet biſt/
Wußteſt du jetzt die Straff vnd Pein/
So dir vnd mir bereitet ſein/
Wurdeſt du ſagen/ ach wie ſchwer?
Ey das ich nie geboren wer.
Wolt Gott daß ich vom Bauch ins Grab/
Wer gſchoben worden tieff hinab/
Vnd was iſts wunders/ ich bekens/
Weil du gelebt nach deinem Sens/
Haſtu mir nie geſtatten wolln/
Wann ich was guts hab ſchaffen ſolln/
Sonder biſt in der Boßheit blibn/
Vnd mich zu groſſen Laſtern tribn.
Drumb kommen wir in Angſt vnd Pein/
Vnd müſſen ewig Traurig ſeyn.

Ich

Jch ſitz allbereit ſchon in der Glut/
Die jmmer vnd ewig brinnen thut.
All Menſchen Zungen/ ſo vil jhr ſeyn/
Solten ſie ſchreiben nur ein Pein/
Wie ichs hie leid in Warheit grund/
Es ſtummen müſten Zung vnd Mund.
Noch iſt vil gröſſer das mich ſchmürtzt/
Ohn Hoffnung bin ich ewig gſtürtzt.
Wo ſein jetzt deine Höf vnd Weiler/
Die ſchöne Türn vnd ſtarcke Pfeiler/
Wo iſt das Golt daß du geſpart/
Vnd Hauffen weiß zuſamb geſchart?
Wo ſein Perlein vnd edel Gſtein/
Mit den du ziert Händ/ Haut vnd Bein?
Die groſſen Felder/ lange Matten/
Wo ſeins? Jſt alls hin wie der Schatten.
Wo ſeyn die Bethlein wolgebutzt/
Die ſchöne Klepper auffgemutzt/
Wo iſt die Kuchen vnd der Kellr/
Die ſchlecker Bißlein auff dem Tellr?
So vil Kurtzweil vnd Affenſpil/
Wer iſts ders alls erzehlen will?
Diß alles iſt jetzund dahin/
O armer Leib wo iſt der Gwin?
Wie ſteht dein Kuchen jetzt ſo lehr/
Da iſt nichts mehr als Angſt vnd Bſchwar.
Was ſoll ich hieruon ſagen lang?
Daß iſt der allgemein Außgang

Deß Sünders wer der jmmer iſt /
Sag her mein Leib / ſag her wo biſt?
Sag her wie gfelt dir der Pallaſt?
Das Dach du auff der Naſen haſt.
Die Augen / Ohren ſeyn zerfalln /
Die Zung die kan kein Wort mehr lalln /
Sich da wie ligen deine Händ?
Dein zammen kratzen hat ein End.
Alls was du haſt zuſam gſcharrt /
Mit groſſer Müh vnd Sorg erſparrt /
So lange Zeit mit Geitz / Betrug /
Mit falſcher Pratic ſcharpff vnd klug /
Da kombt der Todt greifft dir ans Gnick /
Nimbts alls auff einen Augenblick.
Sich wo ſeyn jetzo dein Freund?
Da iſt nit einer der erſcheind /
Man hat dich kaum gelegt ins Grab /
Stracks iſt die Lieb auß vnd ſchabab /
Dein Weib das traurt / rahe du wie lang?
Ja lieber / der Eſtanck macht mir bang.
Haſt du villeicht dein Eltern traut /
So ſag ich du habſt vbel baut /
Dann was die Keller / Kiſten / Kaſtn /
Anlangt / drauff werden ſie flux taſtn.
Dein Gut das theilen ſie mit Luſt /
Darfür du ewig leiden muſt.
Was ſoll man ſagen von den Erbn?
Die klagen biß ſie s Gut erwerbn.

Ich

Ich glaub nit das dein Weib vnd Kind/
Sein wurden hurtig vnd geschwind/
Wann sie solten fünff iauchert Erd/
Noch so vil Wismets vngefert
Vergegen für die Straff vnd Pein/
Solte verstorbne nemmen ein.
Da sichstu armseliger Leib/
Was dir von der Welt vberbleib/
Ihr Macht ihr Schein/ ihr Herrligkeit/
Ist nichts/ vnd were ein kurtze Zeit./
Sünd/ Schand/ Betrug vnd Teuffels Gifft/
Auff disen Grund ist sie gestift/
Was für ein Scharlach tregstu vmb?
Ich geb dir nit zwen Pfenning drumb.
Da ligstu in eim schlechten Fetzn
Vnd wirst die Armen nit mehr schetzn.
Vnd ob du gleich wol jetzo noch/
Empfindest weder Weh oder Ach/
Dannoch hast du dich zu entsinnen/
Das du der Pein nit kanst entrinnen/
Dann Gottes Vrtheil dahin triffe/
Vnd wirdt bezeugt durch alle Schrifft/
Das ich vnd du beyde zusam̃/
Gehören in der Hellen Flam̃.

## Der Leib gibt Antwort.

Als nun die Seel jhr Red vollendt/
Rührt sich der todte Leib behendt/

Vnd richt ſich auff/ als lebet er/
Thut groſſe Seufftzer mit beſchwer/
Vnd fragt darauff wer es doch wer/
Der ſolche Ding geredt bißher.
Biſt dus/ ſprach er mein Seel ſo ſag/
Warumb führſt du ſo groſſe Klag?
Es iſt ja nit alles wahr/
Was du geredt/ dann ich thu dar/
Mit hellen klaren Argumenten/
Daß du vmbgeheſt an den Wenden/
Dann ob ſchon etlich Ding wahr ſein/
So miſchſt doch du vil Fabeln drein/
Das ich dich in vil Jrrthumb bracht/
Vom Guten hinderſtellig gmacht/
Das beſtreich ich alls vnd laug es nit.
Sag aber mir ich bitt ich bitt/
Wann der Geiſt wirdt vom Fleiſch verführt/
Wem wirdt die Schuld mehr deputiert?
Ich ſag der Seel/ ich ſag dem Geiſt/
Hör da warumb/ wann dus nit weiſt.
Der Teuffel vnd die Welt zugleich/
Halten zuſam in einem Reich/
Das arme Fleiſch muß in jhrn Bund/
Auß Schwachheit ſich nit wehren kund.
Wann nun der Geiſt das ſein nit thun/
Vnd helt das Fleiſch in guter Hut/
So fallen ſie eh man ſich bſind/
Beyd in die tieffe Grub der Sünd.

Vnd

Vnd wie du mir ſelbſt referiert/
Biſtu erſchaffen vnd geziert/
Nach Gottes Bildnuß vnd Geſtalt/
Der dich mit Gaben manigfalt/
Begabt/als mit Sinn vnd Verſtand/
Gab dir das Regiment in d Hand/
Mit diſem Freygeding vnd Pact/
Das du Fraw ſeyeſt vnd ich Magd.
Weil du dann ſo erſchaffen biſt/
Vnd die Vernunfft dir geben iſt/
Daß du vns beyde ſolſt regiern/
Haſt du nit ſollen ſo lauiern/
Vnd mir geſtatten meinen Willn/
Mit aller Büberey zuſtillu.
Warumb biſt mir die Sünd vnd Schandn/
Wie dir gebürt/ nit widerſtandn?
Sag wer iſt hie mehr ſtraffens werdt/
Magd oder Fraw? ſags vnbeſchwert/
Weil du warſt Herr/vnd ich dein Knecht/
Warumb vergabeſt du das Recht?
Der Geiſt ſoll ja das Fleiſch regiern/
Sols in Zaum reiten vnd vexirn/
Mit Hunger/Durſt, vnd Beſen Stil/
Wanns Rebellirn vnd herrſchen wil/
Daß Fetſch ohn Geiſt gar nichts vermag/
Iſt dem nit alſo wie ich ſag?
Der Geiſt erhelts/durch jhn da lebts/
Wie der Geiſt will/ ſo krebts vnd ſchwebts/

W.

Wo da der Geist nit thut das best/
So bleibt nichts anders mehr per Rest/
Als das durch Liebkosen der Welt/
Das Fleisch einsitzt/ vnd dahinfelt.
Das sterblich Fleisch weist für sich selb/
Gar nit was Grüen sey oder Gelb/
Böß oder Gut/ Krad oder Krum/
Ist an jhm selber Blind vnd Stum.
Wie du mich führst so folg ich dir/
Dir wechst die Schuld/ vnd gar nit mir.
Dann ohn den Geist ist Fleisch schabab/
Da ligts vnd ruhet in dem Grab.
Wann dann die Magd jhrn Dienst verricht/
Dar durch der Frawen Will beschicht/
Was soll das Fleisch alda entgeltn?
Die Seel ist billicher zuscheltn.
Dieweil das Fleisch nichts anders that/
Als was die Seel befolhen hat.
Das ist gewiß vnd fehlet nit/
Dein Sünd ist grösser ohne strit/
Als die der Leib begangen hat/
Dem du hast geben Raum vnd statt/
Zu aller Vppigkeit vnd Lust/
Darumb du strenger leiden must.
Hie lig ich vnd pausier allein/
Die Würm zernagen mir Haut vnd Pein/
Du arme Seel weich ab von mir/
Jeßt red ich weiter nit mit dir.

Die

## Die Seel Antwort.

Ich/ sprach die Seel/ gehe noch nit fort/
Wil auch nit weichen von dem Ort/
Biß das ich als von Wort zu Wort/
Wie ich von dir hab angehort/
Mit grund der Warheit widertreib.
Was zeichst du mich/ O armer Leib/
Das du mich darfst so bitter stechn?
Vnd wilst es alles auff mich rechen/
O Leib/ O Fleisch/ O faulle Haut/
Wer hets dirs immer zugetraut/
Das du so hart vnd scharpffe Wort/
Auf stossen solst an disem Ort?
Jedoch bekenn ich auch gut rund/
Das du mit Warheit vnd mit Grund/
Mir für gewo; ffen vnd verhebt/
Daß ich deim Willn nit widerstrebt.
Ja lieber Leib/ du warst zu weich/
Vnd gungst mir allzeit auß dem Streich/
Ich wust wol was du solterst leidn/
Was dir zu thun/ vnd was zu meidn/
Du aber hast nie dran gewelt/
Sonder gantz wild vnd wüst gestellt.
Das Fasten/ Betten/ Beichten/ Buß/
War dir ein grausam bitters Muß.
Hergegen weist du selber wol/
Was ich dir weiter sagen sol.

Die Welt kondt dir ſo bald nit winckn/
Zum Wolluſt/ Eſſen/ Tantzen/ Trinckn/
Da loſſſt du zu von Leib vnd Lebn/
Vnd haſt dich gar darein ergebn.
Hiemit haſtu mein Regiment/
Vmbkehrt vnd bracht in deine Hendt/
Das hinder haſtu für ſich kert/
Vnd das Haußweſen alls zerſtert/
Du warſt die Fraw vnd ich die Diern/
Muſt mich von dir laſſen Regiern/
Wie/ wann/ vnd wo du vmbgeſchweiffſt/
So haſtu mich nach dir geſchleifft/
Gabſt dich ins Teuffels Netz vnd Weppn/
Da muſt ich jmmer nahe ſchleppn/
Biß das wir in der Sünd erſoffn/
Jetzunder ſichſt wiewol ous troffn.
Daß ich dran gar vnſchuldig ſey/
Das ſag ich nit/ vnd bſteh es frey/
Das ich in dem ſchwerlich geirt/
Weil mir das Regiment gebirt/
Das ich dich nit im Zaum geritten/
Nu iſt der Loden ſchon verſchnitten.
Du aber machſt die ſach ſo glat/
Vnd lockſt ſo ſüß/ da ward ich mat/
Darumb dein Schuld vil gröſſer iſt/
Weil du mich alſo vberliſt/
Heſt du den Wolluſt diſer Welt/
Veracht vnd hinder Thür geſtellt/

Wie auch deß böſen Feinds Betrug/
Deſſen Verheiſſung lautter Lug/
Vnd hetteſt gfolget deinem Gott/
Wern wir nit kommen in den Spott.
Vnd ſeſſen in dem Himmelreich/
Bey allen Heiligen zugleich.
Nun aber hat die ſchnöde Welt/
Dich eingenommen vnd geſchnellt/
Hat dir verheiſſen langes Lebn/
Gelts gnug vnd gute Täg darnebn/
Da kombt der Todt vnd macht ein Strich/
Mitten dar durch/ vnd führet dich/
Auß dem Pallaſt in diſes Grab/
Nimb hin/ das iſt der Welt danckab.
Die Welt hat diſen Brauch an jhr/
Das ſie betreugt auff die manier/
Were ſie mit Gut vnd Ehr vmbſacht/
Vnd auff das höchſt hin für gebracht
Gehling kombt ſie mit diſem Thon/
Auff/ auff gut Gſell du muſt daruon.
Für Gelt vnd Gur/ für Schutz vnd Schürm/
Gibt ſie dir lauter Gſtanck vnd Würm.
Die Freund/ſo du im Leben kennt/
Haben ſich von dir bald abgewendt/
Nit einer iſt der dich an ſech.
Da nun der Leib hört diß Geſpräch/
Da weint er gleichſam bitterlich/
Sein Elend das elendet mich/

Ich ſchwige ſtill vnd horchet leiß/
Da antwort er auff diſe Weiß.

## Der Leib antwortet.

Weil ich in meiner Lebens Zeit/
Geherrſchet vber Land vnd Leut/
Gut/ Gelt vnd Reichthumb zſamen bracht/
Meinſt du daß ich daran gedacht/
Daß ich einmal muß trucken ab/
Vnd kommen in ein ſolches Grab?
Jetzt aber ſich ichs klar vnd hell/
Daß weder Reichthumb noch Gefell/
Das weder Herrſchafft/ Ehr/ noch Kunſt/
Weder Kräuter/ Gwalt/ Macht noch Gunſt/
Dem Todt ſein Stachel mögen brechn/
Er iſt der Gaſt/ der ſich kan rechn/
Wir ſeyn vor Chriſto ſchuldig beyd/
Vnd kommen in das ewig Leyd/
Jedoch iſt die Schuld vngleich/
Du haſt verdient vil gröſſer Streich/
Als ich/ vnd probier daß an Händen/
Durch vil vnd ſtarcke Argumenten.
Es iſt ja keinem vnbewißt/
Vernunfft bezeuges/ im Recht mans liſt/
Das/ wer mehr Gnad empfangen hat/
An Tugent/ Weißheit/ Witz vnd Raht/
Er auch zu letzt Gott geb/ Gott grüß/
Vmb ſovil mehr verzechnen muß?

Das

Das Leben/die Vernunfft darzue/
An Witz/ Verstand/ vollauff vnd gnue/
Das hat dir geben Gott der Herr/
Dein Macht erstreckt sich weit vnd fern/
Die hettst du billich brauchen solln/
Vnd mir nit gstatten/ was ich wölln.
Im Zaum solst mich gehalten habn/
Vnd nicht so lassen einher trabn/
Sonder antreiben zu dem rechten/
Vnd lehren wider d'Laster fechten.
Weil du dann also warst gezieret/
Mit so vil Tugenten Orniert/
Hast du gantz närrisch dran gethan/
Daß du dich hast bereden lahn/
Dem Fleisch also zuvndergebn/
Dem du hettst sollen widerstrebn/
Darauß nun klar erwiesen ist/
Daß du mehr/ dann ich/ schuldig bist.
Ja neben dem/ so sag ich auch/
(Wiewol die Wort was herb vnd rauch/)
Das/ wann die Seel fährt auß dem Leib/
Ob noch der Leib/ was weiters treib?
Ob er sich noch reg oder rühr/
Ob er reut/ renn oder Turnier?
Ob er noch hör/ gsech/ oder schmeck?
Da gib mir antwort bist du keck.
Der Geist ist der Lebhafftig macht/
Das Fleisch ist schwach/ arm vnd verachte/

Hettst du den Schöpffer lieb gehabt/
So werst dem Fleisch nicht nach gefapt/
Hettst du den Armen nit veracht/
Da er sein Sach für dich gebracht
Vnd gmeint du solst jhn auch anhörn/
So sag ich dir/ vnd dörfst drauff schwörn/
Die Welt hett weder mich noch dich/
So tieff gesetzet in den Stich.
Wie newlich lebt ich scheinbarlich/
In Sammet/Seyden sach man mich.
Was hab ich jetzt/ was bleibt mir doch?
Würm/ Krotten Gstanck in disem Loch.
Nach meinem Pracht vnd Vppigkeit/
Bin ich jetzt wunderseltzam kleidt/
Vnd das ist noch das allermeist/
Wie du vnd jederman wol weißt/
Daß ich wirdt wider aufferstehn/
Am jüngsten Tag vnd fürher gehn/
Da wirdt ich mit dir müssen fort/
Ans Orht da nichs als Pein vnd Mordt/
Vnd Fewr das breñt vnd nicht verbrennt/
O Ewigkeit wo ist das Endt?

## Die Seel gibt Antwort.

Die Seel schnyt tümper/ hart vnd schwer/
Ach das ich nie gewesen wer/
Ich wolt Gott hett mich nie erschaffn/
So wer ich frey von Pein vnd straffn/

Das

Darein ich mich ſelber gebracht/
Weil ich mein Thun nicht recht bedacht.
Wie ſelig ſein Roß / Eſel / Stier/
Vnd andere der gleichen Thier/
Mit Leib vnd Seel ſterbens dahin/
Kommen daher nit da ich bin/
Sie leyden nichts meher vberal/
Ich aber muß in diſer Qual/
Mit allen Sündern ewig ſitzn/
Vnd in den heiſſen Flammen ſchwitzn.

## Der Leib gibt Antwort.

Der Leib ſich wendet zu der Seeln/
Vnd ſprach/ weil du kombſt auß der Hellń/
So ſag/ ich bitt/ was haſt du gſehn/
Das einig wolt ich gern verſtehn/
Ob wir vmb Chriſti Marter gut/
Vnd vmb ſein Roſenfarbes Blut/
Durchauß nichts mehr zuhoffn habn?
Die Hoffnung/ Hoffnung möcht vns labn.
Ich wolt auch gern von dir verſteh/
Wies dorten den groſſen Herren geh/
Die man im Leben hiele ſo ſchon/
Vnd ſaſſen mächtig hoch im Thron/
Obs gar mit jhuen auß vnd ab/
Das man nichts mehr zuhoffen hab?

## Die Seel antwortet.

Dein Frag/ O Leib/ iſt vngeſchickt/
So bald die Hell ein Sünder ſchlickt/
Da iſts auß vnd kein Hoffnung mehr/
Wann man ſchon käm vnd bettet ſehr/
Ja wan da ſtund die gantze Welt/
Geb all jhrn Reichtumb Gold vnd Gelt/
Da hülffe kein Faſten/ Wachen/ Betn/
Wann alle Chriſten zſamen thetn/
Wann ſie vergüſſen ſo vil Zeher/
Als Waſſer iſt im groſſen Meer/
So helff es nit ein Pagadin/
Vnd heißt mit eim Wort/ hin iſt hin.
Der Helliſch Tract iſt ſo geſinnt/
Das/ wann man jhm geb bar vnd gſchwindt/
Vil tauſent Welten vmb ein Seeln/
Die er ſolt laſſen auß der Helln/
So thet er es nit/ vnd das noch mehr/
Plagt er die Seelen alſo ſehr/
Das/ wann man jhm geb was er wolt/
Daß er ein Seel befreyen ſolt/
Nur bloß ein halbe viertel Stund/
Daß ſie vor Pein verſchnauben kund/
So thet ers nit. Du fragſt mich auch/
Was in der Hell ſey für Brauch/
Mit den vom Adel vnd Gnadheren/
Mercks/ was ich ſag/ das iſt der Kern.

Den

Den Mächtigen den schenckt man ein/
Mächtige Becher voller Pein.
Potentes heißt es potenter,
Je höher einen Gott der Herr/
In diser Welt erhöcht vnd ehrt/
Er aber vbel vnd verkehrt/
Mißbraucht die Gnad/ ie tieffer er/
Fällt in die Schuld// vnd dannen her/
Vil schärpffer muß gestraffet werdn/
Darumb die Reichen hie auff Erdn/
Wann sie absterben/ vnd die Seel/
Villeicht von Mund abfährt zur Hell/
Kombt sie vil tieffer in die Pein/
Als andre/ dann so soll es sein.
Je mehr sich einer hie erfrewt/
Mit Lust vnd aller Yppigkeit/
Je besser wirt jhm eingeschencket/
Mit Schwebel/ Bech/ was stenckt vnd kräncket.
Selig ist ders bey Zeit bedencket.

## Author.

Als nun die Seel solch klagen führt/
Gehling sich ein bar Teuffel rührt/
Die kommen dar kolleichen schwartz/
Bekleidt mit lauter Bech vnd Hartz/
Kein Schreiber vnd kein Maler ist/
Der dise so zu Malen wißt.

Sie ſahen auß als wie die Tracken /
Groß eyſen Stangen / fewrig Hacken/
Die trugen ſie in jhren Händen/
Voll Schieppen wahren jhre Lenden /
Fewrflammen ſchlugen auß dem Rachen/
Die Zän im Rüſſel thäten krachen/
Gleich wie ein Karſt ſcharpff / ſpitzig / lang/
Behüt Gott wie war mir ſo bang/
Zu den Naßlöchern hiengen rauß/
Gar ſchwartze Nattern/ Pfitz vnd Pfauß /
Das war jhr Gſang / ſtachen vmb ſich/
Jetz/ hin/ jetz her/ ich förchte mich/
Die Ohren ſtunden jhn weit offn/
Viel Wuſt vnd Eyter darauß loffn/
Sie hatten Hörner an der Stirn/
Darauß floß nichts als giftigs Hirn/
Die Augen gliſſen wie den Katzen /
Kolſchwartze/ groſſe / ſcharpffe Tatzen.
Ich dacht ſie wolten auff mich platzen/
Als wie die Katz auff Mäuß vnd Ratzen/
Ich aber kam Gott lob daruon /
Die arme Seel die muß daran/
Die bunden ſie gantz grimmiglich/
Vnd zogens in die Hell nach ſich/
Die böſen Geiſter kamen dar/
Mit hauffen weiß vnd groſſer Schar/
Da ward die ellend Seel empfangn/
Mit Hacken vnd fewrigen Zangn/

Etlich

Etlich die ſpieben jhr ins Geſicht/
Der ſchläget auff ſie/ der ander flicht
Auff ein Fewr wagen ſetzt man ſie/
Der ropfft ſie da der ander hie/
Sie war verehrt mit Miſt vnd Geſtanck/
Siedheiſſes Bley/ das war jhr Tranck/
Die Haut jhr vbern Kopff abzogn/
Das Marck auß jhren Beinen ſogn/
Kein Welt kan diſe Ding beſchreibn/
Drumb ſchweig ich ſtill vnd laß es bleib.

## Die Teuffel.

Die Teuffel ſprachen an der ſtatt/
Als weren ſie gantz müt vnd matt/
So werden die verehrt vnd blohnt/
Die vns mit pflicht vnd Dienſt verwont/
Fewr/ Froſt/ Hitz/ Kält/ Durſt/ Hunger groß/
Deß dings werden ſie nimmer loß/
Ja tauſentmal mehr Pein vnd Leidt/
Iſt jhn bereit in ewigkeit.

## Die Seel.

Die Seel ein tieffen Seufftzer that/
Darzu ein wenig gmurmlet hat
Da that ſich auff der Hellen Schlund/
Sie mußt hinder in Abgrund/
Erſchrack/ vnd ſprach/ das iſt mein Gwind.
JEſu/ JEſu wo komb ich hin?

## Die Teuffel.

Die Teuffel schryen all zusam/
Vnd sprachen was hilfft dich der Nam?
Du kombst zu spatt / kan nit mehr seyn/
Wann du lang schreyst: Erbarm dich mein/
Da ist durchauß kein Hoffnung mehr /
Das sticht alle Verdampte sehr/
In Summa vnd mit einem Wort/
Bist du Mitburger an dem Ort.

## Author.

Als ich nun dises alles sach/
Im Schlaff Entsetzt ich mich/ vnd sprach/
Ey Gott behüt/ was ist doch das?
Darauff ich recht erwachet was/
Streckt also bald auß Arm vnd Händ /
Hab mein Gebett zu Gott gewend/
Das er mich durch das Leyden sein/
Wöll bhüten vor so grosser Pein/
Ich dacht mir/ ists vmb dise Zeit /
So wirdt mehr ghören zu dem Streit/
Auß mit der Welt/ auß mit dem Pracht/
Ist besser das ichs jetzt veracht/
Als das ich muß verachtet werdn.
Gold/ Berlen/ Häuser/ Höff auff Erdn/
Vnd alles was zergänglich ist/
Halt ich für lautter Kaht vnd Mist/

Be-

Befilch mich jetzt vor meinem End/
Mit Leib vnd Seel in Gottes Händ/
Sich wie d Welt selber dahin stirbt/
Ligt in dem Sünden Grab/ verdirbt.
Allsamt verkehrt sich wie man spürt/
Der Weiß gehling zum Narren wirdt.
Die Gerechtigkeit vnd Gottes Ehr/
Die gelten eben gar nichts mehr/
Das sicht man jetzt auff diſe Stund/
Wie d Welt dahin geht vnd zugrund.
Der Iupiter vnd Phœbus auch/
Die werden nach der Heyden Brauch/
Jetzt widerumb zu Göttern gmacht/
Dann wer der höchst im Gelt vnd Pracht/
Der wirdt alsbald für Gott geehrt/
Waß ist doch das man nit verkehrt?
Glaub/ Hoffnung/ Lieb/ wie schnurffens ein/
Die Laster aber groß vnd klein/
Die herrschen in der gantzen Welt/
Der Arm wirdt hinder d Thür gestellt.
Wann du schon gar von gutem Adl/
Schön/ Tugentreich/ ohn allen Tadl/
So hilffts dich nit eins Fingers groß/
Wann du bist dürfftig/ arm vnd bloß/
Allein das Gelt macht Edelleut/
Wann sie/ schon Buben in der Heut/
Ist einer scharpff vnd sauber kleidt/
Hat vil Gesinds das jhn begleit/

So

So iſt er weiß vnd wolgelehrt/
Wird hoch von jederman geehrt/
Der iſt ein Schwager / Vetter / Freund/
Hat lauter Ginner / vnd kein Feind/
So bald der Seckel außgelehrt/
Gildt er nichts mehr/ vnd iſt vnwerht /
Stirbt er da hin/ ſo heißt es Och/
Vnd hat die Schwagerſchafft ein Loch/
Nicht einer wer der jhn mehr kennt/
Zuvor da namens d Hüt in d Händ/
Da war ein bucken vnd neign/
Jetzt thet man jhm die Feigen zeign.
O Eitelkeit/ O blawer Dunſt/
O falſche Lieb/ O falſche Kunſt/
Wie vil betreugſt du groſſer Leut /
Vnd vber redtſts in diſer Zeit/
Sam wer es alles köſtlich Ding/
Das ewig wert vnd nit zergieng.
Sos doch im Augenblick vnd ſtracks/
Verſchwindt / wie angezinder Flacks/
Wann doch die Reichen möchten habn/
Mehr nicht / als nur diſe drey Gabn/
Ein ſchöne jugent in der Blüe/
Zum andern/ daß ſie ſterben nie /
Zum dritte/ gwiß eigne Leibserbn/
Die jmmer lebten ohne ſterbn/
So hielt ich ſie gar nit für Narrn/
Die ſo vil Gelts zuſammen ſcharrn.

Du

Du armer Menſch gedencke doch/
Wie der Todt mit vns fahr gen loch.
Wer iſt von anfang je geweſn/
Der vor dem Todt hett können gneſn?
Heint lebſt/ vnd Morgen muſt du fort:
Da man nit ſtirbt/ wie heißt das Ort?
Der Todt ſteht da/ vnd hat ſein Recht/
Vber das gantz Menſchlich Geſchlecht/
Vnd keiner weißt wo er hin fehrt/
Vnd jhm für ein Herberg beſchert.
Daher dann jener weißlich ſagt/
Da er bey jhme ſelber klagt/
Mein Hertz erzittert in dem Leib/
Wann ichs bedenck/ vnd recht beſchreib/
Was bin ich/ vnd wo eil ich hin/
Was wirdt doch ſeyn mein letzter Gwin?
So offt ich nun an Todt gedenck/
Gantz trawrig wein/ mich ſelber krenck/
Eins iſt gewiß/ das ich muß dran/
Die Sund kein Menſch nicht wiſſen kan.
Wo mein Seel werde kehren ein/
Iſt auch vngwiß: Allein allein/
Iſt mein Gebett einig vnd bloß/
Gott wöll mich führen in ſein Schoß.

Deß

# Deß H. Dominici Carthäusers Ermahnung zur Buß.

## Facht an im Latein.

Homo Dei Creatura.

O Menſch der du von Gott erſchaffn/
Warumb wilſt du in dem Fleiſch entſchlaffn?
Vnd kümmerſt dich gar nicht ein Ding /
Als wer die Seligkeit ſo gring?
Solſt du verkoſten diſen Kehrn/
Nichts anders wurd dein Hertz begern/
Was weltlich vnd zergänglich iſt/
Wurdſt du achten für Kaht vnd Miſt.
Solſt du wiſſen der Hellen Pein/
Wie ſolche dort beſchaffen ſeyn/
Wurdeſt du deinen Willen brechn/
Dem Appetit den Halß abſtechn.
Du wurdeſt dein vnzalbare Sünd/
Die mit Gedancken gſchehen ſind/
Mit Worten/ Wercken/bitterlich/
Beweinen/ vnd tieff gehn in dich.

Im

Im Himmelreich seyn so vil Frewdn/
Die Hell hat so vil Pein vnd Leydn/
Daß solches/ wie man weißt vnd ließt/
Vnmüglich zubegreiffen ist.

Die Seel erfärt es nach dem Todt/
Wann sie eintweders kombt zu Gott/
Oder vnuersehens in die Hellu/
Verstossen wirdt zu jhrn Gesellu.

So bald das Fleisch begraben wirdt/
Vom Geist kein Haar hie wirdt gespürt/
Obs jhm wol oder vbel geh/
Kein Mensch fragt/ wie es vmb jhn steh.

Mann thut als wann man trawrig wer/
Vnd zuckt das Gütlein hin vnd her/
Die Freund vnd Kinder zancken drumb/
Was fragen sie wo d Seel hin kumb?

Es stirbt der Fromb/ vnd stirbt der Böß/
Merck aber was ein jeder löß/
Dann jhr Außgang ist gar vngleich/
Eintweders Arm oder ewig Reich.

Alsbald man nun den Todten bsinge/
Vnd darnach weidlich ißt vnd trincket/
So sag/ was bringt jhm das für raht/
Wann er nit selbst vorgehaltet hat?

Da ist kein Zeit zu büssen mehr/
Kein Todter ist/ der wider kehr/

Da iſt kein Ort/ kein Winckel nit/
Das er möcht fliehen einen Tritt/
Wer zoberſt ſchwebt/ ſtürtzt man mit grauß/
Wir zvnderſt klebt/ reißt/ man herauß/
Fürn Richter muß werden gſtelt/
Nichts hilfft ihn auß der gantzen Welt.
Haſt du Jeſum hie nit geliebt
Ihn vnd ſein Mutter offt betrübt/
Haſt auch nie kein Patron geſucht/
Zu dem du hetteſt ein Zuflucht/
Wer wirdt ſich dann annemmen dein/
Wann du wirſt vberwunden ſeyn?
Wer wirdt in diſem ſtrengen Gricht/
Verhanden ſeyn/ der dich verficht?
Die Engel werden wol da ſtehn/
Vnd dich gantz trawrigklich anſehn/
Jedoch der Spruch der dich verdampt/
Werden ſie loben alle ſampt.
Vnd was noch härter laut bey mir/
So werden alle Gſchöpff vnd Thier/
Dein Gwiſſen bſchweren vnd anklagn/
Die du mißbraucht in deinen tagn.
Dein eigne Sünd/ dein eigens Lebn/
Wirdt wider dich ſelbſt zeugnuß gebn/
Du/ du/ wirſt ſelber verjehn/
Daß dir gar nicht ſey vnrecht gſchehn.
Da wirdt ſich machen bald herbey/
Der böſen Geiſter Tyranney/

Die

Die werden dich erſchrecklich plagn/
Vor Ach vnd Weh wirſt du verzagn.
Von guten biſt du reprobiert/
In dir verzweiflet vnd verirrt/
Da iſt die Seel verlaſſen / vnd
Fährt zůnderſt in der Hellen Grund.
Da wirdt beueſtigt diſe Klufft/
Niembts kombt mehr rauß an diſen Lufft/
Wie ſolches Abraham bezeugt/
Kein Vögelein/auff noch ab fleugt.
Ach welche Zung/ welcher Verſtand/
Kan doch begreiffen/ was zu Hand/
Die Armen leyden in der Hell/
Wer iſt doch der vns das erzell?
Was den Verdampten iſt bereit/
Dem diß/ jem das in ſonderheit/
Nach dem ein jeder gſündigt hat/
Vnd an jhm ſelbſt erheiſcht die That.
Hitz/ Kält/ Fewr/ Schnee/ Schwebel vnd Beitz
Das iſt ein wunderliche Zech/
Geſtanck/ Gifft/ Eiter ſchenckt man ein/
Die Seelen ſollen frölich ſeyn.
Der ewig Todt / Teuffel vnd Tracken/
Vnzifer/ Krotten/ giftig Schnacken/
Da iſt ein reiſſen / beiſſen / nagn/
Ein ewigs heulen/ klagen / zagn.
Stick finſter iſts an allen Orten.
Hört einer zu auch jhren Worten/

So hört er nichts/ als WE, WE, WE,
Ein weil im Fewr/ ein weil im Schne.
Was in der Welt/ das muß hie weichn/
Jſt mit der Pein nit zuuergleichn/
Dann was hie iſt/ das kan man bſchreibn/
Diß iſt/ vnd muß vnbſchribn bleibn.
Weil nun die Frewd im Himmelreich/
Der Außerwöhlten all zugleich/
Vnd Gottes Glory/ wie bewißt/
Vnentlich/ vnbegreifflich iſt:
Wirſt du mit Wunderung Gott anſehn/
Nit wiſſen wie dir iſt geſchehn/
Vor lautter Lieb/ Frewd vnd glantzn/
Da werden alle Engel tantzn/
Da wirdt ſeyn Wiſſen/ Macht vnd Kunſt/
Erkannuß/ Klarheit ohne Tunſt/
Subtil/ geſwind/ an Seel vnd Leib/
Nichts fählt da/ das ſein dweil vertreib.
Da du deins Schöpffers Schön vnd Gſtalt/
Nicht wie man ein mit Farben malt/
Sonder gantz wahr vnd weſelich/
Kanſt nieſſen jmmer ewiglich.
Da bleiſt du ſicher zugetrennt/
Jn lautter Frewd ohn alles End/
Da iſt nichts mehr in ewigkeit/
Das bringen möcht ein einigs Leidt.
Da ſicht man wie die Engel tantzen/
Vnd wie die Außerwöhlten glantzen/

Da

Da lebt man vnd ſtirbt nimmermehr/
Vnſterblich iſt das himmliſch Heer.
Da iſt ein ewig guter Mut/
Da ſitzt der Menſch das ewig Gut/
Da wirdt er gar in Gott verſencket/
Mit Frewd vnd Glory vberſchwencket.
In keines Menſchen Ohr iſts kommen/
Kein Aug hat ſolches je vernommen/
Allein der ſelbſt im Himmel iſt/
Demſelbigen iſt das bewißt.
Der weiß es wol wie gut es ſey/
Wo man von allem Vbel frey/
Mit Chriſto ſitzt im Vatterland/
Da er ſelbſt ſitzt zu der rechten Hand/
Was nur bißher in kürtz berürt/
Vnd gar nicht nach der läng außführt/
Was gut vnd böſe beed zugleich/
Zu gwarten haben nach der Leich:
Das ſoll vns billich Vrſach geben/
Forthin fürſichtiger zuleben/
Auch zubeweinen vnſre Sünd/
Vnd nicht mehr handlen alſo blind.
Leb nit mehr ſo/ das raht ich dir/
Als wie ein vnuernünfftigs Thier/
Damit du nit kombſt an das Ort/
Der Pein/ von dem du jetzt gehort.
Welt/ Gut vnd Gelt laßt vns verachten/
Das Leyden Chriſti recht betrachten/

Damit wir werden gſchickt/ bereit/
Zu Gottes Reich/ vnd Seligkeit/
Wir ſehen die Welt verſchwindt/
Wie all jhr Zier vergeht ſo gſchwind/
Als wie der Schatten an der Wand/
Was ſie gibt / bleibt nit in der Hand.
Sie thut vns in die Hell verſenckn/
Drumb ſollen wir vns baß bedenckn/
Der einig Gott vnd ſeine Güter/
Die ſollen beſitzen vnſre Gmüter.
Damit wir nach dem Todt hinfahrn/
Zu allen Himmeliſchen Scharn/
Vnd vns in vnſerm Gott erfrewen/
Der kan die ſeinen recht betrewen.
Jhm/ jhm allein gebürt die Ehr/
Die Lieb/ das Hertz/ vnd was noch mehr/
In all vnſerm vermögen ſteht/
Frid/ Frewd vnd Heyl/ wos alſo gelt.

# Betrachtung vnd Verachtung der Kunſt vnd aller Eitelkeit diſer Welt: Mit angehencktem Fundament vnd Sigill des gantzen Menſchlichen Lebens.

Cor Mundus militat,

WEm kriegſt/ O Welt/ in diſem Heer?
Vnderm Hauptmann Hanns Eitel Ehr.
Weil all ſein Glück ſo bald verſchwindt/
Sein Macht beſteht / wie Staub am Wind.
Ein alter Haff offt länger wehrdt /
Der doch gemacht auß Laim vnd Erdt.
Die Buchſtabn ſo auffs Eiß geſchribn/
Seynd manches mal vil länger bliebn/
Als diſes falſch zergänglich Weſn/
Das jhr die Welt hat außerleſn.
In der Belohnung ſie falliert/
Gleich wie ſie falſche Tugent führt.
Kein Augenblick ſie nennen kan/
Auff dem ſie ſicher möcht beſtahn/
Cretenſern iſt zu glauben mehr/
Als der Welt falſchem Glück vnd Ehr/
Ja falſchen Träumen / Luſt vnd Frewd/
Kunſt/ Practic/ Witz vnd Gſcheidigkeit.

Sag her wo iſt jetzt Salomon/
Der einſt ſaß ſo hoch im Tron?
Wo der vnüberwindtlich Mann/
Samſon mit ſeinem Eſels Zann?
Wo iſt der ſchöne Abſolon?
Wo Jonathas ſo lieb vnd ſchon?
Wo iſt der Cæſar/ bitt ich vmb?
Wo iſt ſein mächtigs Keyſerthumb?
Wo iſt der reiche Praſſer hin?
Der ſich bekleidt in Carbaſin/
Wo Cicero ſo wol beredt?
Wo Maro der trefflich Poet?
So vil/ ſo hoch/ ſo gwaltig Leut/
So vil Centurien der Zeit/
So vil mächtige Königreich/
So vil Geiſtliche vnd zugleich/
So vil weltliche Fürſten vnd Herrn/
So groſſe Macht in dweit vnd ferrn?
Alls/ alls im Augenblick verſchwindt/
Das ſicht die Welt noch bleibt ſie blind.
Ein kurtzes Feſt/ ein kurtzer Mut/
Iſt alles was dweltſtifften thut.
Ihr Frewd iſt ein purlauter Schatt/
Im Himmel ſie kein Platz nit hat.
Bringt ihre Gnoſſen in die Höll/
Gwarnt ſey ein jeder ob er wöll.
O Speiß der Würm/ O Gſtanck vnd Aß/
Der dich noch auffbämſt vber dmaß/

Vnd

Vnd weißt nit wanns dir gitl dein Lebn/
Ob dir der Morndrig Tag sey gebn/
Thu guts/ weil du hast Tag vnd Zeit/
Mit Frömbkeit dich zum End bereit/
Die gantze Welt mit all jhrm Pracht/
Die man so gar hoch schätzt vnd acht
Wirdt in der heilign Schrifft genennt/
Ein Hew/ vnd Blum die d Sonn verbrennt/
Ein dürres Blat/ das in eim gschwind/
Wirdt hingerissen von dem Wind.
Also stehts auch mit vnserm Lebn/
Das ist vom Todt ringsweiß vmbgebn.
Mercks/ vnd sag nimmer / Das ist mein/
Wans wider muß verlassen seyn.
Was d Welt gibt/ das ist gliehen Ding/
Schawt wie sies wider zhanden bring.
Du halts mit Gott gantz ledig frey.
Dein Hertz allzeit im Himmel sey.
Glückselig vnd ein Ritters Mann/
Ist der/ so d Welt verachten kan.

## Fundament/

# Grundtveſt vnd Sigill aller Macht / Mayeſtätt vnnd Herrligkeit diſes zeittlichen Lebens.

DJe Mayeſtätt vnd Herrligkeit/
Der gantzen Welt/ ſtreckt ſich ſo weit/
Als weit ſich ſtreckt das zeitlich Lebn/
Wer iſt der dir ein Brieff könn gebn/
Vnd dich vergwiſen einer Stund?
Auff diſem vngewiſen Grund/
Da ſtehr das gantze Fundament/
Das weißt die Welt/ bleibt doch verblendt.
Dann was man wunſchen kan auff Erdn/
Muß mit dem Todt verſiglet werdn.
Merck auff / O Menſch / vnd mercks bey zeit/
Daß dichs nicht rew in ewigkeit.
Vorkommen iſt die gröſte Kunſt /
Zu ſpatt/ iſt vberall vmb ſunſt.
So merck mein Chriſt/ zu diſer Friſt/
Was ich hie thu fürbringen/
Vom bittern Todt/ von Angſt vnd Noth/
Die dich bald wirdt vmbringen /
Jung oder alt / reich / wolgeſtalt/
Schaw führ es offt zu Hertzen/

Kranck

Kranck oder gſund / betracht die Stund/
Glaub mir es iſt kein ſchertzen/
Villeicht iſt diß der letzte Tag/
Den du noch haſt zu leben/
O Menſch veracht nit was ich ſag/
Nach Tugent ſolt du ſtreben.
Wie mancher Mann / wirdt müſſen dran/
So noch hofft vil der Jahren/
Vnd muſt doch heint / weil d Sonn noch ſcheint/
Auß diſer Welt hin fahren.
Der Todt vrblitzlich als ein Dieb /
Thut heimlich nacher ſchleichen/
Es ſey im gleich leid oder lieb /
Kan er jhm nicht entweichen.
Sein Pfeil iſt Gifft / wen er mit trifft /
Der muß ſich bald auff machen/
Es hilfft kein bitt / du muſt auch mit/
Drumb ſich wol zu den Sachen.
Der grimmig Todt mit ſeinem Pfeil/
Thut nach dem Menſchen zilen/
Sein Bogen ſcheußt er ab mit Eil/
Vnd laßt mit jhm nicht ſpilen.
Das Leben ſchwindt / wie Rauch im Wind/
Kein Fleiſch mag jhm entrinnen/
Kein Bitt noch Schatz / bey jhm findt Platz/
Nur auff mit jhm von hinnen.
Niemand vns abeſagen kan/
Wann wir von hinnen müſſen/

Bald der Todt kombt vnd klopffet an/
So muß man jhm auffschlieſſen.
Er nimbt mit Gwalt hin Jung vnd Alt/
Thut ſich vor niemand ſcheuhen/
Den Königsſtab/ bricht er bald ab/
Fährt jhn auch an den Reyen.
Ein engen Sarch wirdt er dann han/
Für ſeinen Konigs Saal/
Das Tach wird auff der Naſen ſtahn/
Sein Lob vergeht mit Schale.
Seyn Mayeſtät iſt hin vnd weth/
Beym Betler muß er wohnen.
In wenig Jahr hat ers ſchon gar/
Die Welt thut alſo lohnen.
Wo bleiben alßdann Land vnd Leut/
Die groſſen Gilt vnnd Lehen/
Eim andern iſt ſein Thron bereit/
Kein Han nach jhm thut krehen.
Sein Hoffgeſind/ vnd zarte Kind/
Haben ſein ſchon vergeſſen.
Er ligt im Grab/ iſt nun ſchabab/
Vnd wirdt von Würmen gfreſſen/
Seine Palläſt/ Städt/ Schlöſſer veſt/
Hat er dahinden glaſſen/
Ein Todtenkleidt iſt jetzt das beſt/
Auff diſer frembden Straſſen.
Fährt er allein/ der Diener ſein/
Wil keiner jhn beglaiten/

Er

Er ſteht vor Gricht/ jetzt auff dem Gwicht/
Muß alles ſtreng verraiten.
Alſo wann ſ letzte Stündlein kombt/
So heißt es Vrlaub gnommen/
All Frewd verlaſſen dich zur Stund/
Niemand wil mit dir kommen/
Du muſt allein/ dich geben drein/
Zu raiſen frembe Straſſen.
Was du gethon/ das trägſt darvon/
Sonſt wirdt man dir nichts laſſen.
Dein Angeſicht wirdt fallen ein/
Dein Augen werden brechen/
Dein Hertz das wirdt in ängſten ſeyn/
Dein Mund kein Wort mehr ſprechen.
Dein ſchöne Gſtalt/ verblichen bald/
Dein Pulß will nimmer lauffen/
Der Todten Schweiß/ macht dir gar heiß/
Die Noht kombt dar mit hauffen.
Bey Weib vnd Kind/ bey anderm Gſind/
Wirſt du kein Troſt nit finden/
Der Richter ſchreckt/ der Feind Zänbleckt/
Begert dich zuuerſchlinden/
Kein Gſell iſt mehr/ All Frewd iſt ſchwer/
Darzu dein armes Gewiſſen/
Laſt dir kein Ruh nacht jmmerzu/
Von jhm wirſt ſo mertzlich biſſen.
Dem du zuuor warſt lieb vnd werth/
Dem bringſt du jetzt ein grauſſen/

Der

Der vor bey dir all Tag ein kehrt/
Der bleibt jetzt wol darauſſen/
Schleicht heimlich für bey deiner Thür/
Kein Gſell wil dich mehr kennen/
Wann im Todtbett dir d Seel außgeht/
Keiner wil ſich dein annemmen.
Dein Leich bald ſtincket wie ein Aß/
Kein Menſch wil bey dir bleiben/
Man thut verſtopffen Mund vnd Naß/
Dich auß der Gmein vertreiben/
Du mußt hinauß/flugs auß dem Hauß/
Die Leut ab dir erſchrecken/
Man decket dich zu/da ſchlaffſt mit Ruh/
Niemands wirdt dich auffwecken.
Balt nach dem Todt mit deinem Leib/
Wirdt man dem Grab zu eilen/
Vmb dich ein kleines/dein Kind vnd Weib/
Werdn trawren/klagen/heulen/
Ein halber Tag/wert dann ihr Klag/
Biß Morgen werdens lachen/
Du ligſt verſcharrt/darauff man gwart/
Man reißt ſich vmb dein Sachen.
Wann du dann faulſt im Grab darinn/
Kein Menſch thut nach dir fragen/
Dann auß den Augen/auß dem Sinn/
Thut man im Sprichwort ſagen.
All Lieb vnd Trew/wirdt man ohn ſcheu/
Mit dir ins Grab neinn ſcharren/

Weh dem die Welt/ſo wol gefellt/
Vnd ſich laßt alſo Narren.
Dein Freundtſchafft wirdt ein kurtze Zeit/
Vmb deinen Todt ſich klagen/
Ein langen Mantel/ ſchwartzes Kleidt
Ein halbes Jährlin tragen/
Da ſagt dann die Rott/ genad dir Gott/
Dein wirdt ſie baldt vergeſſen/
Dein Hab vnd Gut macht ihn gut Mut/
Fleiſſig ſie diß außmeſſen.
Jm Grab verborgen warten dein/
Vil Krotten/ Würm vnd Schlangen/
Die wöllen da dein Haußgſind ſeyn
Dich grüſſen mit verlangen/
Jhr Gaſterey wirdt da ſeyn frey/
Keins darff den Wirth bezahlen/
Sie ſchlieffen nein/ durch Haut vnd Bein/
Kein Maler kans ſo malen.
Wann dann verloffen iſt ein Jahr/
So biſt du Schon verweſen/
Der dich ſucht findt wedr Haut noch Haar/
Weißt nich wer du ſeyſt gweſn/
Dein Hirenſchal/ iſt worden kahl/
Dein Euglein ſeyd gefreſſen/
Man findt allein die Todten Bein/
Dein Gut habn andre beſſen.
Haſt du nun ſündlich alebt allhie/
Dort wirſt dus wol empfinden/

Verfluchen wirſt du je vnd je
Oſtund drinn du thateſt Sünden/
Ein klagliedlein/ in Schmertz vnd Pein/
Wirſt du anheben ſingen/
Mit deines gleich/ ins Teuffels Reich/
Merck auff wie es wirdt klingen.

O weh/ O weh/ vnd immer weh/
Was ſollen wir anheben?
Das iſt der Gwin/ die Frewd iſt hin/
Groß Leid hat vns vmbgeben/
Wo iſt jetzt hin/ der ſtoltze Sinn/
Den wir auff Erd getrieben?
Iſt alls zerſtört/ in Leyd verkehrt/
Nichts dann Schmertz vberblieben.

O groſſe Noth/ ewiger Todt/
Wie bitter iſt dein Schmertzen?
O das wir d Sach/ hetten betrachte
Vnd Buß gethan von Hertzen/
O weh vnd Ach/ O Schand vnd Schmach/
Wo ſeyn wir hin gerathen/
Ach ſEwig Fewr/ vngeheur/
Thut vns brennen vnd braten.

Was hat vns gnutzt/ das wir getrutzt/
Mit Hoffart/ Reichthumb/ Prangen?
Jetzt vnſer Gut/ iſt d Helliſch Glut/
Weit/ weit ſeyn wir jr gangen/

Den rechten Weg/ vnd schmalen Steg/
Habn wir leider verlassen/
Vns hat die Sonn/ der Grechten nun/
Nicht gleuchtet auff der Strassen.

O Fleisch du stäts nöder Madensack/
Wie vil hast du betrogen/
Wer dir glaubt/ weißt wedr Gick noch Gack/
Dein Warheit ist erlogen/
Wer dich hie pflantz/ seh dort auff d Schantz/
Er wirdts wol müssen zahlen/
Das Hölliſch Fewr/ rait eim als thewr/
Der Speck ligt auff der fallen.

Darumb/ O Mensch/ biß stets bereit/
Vnd thu fürsichtig wachen/
Wann der Todt kombt zu jederzeit/
Will dir den Garauß machen/
So kanst du dich/ fein sicherlich/
Mit jhm von hinnen schwingen/
Ein grosse Kron/ ewigen Lohn/
Wirdt dir der Todt dann bringen.

All Creatur laß fahren hin/
Den Schöpffer allein liebe/
Was dhie verlaßt/ ist dorten Gwin/
Kein Schad dich nit betriebe/
Mit Seel vnd Leib/ dich Gott verschreib/
Vnd laß jhn darnach walten/

So

So wirdt er dich / glaub ſicherlich/
Hie vnd auch dort erhalten.
Der diſen Reimen hat gemacht
War einer aus den Jungen/
Der hat den Todt embſig betracht /
Entlich mit jhm gerungen/
Ligt jetzt im Hol/ es thut jhms wol/
In küler Erd verborgen/
Sich auff dein Sach/ du mußt bernach/
Es ſey heut oder Morgen.

Herrn

# HErrn Johannſen vonn Schwartzenberg ſeliger/ ſcharpffe Ermanung an alle/ die jhr Buß an Nagelhencken/ vnd biß in jhr Todtbett auff ſchieben/ ꝛc.

NOch Buß hab ich ſo lang geſpart/
Biß ich bin auff der letzten fahrt.
Jetzt hindert mich mein Kranckheit groß/
Mein Kinder vnd mein Bethgenoß/
Auch Lieb vnd Leid vmb zeitlich Hab/
Von rechter Buß mich wendet ab.
Wie mag ich gutes vben hie/
Deſſen ich hab vor gewohnet nie/
Daß ich bey Zeit nicht Buß wolt thon/
Verzweiflet ſterben iſt mein Lohn/
Diß mercken alle/ die ihr Sünd/
Nie ſparen auff die letzte Bünd.

# Kurtze/ Vnnd zur Gedächtnuß bequeme Erinnerung auff alle Stunden in gemein vnd Insonderheit.

## In Gemein.

SO offt ich ſchlagen hör die Stund/
Gſegn ich mein Stirne/ Hertz vnd Mund/
Vnd bitt Gott vmb ein ſeligs End/
Das er mit ſeiner Hilff behend/
Mir gnädigklich bey ſpringen wöll/
Mein Seel erlöſen vor der Höll.

## Inſonderheit.

### I.

Wann d Vhr Eins ſchlägt/ ſo ſag ich drauff/
Ein Gott/ ein Herr/ ein Glaub/ ein Tauff/
Ein Kirch die heilig Allgemein/
In der man ſelig wirdt allein/
Diſe die ſoll mein Mutter ſeyn/
Biß in den letzten Athem mein.

Vmb

II.

Vmb zwey denck ich an Leib vnd Seel/
Wie ich die zwey Stuck Gott befehl/
Wil ſie an meinem letzten End/
Abgſondert werden vnd zertrennt/
Biß auff den Jüngſten Tag mit Nam/
Da kommens widerumb zuſam.

III.

Vmb drey gedenck ich allezeit/
Der heiligſten Dreyfaltigkeit/
Daß ſie mein Ehrwerck richt zuhand/
Gedächtnus/ Willen vnd Verſtand/
Zu jhrem eignen Lob vnd Preyß/
Wie ich nit jrr auff meiner Reiß.

IV.

Wanns viere ſchläge/ duncket mich es kling/
Als werens die vier letzte Ding/
Wer die bedenckt/ der ſündigt nit/
Dvier Euangeliſten ich bitt
Wann man wirdt ſamblen von vier Windn/
Man mich mög vnderm Waitzen finden.

V.

Vmb fünffe denck ich her vnd hin.
Wie ich mißbraucht meine fünff Sinn/
Drauff Chriſtum innigklich anrieff/
Das Er durch ſein fünff Wunden tieff/

All meine Wunden wölle heiln/
Im Todt ein seligs End ertheiln.

VI.

Wann ich die sechste Stund vermerck/
So denck ich an das Göttlich Werck/
Der alls erschaffen in sechs Tagn/
Wie vns die heilig Schrifft thut sagn/
Sechs Tag/ bedeutn der Arbeit Zeit/
Drauff folgt die Ruh der Seligkeit.

VII.

Vmb sibne bitt ich am allermeist/
Auff daß mich Gott der heilig Geist/
Durch seine siben Gaben sterck/
Damit ich auff mich selber merck/
Dhaupt Laster bstreit biß an mein Ende/
Die man die siben Todtsünd nennt.

VIII

Vmb achte ich den Psalmen betrachte/
Der Verß hat/ zwey vnd zwaintzig mal achte/
Selig die vnbemackelt sein.
Christus den Weg auch zeiget fein/
Durch die acht Seligkeit bekannt/
Die seyn die Straß zum Vatterland.

IX.

Vmb neune mich selb ermahn/
Ruff die neun Chör der Engelan/

Daß

Das ich durch jhr Fürbitt vnd Güt/
Mich vorn neun frembden Sünden hüt/
Vnd alſo an meim letzten End/
Mög dahin kommen da ſie ſend.

## X

Wanns zehne ſchlögt/ ſo bitt ich Gott/
Was wider die Zehen Gebott/
Ich gſündigt/ das er mir verzeyh/
Darzu auch Hilff vnd Gnad verleyh/
Daß ichs ſhinfüro fleiſig halt/
Nimmermehr in der Lieb erkalt.

## XI.

Wanns eilffe ſchläget/ ſo denck ich ſtarck/
Wie der Haußvatter auff dem Marck/
Außgangen vmb die eilffte Stund/
Vnd andre dort ſtehn müſſig fund/
Hieß ſie in ſeinen Weinberg gohn/
Vnd gab jhn allen vollen Lohn/

## XII.

Vmb zwölffe vnderlaß ich nie/
Sonder die zwölff Apoſtel bitt/
Richter der zwölff Gſchelchr Iſrael/
Das mir Gott durch jhr Fürbitt well/
Verleyhen hie ein ſeligs End/
Vnd dort ein fröliche Vrſtend/

A M E N.

# Deß Gottseligen Bruder Clasen von Niderwalden kurtz vnd kräfftigs Gebett.

I. O lieber Herr Gott / nim von mir/
Alls was mich hindern mag von dir.

II. O lieber Herr Gott / gib du mir
Alls was mich fördern mag zu dir.

III. O Lieber Herr Gott / nimb mich mir/
Mit Leib vnd Seel / vnd gib mich dir.

ENDE.

Cum facultate Superiorum.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google